

DER OÖ JÄGER

INFORMATIONSBLETT
NR. 115
34. JAHRGANG
Juni 2007

DES OÖ
LANDESJAGDVERBANDES
HOHENBRUNN 1
4490 ST. FLORIAN



OÖ Landesjagdverband
LANDESJAGDVERBAND
Der Landesjagdmeisterwahl-Oberreferent
hat einstimmig beschlossen Herrn **ÖKONOMERAT
HANS REISETBAUER**
LANDESJAGDMEISTER 1912-2007
in Anerkennung seiner langjährigen herausragenden
Verdienste um das oberösterreichische Jagdwesen zum
Jagdmeister zu ernennen. - 2007, Wien, am 25. April 2007

Lieber Briefträger, falls sich die Anschrift des Adressats geändert hat,
bitten wir um Bekanntgabe der neuen Adresse. Vielen Dank!

Waffenstube

Erwin Weinrichter



GESCHÄFTSÜBERNAHME

Seit März 2007 habe ich die Waffenstube in Leonding übernommen und bin gerade dabei, diese als Jagdgeschäft neu zu positionieren.

ABVERKAUF

Es gibt daher einen großen Abverkauf in sämtlichen Bereichen: Waffen, Munition, Optik, Zubehör und Bekleidung. Es soll damit Platz für neue Waren nach meinen Vorstellungen geschaffen werden.

EIGENER SCHUSSKANAL

Ich biete sämtlichen Bedarf für Jäger, Sportschützen und Wiederlader, arbeite mit renommierten Büchsenmachern zusammen, welche mir alle Reparaturen und Montagen durchführen. Ich schieße die Waffen im eigenen Schusskanal selbst ein.

TEXTILABTEILUNG

Jagdbekleidung für Damen und Herren von folgenden Firmen werden in meinem Geschäft in Zukunft vorhanden sein: Fjäll Räven, Astri, Jagdhund, Seeland, Böcker, Rascher, Deer Hunter, Zapf, Meindl, Lowa, Aigle, Le Chameau, usw...



Große Verlosung

Eine Fair Bockdoppelflinte im Wert von **€ 1000** wird im September 2007 mit 10 weiteren Preisen verlost. Kommen Sie bitte ins Geschäft und nehmen Sie daran teil.

Meine „Birka“ und ich würden uns sehr freuen, Sie in meinem Geschäft begrüßen zu dürfen.

Weidmannsheil

Erwin Weinrichter

Welser Straße 2 • 4060 Leonding
Tel. +43 (0) 732 / 68 18 54
Fax +43 (0) 732 / 68 18 54 14
Mobil +43 (0) 676 / 50 56 041
E-Mail: e.weinrichter@tmo.at

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30–12:30 und 14:00–18:00

Neues Volksblatt

Beim Neuen Volksblatt ist jetzt alles für Sie drin:
3 Wochen kostenlos testlesen!

Nutzen Sie die große Testaktion und lesen Sie das **Neue Volksblatt** jetzt 3 Wochen kostenlos – ganz gratis, ganz unverbindlich, ganz Ihre Meinung!

Neues Volksblatt Alles drin – für Sie! Aboaktion



Alles drin unter: www.volksblatt.at

Abo-Hotline: 0732/7606-730, **Abo-Fax:** 0732/7606-707

Bestellung in Blockbuchstaben ausfüllen, abtrennen und faxen oder in einem Kuvert senden an: **Neues Volksblatt**, Postfach 63, Hafenstraße 1 – 3, 4010 Linz

Ja, ich will das Neue Volksblatt 3 Wochen kostenlos und unverbindlich testen!

In meinem Haushalt wurde das Neue Volksblatt in den letzten 3 Monaten nicht im Abo bezogen. Das Testabo endet automatisch nach Ablauf und muß nicht gekündigt werden.

Angebot freibleibend, gültig bis 31. 12. 2007. Ja, ich bin einverstanden vom Neuen Volksblatt und seinen Partnern über (elektronische) Medien wie E-Mail, SMS, MMS, Telefax, Telefon oder über den Postweg über Neuigkeiten informiert zu werden.

Familienname/Vorname

Straße/Haus-Nr.

PLZ/Ort

Telefonnummer

gewünschter Lieferbeginn

Datum

Unterschrift

TÄGLICH NEU – ganz Ihre Meinung!

LAbg. Sepp Brandmayr

Der Landesjägermeister berichtet

Liebe Jägerinnen und Jäger!



Als neuer Landesjägermeister darf ich Sie mit einem Weidmannsheil grüßen und mich kurz vorstellen.

1950 wurde ich in eine Bauern- und Jägerfamilie hineingeboren und bin heute mit Freude Land- und Forstwirt. Seit 1968 übe ich das Weidwerk aus und freue mich, dass auch meine Vorfahren mehr als 200 Jahre zurück allesamt Jäger waren. In meiner Heimatgemeinde Manning bin ich schon 32 Jahre Jagdleiter und im Bezirk Vöcklabruck 12 Jahre Bezirksjägermeister.

Zu Beginn der neuen Funktionsperiode berichte ich Ihnen, dass die neu gewählten Organe unseres Landesjagdverbandes bestrebt sind, die Interessen der oberösterreichischen Jagd gut und wirksam zu vertreten. In den Mittelpunkt meiner Aktivitäten setze ich einige Schwerpunkte, die mir als Richtschnur dienen werden.

Mein Amt als Landesjägermeister sehe ich als Auftrag zur Arbeit für die oberösterreichische Jagd, für das Wild, für alle Wildtiere und

ihre Lebensräume sowie für unsere Jägerinnen und Jäger.

Gerne werde ich jedes seriös vortragene Anliegen ehrlich und mit aller Kraft behandeln und bearbeiten und mit den Verbandsorganen und Mitarbeitern so gut es möglich ist, positiv erledigen.

Eine Parteipolitik, ganz gleich von wo, werde ich niemals gelten lassen, denn ich schätze die Verantwortlichen in unserem Land und alle Verbandsmitglieder im Sinne einer weidgerechten oberösterreichischen Jagd als gleichwertige Partner.

Vernünftigen und klugen Neuerungsvorschlägen bin ich sehr aufgeschlossen nach dem Motto: „Das gute Alte bewahren und das brauchbare Moderne zulassen, soweit es der Weidgerechtigkeit entspricht.“

Ich vertrete auch den Standpunkt, dass in unserem Heimatland jeder Oberösterreicher, ob Frau oder Mann, die oder der guten Willens ist und die jagdliche Kamerad-

schaft pflegt, Möglichkeiten vorfindet, dem Weidwerk nachgehen zu können.

Kein Verständnis habe ich für Vereinsmeierei, Großsprecherei und das Herausholen von persönlichen Vorteilen zu Lasten der Gesellschaft, der Natur oder der Jagd.

Sehr dankbar bin ich dafür, dass wir in unseren schönen Revieren, die Jagd noch zu erschwinglichen und vernünftigen Voraussetzungen ausüben können. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen, das gute Verhältnis zu unseren Bauern, zum Grundeigentum und zur nicht jagenden Bevölkerung auch weiterhin gewissenhaft zu hegen und zu pflegen.

In diesem Sinne für die begonnene Frühjahrsjagd ein kräftiges Weidmannsheil

Ihr
Sepp Brandmayr
Landesjägermeister
von Oberösterreich

Aus dem Inhalt

Der Landesjägermeister berichtet, <i>LJM LAbg. Sepp Brandmayr</i>	3
Es sollte einmal gesagt werden, <i>Ing. Peter Kraushofer</i>	5
Der Oberösterreichische Landesjagdausschuss und seine Organe 2007–2013	6
Wird der Fasan mit Energiepflanzen und ÖPUL zurechtkommen? <i>Mag. Erich Klanssek</i>	8
Tierische Kosmopoliten – die Verarbeitung von Waschbär, Mink und Marderhund, <i>Diplom-Biologin Tanja Lampe</i>	12
Jagd in Oberösterreich – vielgestaltig, kultur- und gesellschaftsbezogen	14
Intergruppe „Nachhaltige Jagd“ diskutiert über Wildfleisch & Tierische Nebenprodukte sowie Feuerwaffen	16
Afrikanische Vertreter appellieren an die EU, den nachhaltigen und gemeinschaftsbasierten Nutzen von Wildarten im Rahmen von CITES zu fördern	16
Jagdclub Diana – Jagdlicher Abend 2007 im RaiffeisenForum	18
Die Hohe Jagd & Fischerei	20
Jaspowa & Fischerei	20
Schmankerl vom Wild, <i>Veronika Krawinkler</i>	21
Der Nationalpark Kalkalpen feiert 10 Jahre Bestehen	23
Prüfen Sie Ihr Wissen	24
Kleine Naturkunde – Der Kuckuck	26
Kleinanzeigen	27
Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge	47
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	28
Jahresabschluss 2005/2006	28
Schusszeiten in Oberösterreich	29
Der jagdliche „E-Mail Newsletter“	30
Fallwilduntersuchungen vom OÖ Landesjagdverband gefördert	30
Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum Wolken, Wind und Wetter – erfolgreich jagen	31
Sicherheit im Jagdbetrieb	31
Die HappyFoto-Akademie im Licht des JBIZ	33
SCHULE UND JAGD	34
HUNDEWESEN	36
LEBENSRAUMGESTALTUNG	41
Wertvolle Sträucher im Revier	42
Wald-Wild-Ökologiepreis 2006 an Jagdgenossenschaft Waldneukirchen	43
BRAUCHTUM	44
AUS DEN BEZIRKEN	46
SCHIESSWESEN	66
NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR	67
NEUE BÜCHER	70

JBIZ

SCHULE UND JAGD

HUNDEWESEN

LEBENSRAUMGESTALTUNG

Wertvolle Sträucher im Revier

Wald-Wild-Ökologiepreis 2006 an Jagdgenossenschaft Waldneukirchen

BRAUCHTUM

AUS DEN BEZIRKEN

SCHIESSWESEN

NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR

NEUE BÜCHER



Titelbild:

Der nunmehrige Ehren-Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer bei der Hofübergabe an den Nachfolger LAbg. Sepp Brandmayr vor Schloss Hohenbrunn.

Foto: H. Moosbauer

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie Sie unschwer bereits auf dem Titelfoto Ihres druckfrischen OÖ JÄGER sehen können, hat es einen Wechsel an der Spitze des OÖ Landesjagdverbandes gegeben. Ebenso neu zusammengesetzt ist der Landesjagdvorstand und -ausschuss, wie Sie selbstverständlich auch beim Durchblättern feststellen werden. Diese Ausgabe des Informationsblattes befasst sich also etwas ausführlicher mit den vergangenen Wahlen in den Bezirksjagdausschüssen sowie im Landesjagdausschuss.

Doch nicht nur in diesen Gremien, sondern auch im Redaktionsausschuss „hat sich etwas getan“. So zog sich Veronika Krawinkler nach etlichen Jahren Mitarbeit aus dem Redaktionsteam zurück – herzlichen Dank an dieser Stelle für die kulinarischen Berichte.

Auf der anderen Seite hat sich die Mannschaft des OÖ JÄGER verstärkt und ich darf neben den bewährten Redaktionsmitgliedern GF Helmut Sieböck, als meinen Stellvertreter, Ehren-Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, wHR Dipl.-Ing. Josef Baldinger, wHR Dr. Werner Schiffner MBA, OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer und OFR Dipl.-Ing. Willi Zopf, BJM-Stv. Ing. Peter Kraushofer, SR Jörg Hoflehner sowie Dr. Ernst Moser, Kons. Helmut Waldhäusl und Ing. Franz Kroihner nun vier neue Mitarbeiter begrüßen: **LJM LAbg. Sepp Brandmayr, OFM Dipl. Ing. Josef Kerschbaummayr, Johann Enichlmair und Josef Haslinger.**

Ich hoffe, dass diese Mannschaft in den nächsten Nummern wieder Ihren Geschmack trifft und attraktive, aufschlussreiche Beiträge liefert sowie mit Ihrer Hilfe auch Interessantes aus den Revieren berichten kann.

In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen

Ihr

Mag. Christopher Böck
Redaktionsleiter und Wildbiologe

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung: OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Telefon (0 72 24) 20 0 83, Fax: Durchwahl 15. E-Mail Landesjagdverband: office@jagdverb-ooe.at; E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at; Homepage: www.jagdverb-ooe.at

IMPRESSUM

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher BÖCK, Wildbiologe des Landesjagdverbandes; Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge): Hofrat Dipl.-Ing. Josef BALDINGER, Landes-FD-Stellv. a. D., 4866 Unterach am Attersee; LJM LAbg. Sepp BRANDMAYR, 4901 Ottmang; Johann ENICHLMAIR, 4663 Laakirchen; Josef HASLINGER, 4925 Prametz; SR Jörg HOFLEHNER, 4654 Bad Wimsbach, Almispitz; OFM Dipl. Ing. Josef KERSCHBAUMMAYR, 4810 Gmunden; Fö. Ing. Franz KROIHER, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter KRAUSHOFER, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst MOSER, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. PÖMER, 4240 Waldburg; ÖR Hans REISETBAUER, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner SCHIFFNER, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer des OÖLJV Helmut SIEBÖCK; OFR Dipl.-Ing. Waldemar STUMMER, 4041 Urfahr; Kons. Helmut WALDHÄUSL, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm ZOPF, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger: OÖ LANDESJAGDVERBAND, 4490 St. Florian. Landesjagdverband: LJM LAbg. Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Kons. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Hersteller: Druck und Verlag DENKMAYR GesmbH., Katsdorf – Linz – Wels.
Druckauflage: 19.000 Exemplare.

Der „OÖ JÄGER“ dient der Bildung und Information der oö Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.

ES SOLLTE EINMAL GESAGT WERDEN



Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

Seitenblicke

Seitenblicke sind Streiflichter auf Feste, Veranstaltungen, Persönlichkeiten, aber auch Rückblicke. Zweifellos ist Hans Reisetbauer, nunmehr unser Ehren-Landesjägermeister, eine Persönlichkeit, auf die wir einen „Seitenblick“ im Sinne eines Rückblickes machen sollten.

Ende August feiert er seinen Siebziger und kann dabei auf „ein halbes Leben als Landesjägermeister“ zurück blicken. Diese 35 Dienstjahre für uns Jäger hat er als Kronprinz von Leopold Tröls, seinem Vorgänger, erfolgreich gestartet. Der Landesjagdverband hatte damals ein kleines Büro mit einer Sekretärin ... Hans Reisetbauer war die Integrationsfigur einer hervorragenden Aufbauarbeit. In allen Bereichen der Jagd wurde Schritt für Schritt eine lebendige Jägerschaft aufgebaut, die an Vielfältigkeit und Qualität ihresgleichen sucht. Nicht autoritärer Kommandostil, sondern unzählige „Vermittlungsgespräche“ in allen Bereichen, führten zu diesem Ziel und heute schätzen Politik, Behörden und Presse und sogar Jagdgegner „den Reisetbauer“.

Zahlreiche Teams und Arbeitsgruppen sind so entstanden, die für Jagd und Jäger sowie für Wild und Natur werken. Einige Seitenblicke dazu zum Beispiel auf diese Stützen des Jagdwesens: Jungjägerkurse, Jägerfortbildung, Jagdhundewesen und Hegegemeinschaften, Jungwildretung, Wildackersaatgut, der OÖ Jä-

GER und Schule und Jagd, ein Wildbiologe am Landesjagdverband, Brauchtumsförderung für Jagdhornbläser und Kapellen, Hubertusmessen mit dem Landesjägerpfarrer, Informationsstände bei Messen und verschiedensten Veranstaltungen und nicht zuletzt Schloss Hohenbrunn als Verbandssitz, Museum und JBIZ!

Vieles davon geht auf Idee und Einsatz des Ehren-Landesjägermeisters zurück und läuft perfekt. Wesentlich dabei war ihm stets die Stärkung der örtlichen Jägerschaft und das He-



rausstreichen der Jagdleitungsverantwortung.

Auch bei gesetzlichen Regelungen war Mitarbeit und Konsens mit Behörden und Interessensvertretungen gefordert. Von Jagdleitersitzungen an der Basis, über Landesjägermeisterkonferenzen, Gesprächen mit der Landesregierung bis hin zu EU-Gipfeln spannt sich dabei jenseits der Basis der Bogen. Über 35 Jahre langes Wirken mit Herz und Idealismus können mit einem kurzen Seitenblick allein unmöglich gewürdigt werden. Ein ehrlicher persönlicher Dank ist jedenfalls angebracht.



MAUSER

**STARKE
NATUR**

**MAUSER M03
EXTREME**

Neue Wege

Eine unschlagbar resistente Verbindung: Die Ganzstahlkonstruktion der M03 und der neu entwickelte, hochstabile Synthetikschaft „Extreme“ mit elastischen Griffenlagen für optimalen Halt. Es ergibt sich äußerste Belastbarkeit auf Basis des bewährten M03 Handspann-Sicherungssystems. Wieder ist es Mauser gelungen, moderne Leistungsfähigkeit mit solider Waffenbautradition zu vereinen.

Fordern Sie den neuen MAUSER Jagdwaffenkatalog an.

Import und Fachhandels-Auskunft:
Viktor Idl · Südbahnstr. 1
A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com
www.mauser.com

Der Oberösterreichische Landesjagdausschuss und seine Organe 2007–2013

Am 25. April 2007 fand die konstituierende Sitzung des oberösterreichischen Landesjagdausschusses im Festsaal des Schlosses Hohenbrunn unter dem Vorsitz von Landesjägermeister Ökonomierat Hans Reisetbauer statt. Die Wahlen des Landesjägermeisters, der Landesjägermeister-Stellvertreter und des Vorstandes durch den Landesjagdausschuss leitete der oö Jagdreferent Landesrat Dr. Josef Stockinger.

In geheimer Wahl wurden folgende Verbandsfunktionäre gewählt:

Landesjägermeister:

LABg. Josef Brandmayr

Landesjägermeister-Stellvertreter:

BJM Kons. Gerhard Pömer
Dr. Karl Wiesinger
BJM Rudolf Wagner

Vorstand:

LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer
LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger
LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner
BJM ÖR Alois Mittendorfer
RA Dr. Peter Riedelsberger
BBKO Heinrich Striegl
Mit beratender Stimme (kooptiert):
Verb.Geschf.F. Helmut Sieböck

Der Landesjagdausschuss setzt sich zusammen aus:

a) dem Landesjägermeister

Sepp Brandmayr als Vorsitzendem

b) den Bezirksjägermeistern

BJM Christian Kager, BJM Volkmar Angermeier, BJM LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer, BJM ÖR Alois Mittendorfer, BJM Johann Hofinger, BJM Herbert Sieghartsleitner, BJM Engelbert Zeilinger, BJM Dipl.-Ing. Dr. Ulf Krückl, BJM LJM-Stv. Rudolf Wagner, BJM Dr. Hieronymus Spannocchi, BJM Kons. Hermann Kraft, BJM Rudolf Kern, BJM Franz Burner, LJM BJM Sepp Brandmayr, BJM Alexander Biringner

c) den Delegierten der Bezirke

Karl Seeburger, Ing. Friedrich Haberfellner, Dr. Robert Oberreiter, Johann Enichlmair, ÖR Rudolf Keplinger, Franz Humpl, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, Horst Haider, Ing. And-

reas Gasselsberger, Ofö. Rudolf Traunmüller, Kons. Adolf Neulinger, Albert Egger, Dr. Peter Riedelsberger, ÖR Alois Eitzinger, Josef Lehner

d) weiteren Mitgliedern

BBK-Obmann Heinrich Striegl, ÖR Ing. Niklas Altgraf Salm-Reifferscheidt, KR Helmut Neubacher, FM Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr

e) mit beratender Stimme (kooptiert)

HR Dipl.-Ing. Josef Baldinger, Jagdhornbläser-Landesobmann Rudolf Jandrasits, Landesschießreferent Hans Payreder, Landesjagdhundereferent Mag. Helge Pachner und Landesjagdhundereferent-Stv. Max Brandstetter, Wildbiologe des OÖLJV Mag. Christopher Böck

f) Vorsitzende der Unterausschüsse und Fachreferenten:

Fachreferat Rechtssachverständige:
LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger,
RA Dr. Peter Riedelsberger

Ausschuss für Finanzen:
LJM LABg. Sepp Brandmayr

Ausschuss für Bildung und Öffentlichkeit und Leitung des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums Schloss Hohenbrunn (JBIZ):
LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer

Ausschuss für Jagdliches Brauchtum:

BJM Rudolf Kern

Hochwildausschuss:

BJM Herbert Sieghartsleitner

Niederwildausschuss:

LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner

Ausschuss für das Berufsjägerwesen:

KR Helmut Neubacher

Ausschuss für das Hundewesen:
Del. Horst Haider

Ausschuss für das Waffen- und Schießwesen:

Hans Peyreder

Redaktionskomitee OÖ Jäger und Leiter des Redaktionsrates:

Mag. Christopher Böck

Landesjagdhundereferent:

Mag. Helge Pachner,
LJHdRef.-Stv. Max Brandstetter

Wildbiologe des OÖLJV:

Mag. Christopher Böck.

g) Zum Ehren-Landesjägermeister wurde in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um die oberösterreichische Jagd einstimmig gewählt:

Ehren-Landesjägermeister Ökonomierat Hans Reisetbauer

Dank und Anerkennung wurde folgenden Spitzenfunktionären für ihre herausragenden Verdienste um die oberösterreichische Jagd ausgesprochen:

Landesjägermeister-Stellvertreter und BJM a. D. Dr. Dieter Gaheis und Vorstandsmitglied BJM a. D. Johann Wieshammer.



Der neue Landesjägermeister und seine Stellvertreter. v.l.: BJM Kons. Gerhard Pömer, LJM LABg. Sepp Brandmayr, BJM Rudolf Wagner, Del. Dr. Karl Wiesinger



Der neu gewählte Landesjagdausschuss

Erste Reihe sitzend (von links. nach rechts): BBKO Heinrich Striegl, BJM ÖR Alois Mittendorfer, HR Dr. Friedrich Reisinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer, Ehren-Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, LR Dr. Josef Stockinger, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, BJM a.D. Johann Wieshammer, Dr. Peter Riedelsberger, BJM a.D. Dr. Dieter Gaheis;

stehend 2. Reihe (von links nach rechts): BJM Engelbert Zeilinger, Del. JL Albert Egger, Del. BHR Horst Haider, BJM Dr. Ulf Krückl, BJM Rudolf Kern, BJM Johann Hofinger, Del. Josef Lehner, Del. Kons. Adolf Neulinger, Kammerrat Helmut Neubacher, wHR Dipl.-Ing. Josef Baldinger, ÖR Ing. Niklas Graf Salm-Reifferscheidt, BJM Kons. Hermann Kraft, BJM Christian Kager, Del. Dr. Robert Oberreiter, BJM Ing. Volkmar Angermeier, Ferdinand Bandzauner, BJM Franz Burner, Del. Karl Seeburger;

stehend 3. Reihe (von links nach rechts): Del. JL Franz Humpl, Del. Ofö. Rudolf Traunmüller, Del. ÖR Alois Eitzinger, BJM Herbert Sieghartsleitner, Del. JL ÖR Rudolf Keplinger, Del. Ing. Andreas Gasselsberger, Del. Johann Enichlmair, BJM Alexander Biring, Del. Ing. Friedrich Haberfellner, Landesschießreferent Hans Payreder



Der neu gewählte Vorstand des Landesjagdverbandes mit LR Dr. Josef Stockinger, der als Wahlleiter fungierte.

Von links:

Dr. Peter Riedelsberger,
BBKO Heinrich Striegl,
BJM ÖR Alois Mittendorfer,
LJM LAbg. Sepp Brandmayr,
LR Dr. Josef Stockinger,
LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer,
LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner,
LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger



MAG. ERICH KLANSEK

Wird der
Fasan mit
Energiepflanzen
und ÖPUL
zurecht-
kommen?



Der Fasan ist im Gegensatz zu Feldhase und Rebhuhn auf ausreichend hohe und dichte Vegetationsstrukturen, wie unterholzreiche Waldränder und Feldholzinseln, bepflanzte Schottergruben, natürliche aber auch künstlich angelegte Feuchtbiotope, stehende und fließende Gewässer mit flachen und deckungsreichen Uferabschnitten sowie kleinklimatisch günstige Wintereinstände angewiesen. Der Schwerpunkt seines Vorkommens liegt in Revierteilen mit guten Überwinterungsmöglichkeiten, wo also Waldränder und Baumbestände mit Aufbaumöglichkeit zum Schutz vor Bodenräubern sowie natürliche Äsung durch beeren- und fruchttragende Sträucher und Bäume vorhanden sind. Eine Zufütterung im Winter ist in den meisten Fällen trotzdem unabdingbar.

Energiepflanzen auf Stilllegungsflächen

Raps und Sonnenblume blühen längst nicht mehr zur Futtergewinnung und zur Speiseölerzeugung, sie werden zunehmend dem Diesel zugesetzt. **Biogas**anlagen werden als vorbildliches Beispiel erneuerbarer Energie aus der Landwirtschaft gehalten. Vergorene Gülle riecht außerdem nicht so streng wie unvergorene und hat obendrein noch bessere Düngeeigenschaften. An Züchtungen spezieller Energiepflanzenarten wird gearbeitet. Interessant sind auch schnellwüchsige Gehölze und mehrjährige Grasarten (Tropengräser). Mit dem Einstieg in die Biomasseproduktion ist man dem Ziel, ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Ansprüche in Einklang zu bringen, ein Stück näher gerückt. Z.B. mit **Energiewald** auf landwirtschaftlicher Fläche (Brachen) mit Pappeln und Weiden, die nach vier bis fünf Jahren Wachstumszeit zu Hackschnitzeln verarbeitet werden (zur Gewinnung von Strom und Wärme). Auch Elefantengras (*Miscanthus sinensis*) scheint dafür gut geeignet zu sein. Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen ist aber auch Thema in der Wildbewirtschaftung. Sowohl Gefahren als auch Chancen sollen beleuchtet werden.

Wildökologische Nachteile

Die Versorgung von Biomassekraftwerken mit nachwachsenden Rohstoffen bedroht vor allem den bisher wertvollen „Lebensraum Brache“. Der Großteil der Brachen entsteht durch die verpflichtende Stilllegung. Ihr hoher Beitrag als Brut- und Deckungshabitat für das Niederwild geht verloren, wenn Brachen für den Anbau

nachwachsender Rohstoffe (Ausnahmen: Tropengräser wie Elefantengras oder Energiewälder) genutzt werden. Agrarumweltprogramme erlauben die Nutzung von Brachen zur Energiegewinnung. Die „Flächenstilllegung“ wird zum Anbau von Energiepflanzen (nachwachsende Rohstoffe, NAWARO) zur Verfügung gestellt. Die Ernte von bestimmten Getreidesorten erfolgt früher, bereits im Mai, unter Einsatz großer und schneller Maschinen. Folge: Vor allem Bodenbrüter verlieren ihre Gelege, Jungwild generell kommt zu Schaden. Mais und Sonnenblume werden vermehrt angebaut, um auch den hohen Bedarf an vergasbarer Biomasse im Herbst zu decken. Zusätzlich werden die Feldschläge größer, wo noch vorhanden, geht die kleinstrukturierte Landschaft verloren und mit ihr viele Tier- und Pflanzenarten. Biogasanlagen können zwar mit Gülle und Festmist, aber auch mit vielen herkömmlichen Kulturpflanzenarten (verschiedene Gras- und Kleearten, Getreide, Mais) sowie mit Schilf, Elefantengras usw. betrieben werden. Die Ernte bzw. Nutzung der Pflanzen wird wohl kaum an die Brut- und Setzeiten von Vögeln, Feldhasen und Rehen anzupassen sein. Bei Flächen unter 3 ha ist Zäunung erforderlich, da sonst Verbiss- und Fege-schäden durch Rehwild zu erwarten sind. Ergänzende Pflanzung von fruchte- und beerentragenden Sträuchern im Randbereich würden besonders dem Fasan entgegenkommen.

Wildökologische Chancen

Um die Vielfalt an heimischen Tier- und Pflanzenarten auf landwirtschaftlichen Nutzflächen zu erhalten und zu fördern, steht nun das neue Österrei-

chische Agrarumweltprogramm ÖPUL 2007 (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) bis 31. 12. 2013 mit wildökologisch interessanten Angeboten zur Verfügung.

Neue Möglichkeiten im ÖPUL bieten

X Biologische Wirtschaftsweise:

Umwelt- und standortgerechtere Bewirtschaftung von Acker- und Grünlandflächen fördern die Arten- und Strukturvielfalt und somit auch die Lebensraumattraktivität für das Wild.

X Anlage von Nützlings- und Blühstreifen:

3 bis 12 Meter breite, ein- bis mehrjährige Streifen mit Einsaatverpflichtung und einem Häckselverbot bis August. Hervorragende Flächen mit hohem Insektenreichtum (Blütenbesucher, Bienen) und hoher Neststandort- und Sitzplatzattraktivität bis August. Ein Umbruch ab 15. 10. ist erlaubt.

X Klee-Gras-Untersaat in Maisbestände:

Zusätzliche attraktive Äsung ist vor allem an den sonnseitig gelegenen Rändern der Kultur zu erwarten. Ein Umbruch im Jahr der Anlage ist nicht erforderlich.

X Brachenpflege:

Es besteht keinerlei Verpflichtung zu Pflegemaßnahmen (Schnitt, Häckseln, Mulchen) in der Zeit von Anfang Mai bis Mitte Juli, dadurch weitestgehende Vermeidung von Gelege- und Junghansenverlusten.

X Streifen-Einsaat in Altbrachen:

Erhöhung des Besiedlungsanreizes für das Wild durch Verbesserung der Lebensraumstruktur (Grenzlinieneffekt, Biodiversität) und somit des Äsungs- und Deckungsangebotes auf kleiner Fläche.

X Blühbrachen:

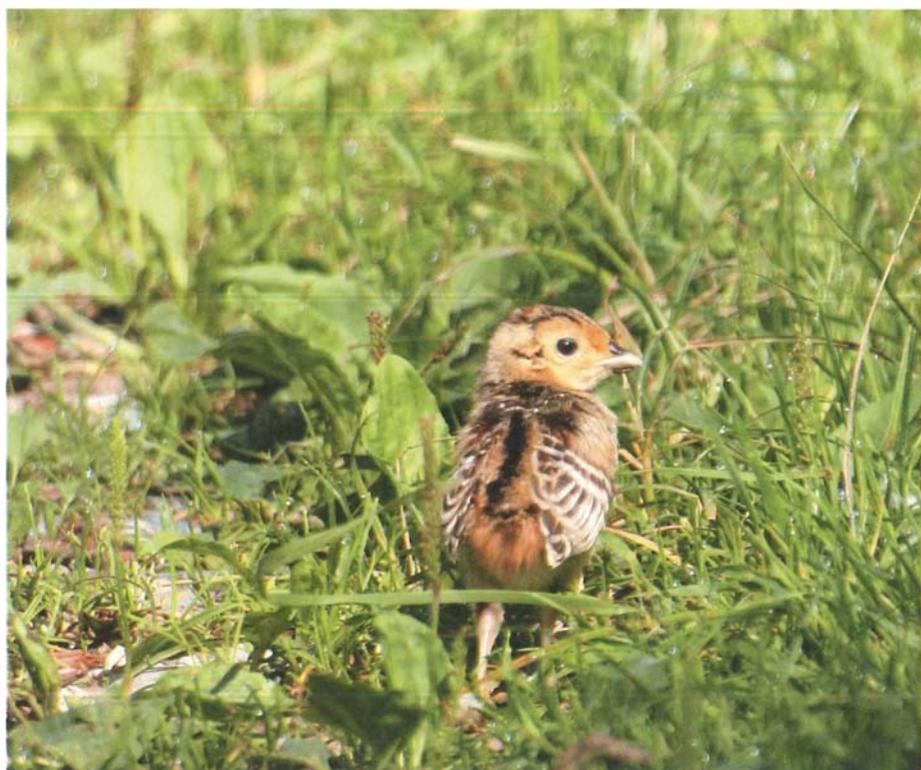
Saatgut mit reichlich blühenden Mischungskomponenten auf einer Mindestbreite von fünf Metern und einem Häckselverbot bis Mitte August ist Bienenweide und auch aus wildökologischer Sicht zu empfehlen.

X Begrünung von Ackerflächen:

Begrünungen nach früh räumenden Kulturen wirken dem Äsungs- und Deckungseingpass im Sommer entgegen.

X Getreiderandstreifen:

Klee-Untersaat (ca. 20 kg/ha) am Rande von Sommergetreidefeldern; kann auch einige Tage nach der Getreideaussaat erfolgen. Saatgutbereitstellung und Aussaat durch die Jagd erforderlich.



Vor allem die Küken sind auf insektenreiche Nahrung angewiesen, die in Altgrasbeständen oder mehrjährigen Brachen zu finden sind.

Alle Fotos: Ch. Böck

✗ Sojastreifen:

Optimale Deckung für den Fasan von Juni bis September. Die Sojapflanze zählt auch zu den beliebtesten Äsungspflanzen des Feldhasen.

✗ Gewässerschutz:

Die Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller und gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen kommen besonders auch dem Fasan zugute.

Bei allen Maßnahmen ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirten und örtlicher Jägerschaft erforderlich:

- Landwirt beantragt Betriebs- und ÖPUL-Prämie,
- örtliche Jägerschaft übernimmt (wenn nötig) Saatgutankauf, Anbau und Pflege der Flächen.

Vorteile für den Landwirt: gesicherter Deckungsbeitrag, wenig oder kein Ar-

beitsaufwand, Auflockerung der Fruchtfolge, Bodenverbesserung.

Vorteile für die Jagd: Schaffung und Erhalt von Rest- und Rückzugslebensräumen für das Wild.

Vorteile für den Natur- und Artenschutz: Schaffung und Erhalt von Rest- und Rückzugslebensräumen für viele Pflanzen und Kleintiere und somit Erhöhung der Biodiversität in Acker- und Grünlandgebieten.

Auswilderung von Fasänen

In der Vergangenheit wurden zwar nicht unerhebliche Anstrengungen unternommen und Mittel eingesetzt, um durch künstliche Brut, Aufzucht und Auswilderung die Fasanenbesätze (zumindest regional) anzuheben, diese Maßnahme reichte jedoch nicht, die Besätze und Strecken nachhaltig positiv zu beeinflussen ... **Biotopgestaltende Maßnahmen im Einklang mit wildschonender Landwirtschaft sowie Ergänzungs- und Notfütterung scheinen daher der einzige Schlüssel zur Hintanhaltung weiterer Rückgänge der Fasan- und Niederwildstrecken im allgemeinen zu sein.**

Vermeidung von hohen Verlusten durch die Landwirtschaft

Die Mahd von Grünland, vor allem der erste Schnitt Ende April bis Mitte Mai, führt zum Mähtod vieler Wildtiere. Vorbeugende Maßnahmen und verlustverringende Mähmethoden in Absprache mit Landwirten sind rechtzeitig zu überlegen und umzusetzen (siehe auch BÖCK, PÖTSCH, „OÖ Jäger“ 1/2007, S. 38, 39).

Fasan-Jagdruhezonen

In Revieren mit stetig rückläufigen Fasanstrecken sollte in besonders geeigneten und gepflegten Wintereinständen keine Bejagung des Fasans stattfinden. Wie für anderes Wild zutreffend, liebt auch der Fasan Revierteile, in denen er sich sicher fühlt und ganzjährig umsorgt und möglichst wenig gestört wird. Diese Rückzugsräume sind mit einer Mindestgröße von rund zwei Hektar (bei nahezu gleicher Seitenlänge wie z. B. Feldholzinsel, Schottergrube etc.) oder ein Hektar bei



Wenn Grünland Ende April/Anfang Mai gemäht wird, finden Hennen guten Schutz für die Brut in Getreidefelder.



Beertragende Sträucher sind beste natürliche Nahrungsquellen für den Fasan und die Anlage von Hecken oder Waldränder somit eine wichtige Hegemaßnahme.

linearen Verläufen wie Waldrand, Uferbereichen von Gewässern etc., anzusetzen.

Diese Fasanhegeinseln sind im Frühjahr Ausbreitungsschwerpunkte für die Besiedelung angrenzender Lebensräume. Längerfristig ist durch diesen teilweisen Jagdverzicht eine höhere Stre-

cke zu erwarten als lediglich ein- bis zweijährig wechselnder Bejagungsverzicht in einem Revierteil.

Eine entsprechende Ausstattung der Fasanhegeinseln mit deckungs- und äsungbietenden Sträuchern im Waldrand- und Fütterungsbereich ist unabdingbar.



Zu weit?

Nicht, wenn Präzision so nahe liegt ...

Manchmal gibt es nur die eine Chance. Soll ich? Das Stück steht breit, die Auflage passt. Und ich kenne meine R 93 – kein Risiko! Für uns Jäger bei Blaser gilt: Der perfekte Schuss muss gelingen. Immer. Unter allen Bedingungen.



Verriegelung im Lauf mit Radialbundverschluss, ohne Drehbewegung.



Kontrolliertes Treffen durch die erstklassige Charakteristik der Blaser Feinabzüge.



Schweizer Laufpräzision: Kugellauf und Patronenlager werden in einem Arbeitsgang kalt gehämmert.



Spannungsfreie Blaser Sattelmontage: robust, wiederholgenau.

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.

Fragen Sie Ihren Blaser Fachhändler oder Importeur nach der R 93 und dem aktuellen Blaser Katalog.

Blaser

Import und Fachhandels-Auskunft:
Viktor Idl · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Tierische Kosmopoliten

– die Verbreitung von Waschbär, Mink und Marderhund

Die Globalisierung – eines der großen Schlagworte unserer Zeit – ist nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht von Belang, sie beeinflusst auch die Natur, in und mit der wir leben. Gebietsfremde Tier- und Pflanzenarten, so genannte Neobiota, die mit Hilfe des weltweiten Handels heimlich in neue Regionen vordringen oder bewusst von Menschen eingebracht werden, sind längst in aller Munde. Ihre Anwesenheit ist nicht immer unbedenklich, da sie Auswirkungen auf die Zu-

sammensetzung der einheimischen Arten haben können und auf die menschliche Gesundheit sowie zum Teil auch wirtschaftliche Schäden verursachen.

Als erfolgreiche „Globetrotter des Tierreichs“ sollen hier die drei mittelgroßen Raubsäugerarten Waschbär (*Procyon lotor*), Mink (*Mustela vison*) und Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) genannt und deren Ausbreitungsgeschichte vorgestellt werden. Alle drei sind im letzten Jahrhundert durch

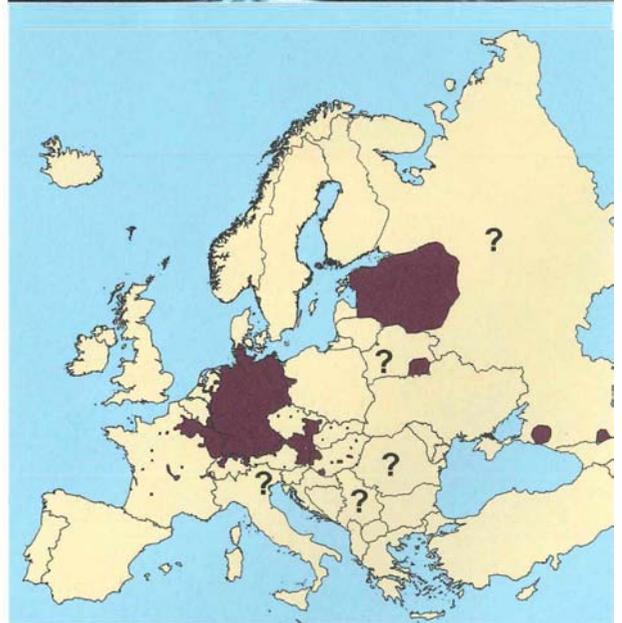
Neue, so genannte landfremde Tierarten tauchen immer wieder in den oberösterreichischen Revieren auf und der OÖ JÄGER hat bereits des öfteren davon berichtet. Wie es mit der Verbreitung der Neozoen Waschbär, Mink und Marderhund nun tatsächlich aussieht, wird im folgenden von **Diplom-Biologin Tanja Lampe** geschildert.

Pelztierfarmen und als jagdbare Pelzträger nach Europa gelangt und breiten sich seitdem stetig aus. Dabei kommt ihnen nicht nur ihr dickes Fell zugute, das sie in ihrer Heimat vor kälteren Wintern als den unseren schützt, auch ihre wenig selektive Nahrungswahl fördert die rasche Verbreitung. Ihre heimliche Lebensweise erschwert nicht zuletzt die Bejagung.

Drei Erfolgsgeschichten

Der Waschbär stammt aus Nordamerika, wo er von Kanada bis Panama verbreitet ist. Nach Europa gelangte er als Pelztier in Zuchtfarmen. Dank ihrer Fingerfertigkeit gelang es einzelnen Exemplaren dieses Kleinbären immer wieder, sich selbst zu befreien und auch heute handelt es sich wohl bei einigen der nachgewiesenen Waschbären um Gefangenschaftsflüchtlinge aus Tierparks. Die größte bekannte Population in Europa lebt in Mitteleuropa. Sie ist auf nur zwei Waschbärpaare zurückzuführen, die im Jahre 1934 mit Genehmigung der zuständigen Jagdbehörde in der Nähe der hessischen Stadt Kassel ausgesetzt wurden. Als Kulturfolger sind die Waschbären mittlerweile auch in Siedlungsgebiete vorgedrungen und erreichen dort Dichten von bis zu 100 Individuen auf 100 ha. Sie ernähren sich von Abfällen und verwüsten als ungewünschte Untermieter so manchen Dachboden. Weitere, meist gezielte Einbürgerungen des Waschbären, haben in Weißrussland und dem Kaukasus stattgefunden sowie in Japan, wo man sich der lästig gewordenen Haustiere durch Freisetzung entledigte. Die heutigen Waschbärbestände in Ostdeutschland und in Nordfrankreich können als Kriegsfolgen bezeichnet werden. Sie entstanden durch die Zerbombung einer Pelztierfarm bzw. sind sie die Hinterlassenschaft amerikanischer Soldaten, die Waschbären als Maskottchen hielten.

In Deutschland wird der Waschbär heute als heimisch betrachtet und ist nahezu flächendeckend verbreitet. Im Jagdjahr 2004/05 wurden über 23.000 Waschbären erlegt, wobei eine Verzehnfachung der vorher konstanten Abschusszahlen erst Mitte der 90er Jahre einsetzte. Auch in den Nachbarländern mehren sich die Waschbärnachweise. In Österreich ist der Kleinbär seit Mitte der 70er Jahre bekannt, scheint bisher aber noch keine nennenswerten Dichten erreicht zu haben. Bis 2001 zusammengetragene Nachweise stammen insbesondere aus Vorarlberg, Teilen Oberösterreichs (Inn- und Mühlviertel), dem niederösterreichischen Voralpenraum und dem Weinviertel, aber auch aus dem Wienerwald und dem Donautal sowie den steirisch-niederösterreichischen Hochalpen.



Der Mink oder Nordamerikanische Nerz ist, wie schon der Name sagt, ein Landsmann des Waschbären. Auf Grund seines dichten Haarkleides wurde er in den 1920er Jahren im Zuge der florierenden Pelzindustrie nach ganz Europa exportiert. Die Vorfahren der heute frei lebenden Minke konnten allesamt aus diesen Pelztierfarmen entkommen. Dies geschah zum Teil unter Mithilfe der Züchter selbst, die während des zweiten Weltkriegs ihre Betriebe aus Futtermangel aufgeben mussten. In der jüngeren Vergangenheit handelten die Fluchthelfer nach einem Tierschutzgedanken, der leider nicht artenschutzkonform war, denn der Mink scheint in einigen seiner neuen Siedlungsgebiete für das Verschwinden des Europäischen Nerzes (*Mustela lutreola*) verantwortlich zu sein. Mittlerweile sind etablierte Minkpopulationen auf den Britischen Inseln und Island bekannt. Neben einigen isolierten Vorkommen in Italien, Frankreich und Spanien ist das europäische Festland nahezu flächendeckend von dieser Marderart besiedelt, von Weißrussland bis nach Deutschland und von Skandinavien bis in die Slowakei und nach Österreich. Hier scheint der Mink sich besonders im Wald- und Weinviertel, in den Donauauen sowie im Burgenland und in der südöstlichen Steiermark wohl zu fühlen. Bei dieser Art sind Aussagen über die Bestandesentwicklung noch schwieriger als bei Waschbär und Marderhund, da es bis jetzt keine statistische Erfassung der Jagdstrecken gibt.



Der Marderhund, auch Enok genannt, ist ursprünglich in Ostasien beheimatet: vom Südosten Russlands über die Mongolei, Ostchina, Korea, Japan bis nach Vietnam. Den europäischen Teil der damaligen UdSSR erreichte er im Rahmen eines Programms zur Bereicherung der Jagdreviere mit neuen Pelztierarten. Dabei wurden zwischen 1928 und 1956 etwa 9.000 Marderhunde ausgesetzt. Dieses Großexperiment wurde zunächst als erfolgreich betrachtet, da sich der Pelzträger aus Fernost gut etablierte und die Jagdstrecken ertragreich waren. Allerdings blieben die Marderhunde nicht ausschließlich in den für sie vorgesehenen Gebieten, sondern breiteten sich mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 40km pro Jahr westwärts aus. Mitte der 1950er Jahre erreichte diese Wildhundart Finnland und Polen und etwa 30 Jahre später stand sie anzahlmäßig dem dort beheimateten Rotfuchs um nichts nach. Mittlerweile ist der Marderhund fester Bestandteil der Europäischen Fauna und kommt von Skandinavien bis zum Schwarzen Meer sowie im Westen bis nach Österreich und Deutschland vor und wurde einzeln auch schon in der Schweiz, in Frankreich, den Niederlanden und Dänemark gesehen. In Österreich und Deutschland wurde der Enok in den 60er Jahren erstmals sicher nachgewiesen. Die Marderhundstrecke im Nordosten Deutschlands blieb lange Zeit kaum nennenswert, verdoppelt sich seit 1996 etwa jährlich und ist heute auch dort mit der Fuchsstrecke vergleichbar (aktuell etwa 16.000 Stück im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern). Die in Österreich registrierten Marderhundabschüsse bilden mit zehn bis 25 erlegten Tieren pro Jagdjahr bisher noch eine Seltenheit. Doch schon 2001 wurden etablierte Vorkommen im Waldviertel sowie im Wiener Becken und im Donautal, im östlichen Niederösterreich, im oberösterreichischen Zentralraum und im Alpenvorland vermutet. Eine weitere Ausbreitung entlang der Flusstäler Richtung Westen ist wahrscheinlich.



BITTE BLÄTTERN SIE UM →

Neubürger mit Folgen?

In den meisten Gegenden Europas werden diese Neubürger dank ihrer Heimlichkeit kaum bemerkt. Trotzdem sollte ihre zunehmende Ausbreitung Anlass zum Nachdenken geben. Denn, welche Veränderungen bringen sie mit sich?

Ein Einfluss auf bestehende Naturgemeinschaften ist nur schwer abschätzbar. Zwar gilt eine direkte Konkurrenz zwischen Mink und europäischem Nerz als bewiesen, weitere Rivalitäten um Nahrung und Unterschlupf, z. B. von Waschbär und Enok gegenüber einheimischen Raubsäugetieren, wie Fuchs, Dachs oder Wildkatze, sind bisher bloße Vermutungen. Eine Dezi- mierung möglicher Beutetier-Bestände, insbesondere bodenbrütender Vögel, ist für alle drei Arten vereinzelt beschrieben worden. Dabei kann schon eine relativ geringe Anzahl dieser Feinschmecker ausreichen, um beispielsweise einen Entenbestand merklich zu reduzieren. Allerdings können ihre Nahrungsgewohnheiten, die in verschiedenen internationalen Studien untersucht wurden, regional sehr unterschiedlich sein.

Wirtschaftliche Folgen sind bisher nur vom Mink bekannt und können als mehr oder weniger ausgewogen betrachtet werden. Er bedient sich zwar am reich gedeckten Tisch der Fischteiche, nützt aber der Wasserwirtschaft, indem er die Bisambestände kurz hält. Wie auch unsere heimischen Fleischfresser, kommen die neuen Raubwildarten als Opfer und Überträger der Tollwut in Frage. Beispielsweise wurde die Tollwutepidemie, die in den 80er Jahren in Finnland herrschte, auf die hohen Marderhundbestände zurückgeführt. Des Weiteren ist der Enok ein bekannter Wirt des kleinen Fuchsbandwurms (*Echinococcus multilocularis*). Der Waschbär bringt einen neuen Parasiten mit, der auch Menschen befallen kann: Den Waschbär-Spulwurm (*Baylisascaris procyonis*). Mögliche Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit den neuen Raubwildarten bestehen demnach, sind aber bisher als gering einzuschätzen.

Die Biologie und das Verhalten von Wildtieren sind fast immer Ergebnisse aus der Anpassung an ihre Umwelt – und Marderhund, Waschbär und Mink sind zweifellos besonders anpassungsfähige Zeitgenossen. Die Folgen ihrer Einwanderung, die in manchen Regionen Europas wenig erfreulich waren, sind immer von den gegebenen Umweltbedingungen abhängig. Ob Waschbär, Mink oder Marderhund auch hierzulande Probleme bereiten

werden (und welcher Art diese sein werden), ist letzten Endes von der Entwicklung ihrer Bestände abhängig.

Literatur:

- M. ASANO, Y. MATOBA, T. IKEDA, M. SUZUKI, M. ASAKAWA, AND N. OHTAISHI (2003): Reproductive characteristics of the feral raccoon (*Procyon lotor*) in Hokkaido, Japan. *J.Vet.Med.Sci.* 65 (3):369-373
- G. AUBRECHT (1995): Waschbär (*Procyon lotor*) und Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) - zwei faunenfremde Tierarten erobern Österreich. *Stapfia* 37:225-236
- L. BONESI AND D. E. PEARSON (IN PRINT): The American Mink in Europe: status, impacts, and control
- J. GORETZKI (2003): Die Entwicklung der Jagdstrecken von Waschbär (*Procyon lotor*), Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) und Nordamerikanischen Mink (*Mustela vison*) in Deutschland. *Angewandte Wissenschaft* 498:119-126
- M. GÖRNER AND H. HACKETHAL (1988): Säugetiere Europas, Leipzig:Neumann Verlag, 1988.
- U. HOHMANN (2001): Stand der Perspektiven der Erforschung des Waschbären in Deutschland. *Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* 26:181-186, 2001.
- K. KAUHALA: Ecological characteristics of the raccoon dog in Finland. Anonymous. Anonymous. 1992.
- K. KAUHALA AND M. SAEKI (2004): Raccoon dog *Nyctereutes procyonoides* (Gray, 1834). In: *Canids: Foxes, Wolves, Jackals and Dogs - 2003 status survey and conservation action plan*, edited by C. Sillero-Zubiri, M. Hoffmann, and D. W. MacDonald
- E. NOWAK. (1984): Verbreitungs- und Bestandesentwicklung der Marderhundes, *Nyctereutes*

procyonoides (Gray, 1834) in Europa. *Zeitschrift für Jagdwissenschaft* 30:137-154

- Z. PIELOWSKI (1994) Zur Situation des Marderhundes (*Nyctereutes procyonoides*) in Polen. Anonymous. Anonymous. *Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* 19:185-187
- S. REIMOSER, F. REIMOSER, AND E. KLANSEK (2006): Lebensraum und Abschuss 10. Teil. Anonymous. Anonymous. *Weidwerk* 3:9-11
- F. SPITZENBERGER (2001): Die Säugetierfauna Österreichs.
- N. STIER, F. DRYGALA, K. BÖGELSACK, AND M. ROTH (2001): Aktuelle Marderhundforschung und erste Ergebnisse zur Raumnutzung der Marderhundes (*Nyctereutes procyonoides* Gray, 1834) in Mecklenburg-Vorpommern. *Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* 26:235-246
- D. P. WARD, C. M. SMAL, AND J. S. FAIRLEY (1986) The food of mink *Mustela vison* in the Irish midlands. *Proceedings of the Royal Irish Academy* 86 (b):169-182
- J. ZSCHILLE, M. STUBBE, AND D. HEIDECHE (2004): Der Mink (*Mustela vison*) - Ergebnisse einer Fragebogenuntersuchung in Sachsen-Anhalt. *Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* 29:275-293

Internetquellen:

de.wikipedia.org
www.diewaschbärenkommen.de
www.wald-rlp.de/index.php?id=1532
http://ak-wildbiologie.de
www.wildtiere-live.de
http://www.canids.org
www.jagd-online.de

Karten:

Verbreitung des Marderhundes nach Kauhala & Saeki.
Verbreitung des Minks nach Bonesi & Palazon.
Verbreitung des Waschbären nach Michler, erweitert nach Görner & Hackethal.



Jagd in Oberösterreich vielgestaltig, kultur- und gesellschaftsbezogen



Das oberösterreichische Jagdwesen steht und fällt mit seinen Führungskräften. Vielgestaltig, kultur- und gesellschaftsbezogen, gehört die Jagd zum Erscheinungsbild des Bundeslandes und die Jägerinnen und Jäger Oberösterreichs fühlen sich nach wie vor einer weidgerechten, zeitgemäßen Jagd verpflichtet.

Über die Fortsetzung einer, von korrekter Sachbezogenheit und kluger Konsensbereitschaft getragenen Beziehung zwischen Jagd, Behörde und Grundbesitz freut sich Landesrat Dr. Josef Stockinger, auf dem Bild mit dem scheidenden und mit dem neugewählten Landesjägermeister. Foto: Land OÖ/Linschinger

DIE NEUEN ABENTEURER VON MITSUBISHI.



TESTSIEGER:
Auto Bild Mitsubishi
OUTLANDER
Test Kompakte
SUV
Nr. 9/2007



DER NEUE PAJERO.
Nie war er besser.
Nie war er luxuriöser.

3- od. 5-türig
3,2 L Diesel 160 PS
3,2 L Diesel AT 170 PS
3,8 L V6 250 PS

Ab € 38.950,-



DER NEUE OUTLANDER.

Der Fahrkomfort eines Sportkombis.
Die Offroad-Qualitäten eines SUV.

2,0 L Diesel 140 PS

Ab € 29.990,-

Symbolfotos. Preise sind unverb., empf. Listenpreise. Outlander 6,7-6,9 l/100km
177-183g/km; Pajero 9,2-13,5 l/100km 244-324g/km

www.mitsubishi-motors.at

ERLEBNIS WELT ENERGIE, 4850 Timelkam, Mühlfeld 2



Energie sehen,
fühlen, erleben.

Eintritt frei!

Strom hat keinen Ruhetag. Er ist immer da, wenn man ihn benötigt. Aber woher kommt er, wie wird er erzeugt und verteilt und wie nützt man ihn effizient? Diesen Fragen stellt sich die Erlebnis Welt Energie

in Timelkam. Eine faszinierende Reise in die heutige Welt des elektrischen Stromes erwartet Sie. Öffnungszeiten: Mai bis Ende Oktober 2007, jeweils Mittwoch bis Sonntag 9:30-17:30 Uhr.

ENERGIEAG
Oberösterreich

www.energieag.at/erlebnisswelt



Intergruppe „Nachhaltige Jagd“ diskutiert über Wildfleisch & Tierische Nebenprodukte sowie Feuerwaffen

FACE

Diese Sitzung der Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“ im Europäischen Parlament, die durch den Präsidenten-Koordinator Michl Ebner (EVP-ED, It) eröffnet und von Véronique Mathieu (EVP-ED, Fr) geleitet wurde, behandelte zuerst die Problematik der Umsetzung der „Wildfleisch“-Verordnungen von 2004 in den Mitgliedstaaten. Präsentationen von Fachleuten des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg (Mitglied des deutschen FACE-Mitglieds DJV) verdeutlichten, wie mühevoll und unrealistisch gewisse EU-Bestimmungen (wie beispielsweise die Definition von „Wildfleischverarbeitung“ oder die Konditionen für „kundige Personen“) von den zuständigen regionalen Behörden interpretiert werden. Dr. vet. Horst Schnellhardt (EVP-ED, De), zuständiger Berichterstatter während der Begutachtung dieser Verordnungen durch das EP 2003–2004, bestätigte, dass solche Interpretationen über die originalen Absichten der EU hinausgingen, ohne dabei auf irgendeine Weise die öffentliche Gesundheit zu verbessern, aber die Ausführung normaler Jagdpraktiken (wie die Abgabe kleiner Mengen Wildfleisch an Dritte für den lokalen Verbrauch) einfach behindern. Die Intergruppe forderte ihren Präsidenten auf, die Europäische Kommission daraufhin zu drängen, einen Leitfaden für Wild & Wildfleisch vorzubereiten, um eine einheitliche Interpretation für die Mitgliedstaaten in diesem Bereich zu ermöglichen.

Die Abgeordneten wurden des weiteren über den Entwurf eines Kommissionsvorschlag zum Ersetzen der „Tierische Nebenprodukte“-Verordnung von 2002 informiert, der sich mit Produkten tierischen Ursprungs, die nicht für den menschlichen Verbrauch bestimmt sind, auseinandersetzt. Die Intergruppe unterstützte die Beibehaltung der derzeitigen Ziele der Verordnung, deren stringente Bestimmungen (hauptsächlich die Lebensmittelindustrie betreffend) im Prinzip nicht für die Beseitigung „wildtierischen“ Abfalls oder Trophäen zur Eigennutzung, produziert durch Jäger, gelten sollte.

Anschließend führte die Intergruppe einen regen und offenen Meinungsaustausch über die Änderung der „Feuerwaffen“-Richtlinie von 1991. Der Kommissionsvorschlag beabsichtigt lediglich einige technische Änderungen in der Richtlinie vorzunehmen, um sie mit dem UN-Protokoll gegen die illegale Herstellung und den illegalen Handel von Feuerwaffen kompatibel zu machen. Jedoch erklärte die Berichterstatterin im Binnenmarkt-Ausschuss, Gisela Kallenbach (Grüne, De), dass dies ihrer Meinung

nach als Gelegenheit für eine genauere Revision der Richtlinie genutzt werden sollte, um die öffentliche Sicherheit zu erhöhen – nämlich indem die Konditionen für den Erwerb und Besitz legaler Feuerwaffen entschieden erschwert werden, einschließlich für Jäger und Sportschützen. Für den Schattenberichterstatter der Sozialdemokraten Lasse Lehtinen (Fi) sollte jedoch die Änderung der Richtlinie so nah wie möglich am UN-Protokoll gehalten werden. Mehrere Abgeordnete sowie Experten vom deutschen Forum Waffenrecht und FACE unterstrichen, dass die durch G. Kallenbach vorgeschlagenen Einschränkungen in keiner Weise der Vorsorge oder Reduzierung von Kriminalität oder Terrorismus dienen, allerdings im Gegensatz dazu negativen Einfluss für legale Waffenbesitzer haben, die nie ein Risiko für die öffentliche Sicherheit darstellten. Frau Kallenbach erklärte sich selbst offen für gut begründete Gegenvorschläge, und Mitglieder der Intergruppe werden diese Herausforderung mit Sicherheit annehmen.

Afrikanische Vertreter appellieren an die EU, den nachhaltigen und gemeinschaftsbasierten Nutzen von Wildarten im Rahmen von CITES zu fördern

„Namibia als Land und das südliche Afrika als Region fühlen sich der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen verpflichtet. Jagd ist das Ergebnis eines guten Managements von Natur und Wildtieren. Daher appellieren wir an die Internationale Gemeinschaft, Schlussfolgerungen und Entscheidungen über die Jagd und den Handel mit wilden Arten zu vermeiden, ohne die möglichen Auswirkungen solcher Entscheidungen auf andere Länder und erfolgreiche Erhaltungs- und Entwicklungsmodelle zu bedenken. Die EU spielt eine Schlüsselrolle bei CITES und ist einer der wichtigsten Märkte für unsere Jagdtrophäen. Ich vertraue darauf, dass CITES, das im Juni 2007 in Den Haag, Niederlande, zusammenkommen wird, seine Entscheidungen auf objektiven wissenschaftlichen Informationen anstatt auf Emotionalität und auf Fakten anstelle von Fehlinformation treffen wird, und die Erhaltungsziele unserer ländlichen Gemeinschaften respektiert, anstatt deren Bemühungen zu untergraben.“

Das sind die genauen Worte des namibianischen Ministers für Umwelt und Tourismus, des ehrenwerten Willem Konjore, mit denen seine Präsentation vor Mitgliedern des Europäischen Parlaments beim gemeinsamen Treffen der Intergruppen „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“ und „Nachhaltige Ent-

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Josef Weißer Fallenbau
Schoren 4
D-78713 Schramberg (Sulgen)
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Eiabzugeisen,
Schwanenhals in den
Größen: 70, 56, 46 cm
Bügelweite.
Alle mit starker Feder.

Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus
Massivholz, von 0,50 m bis 2,00 m
Länge.
Drahtgitter-
fallen.

Verschiedene Bausätze für Betonrohr-
fallen: System Wildmeister Arthur
Amann und System Dr. Heinrich Spittler.
Conibear-Fallen, Sowie Schutzkiste
für Abzugeisen.

Ansprechpartner
Herr Felix Hosner
Krenglbach
Telefon 0 72 49 / 46 4 17
www.fallenbau-weisser.de

wicklung“ in Straßburg zusammengefasst werden kann. Diese Sitzung, bei der die Präsidenten dieser beiden Intergruppen gemeinsam den Vorsitz übernahmen, respektive Michl Ebner (It) und Struan Stevenson (UK), richtete sich besonders auf die Rolle, welche die nachhaltige Nutzung von Wildarten im Hinblick auf die nächste Konferenz der Parteien (CoP14) der Konvention für internationalen Handel gefährdeter Arten der wilden Fauna und Flora spielt.

Ein weiterer afrikanischer Vertreter, der die Bühne betrat, war die Botschafterin

FASANHENNEN
ab 1. 6. 2007 à € 6,-

FASANKÜKEN
ab 1. 6. 2007 à € 1,10

**FÜHRENDE HEN-
NEN
UND JUNGFASANE**

Wild-Fasanerie Landl
Kulm 14, 4203 Altenberg b. Linz
Telefon 0664 / 37 53 968
Fax 0 72 30 / 72 3 64

Verlässlichkeit im Wildeinkauf

Kärntner Wildverarbeitung Firma J. Klein GmbH

Katschbergstr. 9-13
9851 Lieserbrücke

Telefon 0 47 62 / 43 92
Fax 0 47 62 / 61 0 51



Ausgezeichnet von Pro Natura

Wildpreise ab 1. Mai 2007	Rehe	6 bis 8 kg	€ 2,50
		8 bis 10 kg	€ 3,40
		10 bis 12 kg	€ 4,20
		12 kg +	€ 5,-

Botswanas bei der EU, H.E. Ms. Claurinah T. Modise, die ebenfalls das Recht ihres Landes verteidigte, seine wildlebenden Tiere in einer nachhaltigen Art und Weise zu nutzen, indem sie eine gut regulierte Jagd als besondere Form des Ökotourismus darstellte, der für die lokalen Einwohner ein Anreiz für ein Zusammenleben mit möglicherweise „problematischen“ Arten (z. B. die 150.000 in Botswana lebenden Elefanten) darstellt.

Ein Beamter der Europäischen Kommission, GD Umwelt, unterstrich die wichtige Rolle, die CITES bei dem Erhalt und der nachhaltigen Nutzung von Biodiversität durch die Regulierung des internationalen Handels spielen kann. Die Nutzung wildlebender Tiere im Rahmen von CITES sollte mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit sowie Erhaltungsaspekten vereinbar sein und vorzugsweise zum Lebensunterhalt lokaler Gemeinschaften beitragen.

Wenn dies berücksichtigt wird, dann kann der Trophäenjagd fallweise von Seiten der EU beipflichtet werden. Die MdEP nahmen einstimmig eine gemeinsame Erklärung an, die die EU aufruft, die Bedeutung des nachhaltigen Handels mit CITES-gelisteten Arten vollständig anzuerkennen, indem Mittel für ländliche Entwicklung und den Erhalt wildlebender Tiere zu Verfügung gestellt werden und die Vorschläge der Anrainerstaaten zu unterstützen, die eine nachhaltige Nutzung der Wildarten als ein Instrument zur Erhaltung der Natur bei CITES CoP14 fördern möchten.

Die MdEP nahmen einstimmig eine gemeinsame Erklärung an, die die EU aufruft, die Bedeutung des nachhaltigen Handels mit CITES-gelisteten Arten vollständig anzuerkennen, indem Mittel für ländliche Entwicklung und den Erhalt wildlebender Tiere zu Verfügung gestellt werden und die Vorschläge der Anrainerstaaten zu unterstützen, die eine nachhaltige Nutzung der Wildarten als ein Instrument zur Erhaltung der Natur bei CITES CoP14 fördern möchten.



PORKKA Kühl- u. Tiefkühlzellen

- > beständige Konstruktionen
 - > niedriger Stromverbrauch
 - > leiser Betrieb
 - > bewusste Raumnutzung
 - > komplett FCKW- u. HFCKW-frei
- Die Raummaße betragen 1,2 – 22 m³ zum Selbstaufbau oder mit Montage

Emcke Industriegüter
4810 Gmunden, Traunsteinstraße 329
Telefon 07612 / 65877
Fax 07612 / 65949
Mobil 0049 (0) 172-5410469
E-Mail: info@emcke.at
Internet: www.emcke.at

KREDITE

- Umschuldungen •
- niedrigere Kreditraten •
- Schuldenzusammenlegung •
- Hilfe bei Kontoüberziehung •
- Zusatzkredite •
- diskret – bürgenfrei •
- schnelle Abwicklung •
- hohe Erfolgsquote •
- sofortiger Telefonbescheid •

KREDIT & IMMOBILIEN GmbH

Vöcklabruck

07672/26426

www.kreditundimmobilien.at

BROWNING
The Best There Is

Browning Grand Prix:
die erste Browning mit abschaltbarem Ejektor

- moderne Sportgravur
- Backbored-Läufe mit Invector Plus/ Midas Wechselchokes
- Stahlschrot-Beschuss
- selektiver Einabzug, Kaliber 12/76
- in Lauflängen 71cm, 76cm und 81cm

2.390,-*

BROWNING
The Best There Is

Browning B525 New Sporter:
Die B525 im neuen Look

- helle Basküle mit neuer Gravur
- Ölschaft matt geschliffen
- extrem bewährtes System mit Invector Wechselchokes
- Stahlschrot-Beschuss
- selektiver Einabzug, Kaliber 12/76
- in Lauflängen 71 cm, 76 cm & 81cm

1.920,-*

*Erhältlich bei Ihren Browning- und Winchester-Partnerhändlern

Fa. Ortner	Grießkirchen	07248/62502
Schärdinger WS	Scharding	07712/2595
Fa. Sodja	Salzburg	0662/872123
Fa. Weitgasser	Linz	0732/656566
Fa. Wertgarner	Enns	07223/82264

Jagdclub Diana – Jagdlicher Abend 2007 im RaiffeisenForum

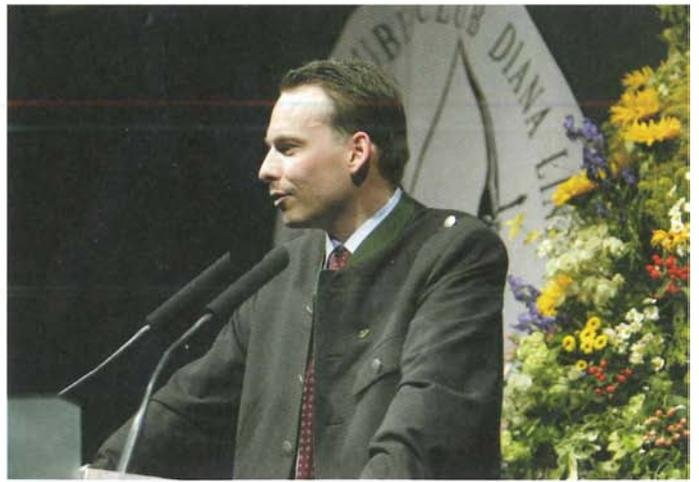


Einmal mehr ein gelungener, vom Thema her überaus interessanter und im menschlichen Teil berührender Informationsabend, den der Jagdclub Diana und dessen Altmeister Dr. Karl Wiesinger (in der Zwischenzeit Landesjägermeister-Stellvertreter) den 800 Teilnehmern im RaiffeisenForum Linz geboten hatten. Musikalisch umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting und dem Micheldorf Jägerchor.

Mit Spannung wurde das Fachreferat des Abends, gewidmet dem Raubwild und hier insbesondere dem Einfluss des Fuchses auf die Niederwildbestände, erwartet und Wildbiologe Mag. Christopher Böck fesselte die Teilnehmer mit einem in jeder Hinsicht herausragenden Vortrag.

Familiär und freundschaftlich dann der zweite Teil des Abends: Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger und Altmeister Dr. Karl Wiesinger bereiteten dem scheidenden Landesjägermeister Ökonomierat Hans Reisetbauer unter anhaltendem Applaus der Tagungsteilnehmer einen schlichten, jedoch sehr ergreifenden Abschiedsakt und dankten ihm für 35 Jahre Wirkenszeit für die oberösterreichische Jagd.

Hoffentlich findet diese, insbesondere auch für die Jägerinnen und Jäger des Zentralraumes einfach zu erreichende Bildungsveranstaltung ihre Fortsetzung. *Pömer*



Innovative
Pressmülltechnik

Der Strukturpellet

Vereint die Kraft ganzer
Körner mit pansen-
wirksamen Zusätzen.

Fordern Sie ein Muster an!



NEU

aus Leidenschaft zur Natur

Wild:futter

LIKRA

Tel. 0 732 / 77 64 47
email:info@likra.com

Tierernährung

MIEDLER

BÜCHSENMACHER

Neueröffnung

- Exclusive Waffen
- Top Angebote
- Reparaturen im Haus möglich

Ich möchte Ihnen auf 120m² Geschäftsfläche eine vielfältige Auswahl an Waffen, Optik, Nachtsichttechnik, Munition und Jagdzubehör präsentieren. Weiters haben Sie die Möglichkeit sämtliche Reperaturen in der hausinternen Werkstatt durchzuführen zu lassen.

Geschäftszeiten:

Mo-Fr 8.30-12 und 14 – 18 Uhr

Wegscheiderstrasse 21, 4060 Leonding, Telefon 0732/370 980

office@miedler-waffen.at, www.miedler-waffen.at

Einen **Anfahrtsplan** finden sie selbstverständlich auf unserer Homepage.



www.Miedler-Waffen.at

POLEN

Reizvolle Brunftjagd in den polnischen Wäldern

Pauschal oder Preisliste - Ihre Entscheidung z.B. pauschal: 5 Tage Aufenthalt/VP

5 Tage Jagd (10 Pirschgänge)
Abschuss von 1 Rothirsch bis einschl.
4,99 kg

Alle Papiere und Gebühren

Preis pro Jäger ab € 1.990,-

Max.-Zuschlag bei stärkeren

Hirschen **€ 670,-**



DIANA - Eine welt voller Jagderlebnisse

Kompetente Beratung und weitere
Informationen: Kurt Hofer
DIANA JAGDREISEN

Tel. (01) 544 36 35

Fax (01) 544 36 38

hofer@diana.dk

www.diana.dk



WEYER

Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

Trophäenversand:

- Post-EMS:
tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt



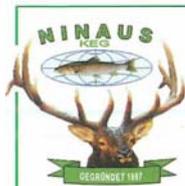
Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A - 4662 Steyrermühl, Ehrenfeld

☎ 076 13/34 11, Fax Dw -21





Jagdreisen Ninaus KEG

A-8502 Lannach, Oberblumeggstraße 33

Tel. 0043 31 36/81 7 38 • Fax 0043 31 36/81 7 38-4

Mobil 0043 664/300 15 77

www.lannach.at/ninaus • E-Mail: ninaus@lannach.at

Hirschbrunft in ungarischen Staatsrevieren –

jetzt anmelden!

6 kg € 1400,- 8 kg € 3000,-

7 kg € 2100,- 9 kg € 4000,-

Abschusshirsche nach dem 1. Oktober

4 kg € 500,- 5 kg € 700,- 6 kg € 1200,-

Steinbock in Kirgisien,

all incl., auch Flug, mit Steinbock bis 110 cm € 4000,-

Rehböcke in Ungarn zur Brunft

4 Tage Vollpension, 3 Rehböcke bis 300 g € 800,-

Schwarzwildjagd in Ungarn

Garantierte Tagesstrecke 20 Stück, freies Jagdgebiet

Drückjagd – Slowakei, 2 Jagdtage mit Vollpension incl. aller Abschüsse € 700,-

Sibirischer Rehbock

Termin: 4. Oktober 2007, noch 2 Plätze frei!

Gämsen in Österreich

Tamsweg – Badgastein – Wechselboden, in Slowenien – Julische Alpen

Elch – Kanada, Komplettdressur mit

Elch, Bär, Hirsch, Wolf und Coyote, 10 Jagdtage € 4900,-

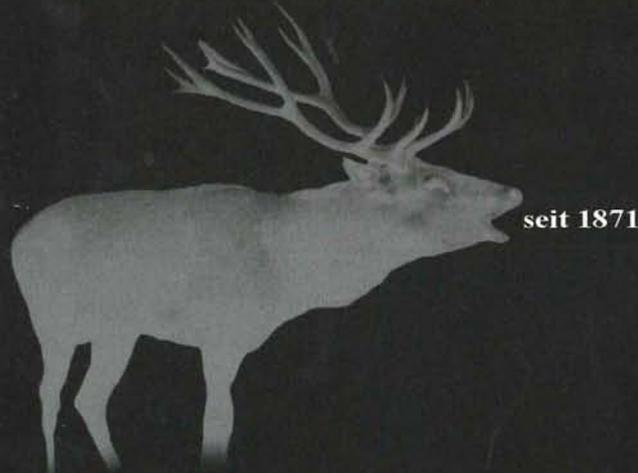
Kamtschatka Elch und Bär, mit ORF-Begleitung

Auerhahn – Birkhahn – Schneehähne in Schweden € 1050,-

Die Nr. 1 im Süden Österreichs seit über 20 Jahren!

Godia

ihr Profi für die Jagd



seit 1871

> jetzt neu in Gundertshausen <

Gundertshausen 76

5142 Eggelsberg

Montag & Mittwoch

14.00 – 18.00 Uhr

Samstag

08.30 – 12.00 Uhr

Tel. +43 (0) 664 429 46 67



Die Hohe Jagd & Fischerei



Starke Themenkombination sorgte mit mehr als 37.300 Besuchern für neuen Rekord

Die drei von Reed Exhibitions Messe Salzburg von 9. bis 11. Februar zeit- und ortsgleich veranstalteten Fachmessen „Hohe Jagd & Fischerei & Off-Road“, „Ferien-Messe Salzburg“ sowie „2. Heimat und Volkskultur“ erzielten mit 37.311 Besuchern eine fulminante Erfolgsbilanz. Mit einem Besucherplus von 2,3 Prozent wurde damit der Rekordwert des Vorjahres übertroffen. Erfreulich auch die grenzüberschreitende Ausstrahlung des Messetrios: bereits jeder vierte Besucher kam aus dem benachbarten Ausland.

Breit gefächerte Interessen

Messeleiter Mag. Georg Coester zitiert Umfragedaten, die die Interessen der Besucher erhoben: „Bei der ‚Hohen Jagd & Fischerei & Off-Road‘ standen Jagd- und Sportwaffen (52,4 %) sowie Fischereibedarf und -ausrüstung (35,3 %) im Vordergrund des Publikumsinteresses, gefolgt von den Themen optische Geräte (28,1 %), Jagdhunde und Hundewesen (25,4 %) sowie Jagd- und Trachtenmode (23,5). Das Thema Off-Road mit der umfangreichen Fahrzeugschau und dem Parcours im Innenhof stand für jeden sechsten Besucher im Mittelpunkt des Interesses.“

Hirschrufmeister kommt aus Ungarn

Begeisterten Anklang fand das ungewein vielfältige Rahmenprogramm. Ein zentrales Highlight der „Hohen Jagd & Fischerei & Off-Road“ bildete die 3. Internationale Hirschrufmeisterschaft, organisiert vom Salzburger Berufsjägerverband unter Obmann Hubert Stock. Der Titel bei der nationalen Meisterschaft am Freitag ging mit Friedrich Hochleitner ins Salzburgerische Goldegg; beim internationalen Bewerb am Sonntag, an dem Teams aus sechs Ländern teilnahmen, ging der Sieg an Tamás Erdélyi und damit nach Ungarn; als bester Österreicher erreichte Friedrich Hochleitner im Finale Platz 3.

Kongeniales Messetrio

Die „Hohe Jagd & Fischerei & Off-Road“ habe sich mehr denn je als führende Veranstaltung im mitteleuropäischen Alpenraum erwiesen, die „Ferien-Messe Salzburg“ sei und bleibe Nr. 1 für den Raum Westösterreich und Bayern, und die „Heimat und Volkskultur“ habe in dieser Form ohnedies eine Alleinstellung in Österreich, beschreibt Reed Exhibitions-Direktor Johann Jungreithmair nach dem heurigen Erfolg den Stellenwert des Messetrios. „Das ist eine derartig lebendige und inspirierende Themenkombination, sodass hier noch Raum für einige neue Ideen ist.“

Mehr als 18.000 Besucher aus dem In- und Ausland

Die „Jaspowa & Fischerei & Off-Road 2007“ vom 22. bis 25. Februar in Wien verzeichnete ein Wachstum bei der Gesamtbesucherzahl: exakt 18.374 Jäger, Fischer und Naturliebhaber (+ 1,1 % mehr als bei der vergangenen Veranstaltung 2005) kamen zur Messe.

Die Industrie nahm die Messe zum Anlass, um zahlreiche Innovationen zu präsentieren. Unter ihnen namhafte Unternehmen wie Steyr Mannlicher, Swarovski, Blaser und Ruag Ammotec Austria u.v.a.m. Wichtig für die Bedeutung der „Jaspowa & Fischerei & Off-Road“ waren auch die Unterstützung des österreichischen Sport- und Fischereiverbands, die Tagung der Waffenfachhändler der WKÖ oder die Hundevorführungen und Shows „Arbeiten mit dem Jagdhund“.

Off-Roader im Praxistest

Off-Road-begeisterte Besucher kamen voll auf ihre Kosten. Denn hier wurden ATV (All Terrain Vehicles), SUV (Sports Utility Vehicles) und andere geländegängige Fahrzeuge präsentiert. Die ausgestellten Fahrzeuge konnten von den Besuchern getestet werden. Der Off-Road-Parcours erweckte großes Besucherinteresse und war einer der Hauptanziehungspunkte der Messe.

Internationale Bedeutung

Gernot Blaikner, Leiter Geschäftsbereich Messen bei Organisator Reed Exhibitions Messe Wien: „Die alle zwei Jahre stattfindende ‚Jaspowa & Fischerei‘ in Wien ist bedeutsam gewachsen. Der vermehrte Zuspruch aus dem angrenzenden Donaauraum ist besonders erfreulich, da er uns darin bestärkt, hier unsere Aktivitäten fortzusetzen.“ Rund zwölf Prozent der Besucher kamen aus dem Ausland, davon die Mehrheit aus Ungarn, Tschechien und der Slowakei.

Hohe Akzeptanzwerte

Orientiert man sich an Ergebnissen einer externen Besucherumfrage, frequentiert fast die Hälfte der Besucher (44,9 %) die Messe regelmäßig, hingegen konnte gut ein Fünftel (22 %) erstmals zum Besuch motiviert werden. Drei Viertel der Befragten (76,7 %) gaben zudem an, mit Sicherheit bei der nächsten Ausgabe im Jahr 2009 wiederzukommen. Welch hohen Stellenwert die „Jaspowa & Fischerei & Off-Road“ für die Besucher hat, geht auch daraus hervor, dass sieben von zehn Befragten (71 %) die Messe als für sie sehr wichtig einschätzen, ebenso so viele gaben an, stark von der Messe profitiert zu haben.

Schmankerl vom Wild

Das Beste vom Reh



Der Rehrücken ist das beste Stück vom Reh und soll immer nur gebraten werden. Rehrücken gut häuten (Häutchen streifenweise ablösen).

Rehmedaillons

Zutaten (4 Portionen):

60 dag Rehrückenfilet, Salz, Pastetengewürz oder Kräuter der Provence, Butterschmalz zum Braten, etwas Rotwein, $\frac{1}{16}$ Liter Orangensaft, etwas Wildfond oder Rindsuppe, 1 cl Orangenlikör, 3 dag Butter.

Vom ausgelösten, enthäuteten Rückenfilet 8 gleichmäßig schräge Stücke schneiden, leicht plattieren, würzen und in heißem Butterschmalz rasch rosa braten (etwa 2 bis 3 Minuten, je nach Dicke).

Die Medaillons herausnehmen und warm stellen, den Bratrückstand mit Rotwein ablöschen, Orangensaft begeben und mit Wildfond oder Suppe einige Minuten kochen lassen. Den Bratensaft nun mit Orangenlikör abschmecken und zum Schluss mit kalter Butter vollenden. Die Medaillons leicht mit der Sauce nappieren und mit Prinzesskartoffeln (Kroketten), glasierten Kastanien, Preiselbeeren etc. servieren.

Guten Appetit!

Rezept und Foto: Veronika Krawinkler

Verlässlichkeit im Wildeinkauf

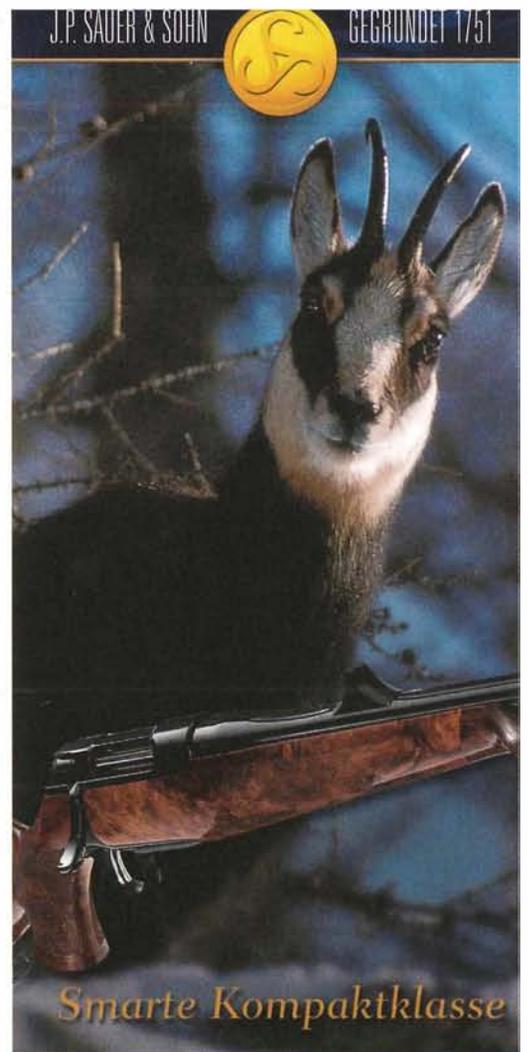
Kärntner Wildverarbeitung Firma J. Klein GmbH

Katschbergstr. 9-13
9851 Lieserbrücke

Telefon 0 47 62 / 43 92
Fax 0 47 62 / 61 0 51



- ✗ Kaufen Wild zu fairen Preisen
- ✗ Verlässliche Abholung wöchentlich beim Kühlhaus
- ✗ Prompte Bezahlung und korrekte Übernahme
- ✗ Ausgezeichnet von Pro Natura



Smarte Kompaktklasse



Sauer 92 Kurz und Sauer 202 Highland

Kurz, leicht und präzise – die S 202 Highland und die S 92 Kurzausführung erweisen sich mit ihren handlichen 102,5 cm Gesamtlänge als wahre Spezialisten in schwierigem Gelände. Sowohl bei der Pirsch als auch am Berg überzeugen die SAUER Repetierer durch perfekte Balance, optimale Führigkeit und einmalige Präzision.

SAUER

Traditionswerte mit Zukunft

Verkauf über den Waffenfachhandel.

Händlernachweis:

Burgstaller GmbH

Telefon 0 47 62 / 82 22 8

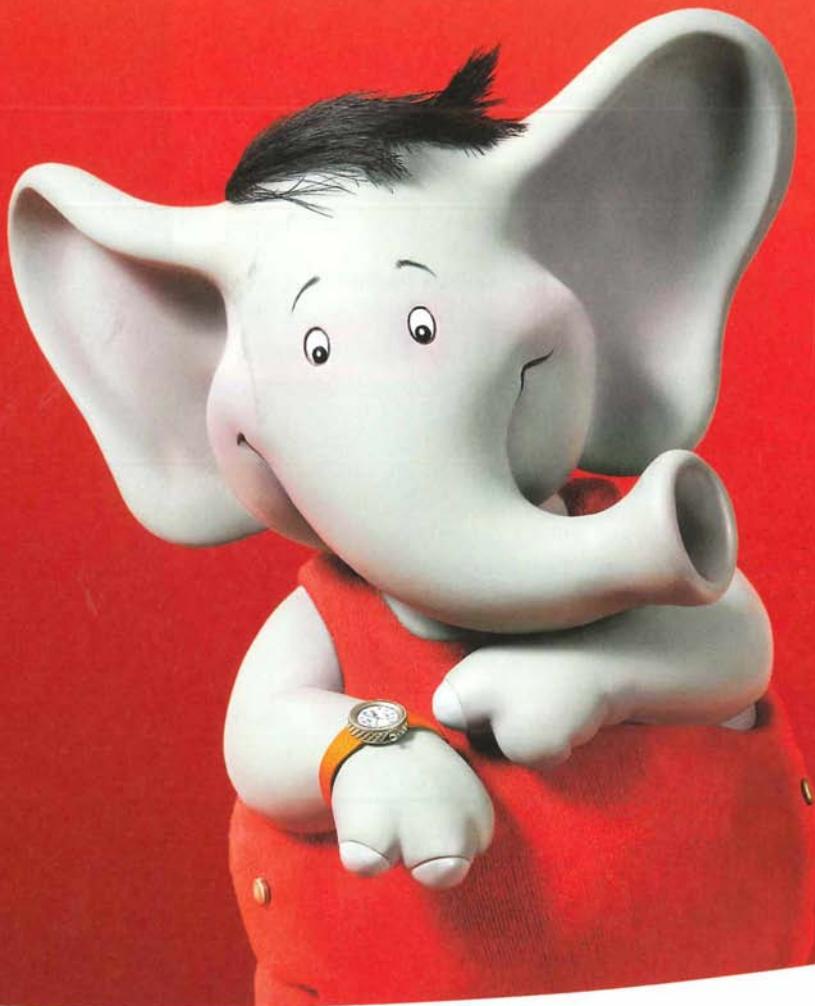
Fax 0 47 62 / 82 22 82

info@waffen-burgstaller.at

Weitere Info: www.sigsauer.de

Die *Keine Sorgen* Vorsorge

hat immer Zeit für Sie.



Sie haben noch keine Vorsorge? So geht es vielen. Die persönliche Lebenssituation eines Menschen ist immer einzigartig. Es braucht Zeit, um hierfür den optimalen Vorsorgeplan zu erstellen. Und diese Zeit haben wir. Ihr Keine Sorgen Berater geht auf Ihre Lebenslage ein und stimmt Ihre Vorsorge darauf ab. Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Keine Sorgen Berater!

www.keinesorgen.at

Ober  **österreichische**
Versicherung AG

Der Nationalpark Kalkalpen feiert die ersten 10 Jahre seines Bestehens



Foto: Nationalpark/Sieghartsleitner

Der 1997 gegründete Nationalpark Kalkalpen wuchs von ursprünglich 165 km² auf 209 km² an. Heute ist er der größte Waldnationalpark Österreichs. Der Nationalpark Kalkalpen ist auch ausgewiesenes Natura-2000- und Ramsar-Schutzgebiet. Er gehört mit seiner Flora und Fauna zu den Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung.

30 verschiedene Waldgesellschaften, 50 Säugetier- und 80 Brutvögelarten, 1600 Schmetterlingsarten und über 1000 Blütenpflanzen, Farne und Moose unterstreichen die hohe Artenvielfalt in der oberösterreichischen Bergregion des Sengsen- und Hintergebirges, die zwischen den Flüssen Enns und Steyr liegt. Urwälder finden sich im Nationalpark nur auf kleinen Restflächen, denn für die eisenverarbeitende Industrie und die Hammerwerke der Eisenwurzen wurde viel Holz aus dem Hintergebirge benötigt. Wesentlich größere Flächen erscheinen dafür wenigstens „urwaldähnlich“, sowohl im Hinblick auf die Baumartenzusammensetzung als auch im Sinne ihrer Vielschichtigkeit. 50 % der ursprünglich 300 km Forststraßen wurden seit 1997 aufgelassen. Fichtenforste wurden aufgelichtet, damit sich wieder naturnaher Wald einwurzeln kann. Die Eingriffe haben nur ein Ziel: Natur soll aus eigener Kraft wieder ursprünglich, wild und schön werden. Der Wildnisbereich wird von derzeit 72 % auf 87 % weiter anwachsen. Die Erweiterung des Nationalparks ist in den kommenden Jahren Richtung Nationalpark Gesäuse, an der Grenze zur Steiermark, geplant.

Volksmusikanten-Treffen

beim Almgasthaus Schwarz in Aurach am Hongar
am 29. Juli 2007

Bustransfer ab 9.00 Uhr; Bergmesse 10.00 Uhr

Im Zuge dieses Treffens wird eine Messe für alle in der Forst- und Landwirtschaft verunglückten Personen von Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker zelebriert.

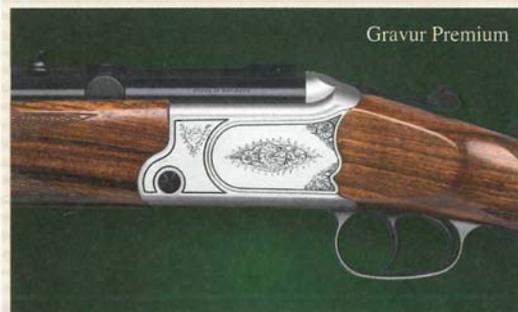
OÖ Landesjagdverband

Bezirksbauernbund Vöcklabruck

Almgasthaus Schwarz

MERKEL

SUPERLEICHT



Gravur Premium

Bockbüchse SL II ab € 2.447,-



Gravur Jagd

Bergstutzen B 2 ab € 3.507,-



Gravur Jagd

Kipplaufbüchse K 1 ab € 2.641,-

Info & Händlerliste unter
0662/870 891

www.merkel-waffen.de

Reviereinrichtungen
Ehrengruber

Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberkappel
Tel/Fax: +43/
(0)7284/554
rehrengruber@aon.at

Kanzeln, Ansitzleitern,
Fütterungen, Jagdhütten
und vieles mehr...

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.reviereinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel:+43/(0)7284/554

JAGEN IN GANZ UNGARN

Schwarzwildpauschaljagd

3 Tage Ansitzjagd **335 €**

Hirschpauschaljagd in der Brunft 2007

4 Tage Hirschjagd – All inklusiv!

bis 5,00 kg	1250 €
5,01 kg bis 7,00 kg	1950 €
7,01 kg bis 8,50 kg	3300 €

**Jagd auf Brunftböcke, Niederwild-
jagden, Schwarzwildtreibjagden u.v.m.**

Sepp Stessl – 0664/22 38 065

www.erlebnisjagd.info

MINOX GERMANY
Auslandsjagd-Set
Nachtsicht 2,5 oder 5-fach
nur € 598,00

NEU

Kanzel Monitor
wer nicht hören kann
muß fühlen!

Kanzellauscher
€ 59,50
Super-Ohr

GE-HA
Jagdtechnik

Hunostr.9,D-56235 Hundsdorf
Tel.0049-2623-80680, Fax-80605

Internet:<http://ge-ha-tec.com>

- Nachtsichtgeräte -Auslandsjagd
- Auslandset auch f. Wolf 2+3
- Wild- Kameras + Uhren
- Rotpunkt Visir 2-fach + IR-Stufe

PRÜFEN SIE IHR WISSEN!

**1 Welcher Faktor hat auf den Jagd-
erfolg den größten Einfluss?**

- a Die Windrichtung
- b Sonnenschein
- c Die Temperatur

**2 Welche der folgenden Greifvögel
brüten am Boden?**

- a Roter und Schwarzer Milan
- b Habicht und Sperber
- c Rohrweihe und Kornweihe
- d Mäusebussard und Raufußbussard

**3 Welche Hunderasse gehört zu den
Retrievern?**

- a Die Brandlbracke
- b Der Labrador
- c Der Setter
- d Der Chesapeake Bay

**4 Welche Pflanze trägt blaue Früch-
te?**

- a Der gemeine Schneeball
- b Das Pfaffenhütchen
- c Die Schlehe

Die Lösungen finden Sie auf Seite 32

Neues Jagdzubehörgeschäft in Linz-Leonding

Im März d. J. wurde die Waffenstube in der Welscher Straße 2 in Leonding von Erwin Weinrichter übernommen. Das bekannte Jagdzubehörgeschäft wird in Zukunft noch mehr in Richtung Jagd ausgelegt, wobei das Angebot für Wiederlader und Sportschützen ausgebaut wird. Weiters wird eine eigene Bogensportabteilung, wo Bögen für Einsteiger und Fortgeschrittene zur Verfügung stehen werden, geplant. Auch die vorhandene Textilabteilung soll stark ausgebaut und in Zukunft

Jagdbekleidung von namhaften Herstellern geführt werden, wobei Qualität bei gleichzeitigem guten Preisverhältnis oberstes Gebot haben soll. Bei Reparaturen und Montagen arbeitet Weinrichter mit bekannten Büchsenmachern zusammen, welche ihm die anfallenden Arbeiten durchführen und er dadurch 1a-Qualität bieten kann. Einschießen von neuen Waffen oder auch von gebrauchten Waffen führt der neue Geschäftsinhaber selbst im eigenen Schusskanal durch.

Derzeit läuft ein Abverkauf in allen Bereichen (Waffen, Munition, Optik, Zubehör und Textil) und allen Preisklassen, damit für neue Waren Platz geschaffen wird.

Erwin Weinrichter ist seit 32 Jahren begeisterter Jäger, Tontaubenschütze, Wiederlader, Jungjägersausbildner und seit 17 Jahren in der Jagdzubehörbranche in leitender Funktion tätig. Er hat in allen relevanten Bereichen rund um die Jagd viel erlebt und gesehen und sich großes Wissen angeeignet, welches er nun gerne in der Waffenstube Leonding an Sie weitergeben wird.

PR

Dickicht und Leckerbissen

sind Mischungen, mit denen speziell **nach früh räumenden Feldfrüchten** wie zB. Wintergerste, Winterroggen für **Äsung und Deckung im Herbst** gesorgt werden kann.

Bei **Anbau bis Ende Juli** entsteht optimale **Äsung und Deckung** für Niederwild und Schalenwild. Durch die überjährigen Bestandteile kann die Mischung **im nächsten Jahr als Brache** weitergeführt werden, wodurch man dann speziell im Frühjahr wertvolle Flächen für Niederwild erhält.

DICKICHT

Waldstaudenroggen	Grünroggen
Perko	Sonnenblume
Buchweizen	Ackerbohne
Winterwicke	Sommerfutterraps
Weißklee	Rotklee
Lupine	Markstammkohl

LECKERBISSEN

Winterwicke	Espalette
Platterbse	Inkarnatklee
Winterfutterraps	Markstammkohl
Buchweizen	

Haben Sie Fragen zu Wildackermischungen oder Sämereien? Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Ing. Christian Dorninger

Tel.: 0732/38900-43

christian.dorninger@saatbaulinz.at

www.saatbaulinz.at



saatbau linz[®]

Saat gut – Ernte gut.

JUNGFÄGER FÖRDERUNG

Ausgewählte Waffenpakete mit **PREISVORTEIL FÜR JUNGFÄGER!**

MANNLICHER

WWW.STEYR-MANNLICHER.COM

TRADITIONS-PAKET

MANNLICHER CLASSIC Halbschaft Kal.30-06
+ Kahles CBX 3-12x56L



statt € 4.038,-

zum Sonderpreis € 3.432,-

RIEGLER-PAKET

MANNLICHER CLASSIC Goiserer Kal.9,3x62
+ Kahles C 1,5-6x42L



statt € 3.388,-

zum Sonderpreis € 2.880,-

BERGJAGD-PAKET

MANNLICHER ULTRA LIGHT Kal. .243 Win.
+ Kahles CT 3-10x50L



statt € 3.043,-

zum Sonderpreis € 2.587,-

ALLWETTER-PAKET

MANNLICHER PRO HUNTER Kal. .270 Win.
+ Kahles CT 3-10x50L



statt € 2.938,-

zum Sonderpreis € 2.497,-

Erhältlich im guten Fachhandel
(Händlerinfo: 0662 | 870 891)
und im MANNLICHER Europa
Schießzentrum Wr. Neustadt
(Tel.: 02622 | 834 89)



KLEINE NATURKUNDE – WISSENWERTES ÜBER FAUNA UND FLORA

Der Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Mit großer Sehnsucht erwarten viele Naturliebhaber alljährlich das Eintreffen dieses Zugvogels, der mit seinem melodiosen „Kuckucksruf“ eine unverzichtbare akustische Bereicherung vieler Landschaftsteile unserer Heimat darstellt.

Merkmale und Aussehen

Der etwa taubengroße, wegen seines typischen Gesanges bei uns bestens bekannte Vogel fliegt falcken- oder sperberähnlich, aber mit flachem und gleichmäßig schnellem Flügelschlag. Sein graues Erscheinungsbild wird geprägt von aschgrauer Oberseite und Brust. Die übrige Unterseite ist weißlich und zeigt eine dunkle Querbänderung (gesperbert). Selten kommen auch rotbraune Exemplare vor. Der relativ lange Schwanz ist abgerundet und weißlich gefleckt. Im Sitzen ist der Schwanz etwas gespreizt, die Flügel hängen leicht herunter. Die Weibchen sind dem Männchen meist sehr ähnlich, aber mit rostfarbenem Anflug an Kopf und Halsseite. Die gräulichen oder bräunlichen Jungvögel sind auch auf Kopf und Rücken quergebändert und weisen neben einem deutlich weißen Nackenfleck auch schmale weiße Federsäume und einen roten Rachen auf. Die Stimme des Männchens ist der bekannte Kuckucksruf, dem gelegentlich ein heiseres „hachhachhach“ vorausgeht. Das Weibchen gibt falckenartig kichernde, fauchende Töne von sich.

Lebensraum und Nahrung

Als Zugvogel trifft der Kuckuck meist Ende April allein oder in kleineren Gruppen nach nächtlicher Reise aus seinem afrikanischen Überwinterungsgebiet bei uns ein, um hier sein Brutgeschäft zu verrichten und da-

nach im August bis Anfang September wieder dort hin abzuziehen. Er ist hinsichtlich seines Lebensraumes sehr anpassungsfähig, bevorzugt aber offene und halboffene Landschaften mit Waldrändern von der Ebene bis ins Gebirge. In ausgeräumten Agrarlandschaften ist er im wesentlichen verschwunden. Grundsätzlich kommt der für sein Brutschmarotzertum bekannte Vogel überall dort vor, wo auch die für seine Jungen als Zieheltern geeigneten Singvögel leben. Der Kuckuck lebt ungesellig, er ist scheu und gegenüber anderen Kleinvögeln – obwohl von ihnen ständig angefeindet – friedfertig. Als vorwiegender Insektenfresser ernährt er sich hauptsächlich von behaarten Schmetterlingsraupen, deren Haare als Gewölle wieder herausgewürgt werden. Auch Käfer und Heuschrecken stehen auf dem Speiseplan, bei den Weibchen auch Singvoegeleier.

Fortpflanzung

Als Brutschmarotzer baut der Kuckuck kein eigenes Nest, sondern legt seine Eier (je eines) in die Nester anderer Wirtsvögel. Häufige Kuckuckswirte sind Rotkehlchen, Bachstelze, Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz, Grasmücken usw. Durch Beobachtung findet das Kuckucksweibchen die Nester möglicher Wirtsvögel, wobei meist das Nest derjenigen Vogelart ausgewählt wird, bei der es selbst aufgewachsen ist. Zwischen Ende Mai und Anfang Juli legt das Kuckucksweibchen dann bis zu 20 Eier in die Nester ausgewählter Wirtseltern (jeweils eines). Mit dem Schnabel wird dabei ein Ei aus dem Gelege der Wirtseltern entfernt, was zur falschen Annahme geführt hat, das Kuckucksweibchen

würde sein Ei mit dem Schnabel ins Nest transportieren. Die Eier selbst sind sehr hartschalig und denen der Wirtsvögel vor allem in der Färbung oft täuschend ähnlich. Ein Kuckucksweibchen legt zeitlebens nur gleichartig gefärbte Eier, die etwa 20 mm lang sind. Manche Kleinvögel verlassen ihr Nest, wenn sie ein Kuckucksei darin finden, andere werfen es „über Bord“, aber viele nehmen den Fremdling an und brüten ihn zusammen mit den eigenen Eiern aus. Nach einer Brutzeit von etwa zwölf Tagen schlüpft der junge Kuckuck nackt und blind. Er wächst extrem schnell und drängt in den ersten drei bis vier Lebenstagen mit dem Rücken die anderen Eier und Nestlinge aus dem Nest, sodass er allein übrig bleibt. Trotzdem wird er von den Zieheltern wegen seines auffälligen, roten, immer geöffneten Sperrrachens aufgezogen. Für den Kuckuck ist es eine Überlebensfrage, rechtzeitig alle Futterkonkurrenten beseitigt zu haben. Er wächst nämlich so stark, dass er die gesamte Nahrung einer Singvogelbrut benötigt. Nicht selten übertrifft der Zögling nach kurzer Zeit die Wirtsvögel beträchtlich an Größe. Als ausgewachsener Vogel macht er sich dann meist alleine auf den Weg nach Afrika, ohne jemals seine biologischen Eltern gesehen zu haben.

Allgemeines

In der Redensart „zum Kuckuck“ (zum Teufel) wird er – wahrscheinlich wegen seines unliebsamen Verhaltens als Brutschmarotzer – als Schimpfwort missbraucht. Vielen Menschen gilt er als Verkünder des Frühlings.

Stummer



ZU VERKAUFEN

Aus Nachlass zu verkaufen:
Repetierer Steyr Schönauer, Kal. 5,6x57 (graviert) € 1450,-
Repetierer Mannl. Schönauer, Kal. 7x64 (graviert) € 1850,-
Repetierer Mauser, Kal. 22Lr € 650,-
Bockbüchsenflinte Ferlach, Kal. 6,5x57/16-70 (graviert) € 3500,-
 Tel. 0 76 63/23 25
 hosiner@hosiner.at

Elektrische Scheibenzuganlage, „Langsamläufer“, mit Lichtstrom betrieben, wahlweise für Bockscheibe auf 100 Meter oder als „laufender Keiler“ verwendbar. Komplett ausgestattet – VB € 550,-.
 Telefon 0664/264 54 29 oder 0676/ 47 44 026.

Zu verkaufen!
 • Tafelgeschirr mit Jagdmotiven
 • Essbesteck mit Horngriffen
Telefon 0 72 24/75 25

Suhler-Drilling, Mod. 95; 5,6x50 RemMag., 16/70, ZF Swarovski Nova 6x42. Telefon 0 77 66/26 62.

Gelegenheitskauf! KIA-Sportage, Bj. 2005, Diesel-Allrad, nur 10.000 km, 1a-Zustand. Telefon 0 77 66 / 22 34.

Verkaufe neue Sabatti-Bockflinte, Kal. 6.5x57R 20-70 mit Zeiss-Zielfernrohr 8x56. Besichtigung nach Voranmeldung unter 0 75 84 / 24 23.

Verkaufe neuwertige **Ferlacher BBFL** (6,5-57R u. 16/70) mit Schwenkmontage Helias Super 6S2. Vollgravur, Eichenblatt-Standbild Hirsch/Kuh/Kalb, Rehbock/Geiß und Wildschweinpaar. € 2000,-.
Ferlacher Doppelflinte 16/70, Doppelabzug. Vollgravur, Eichblatt-Standbild Schnepfe, Wildenten, Fasan. € 1000,-.
 Telefon 0 73 2 / 79 02 22 oder 0660 / 466 44 90.

Original „Jagen weltweit“-Büchse, Bj. 1998, ist Teil einer 5er-Edition, speziell gefertigt für den Verlag „Jagen weltweit“. Original DWM 98er-System, Modell 1909 Argentinien, neues großes Magazin für 4 Patronen 416 Rem. Magnum, kalt gehämmertes Lauf v. Fa. Heym, handgemachter Schaft. Komplett neu zum Nettopreis von 1998 € 5186,-. Telefon 0644 / 782 16 23.

Verkaufe Repetierer Mauser, Kal. 30.06, Zielfernrohr Kahles 6x42, **Flinte Marocchi** 12/70, Tel. 0 76 74 / 63 0 60. Preis nach Vereinbarung.



Kupferrelief St. Hubertus abzugeben. Ein Werk in Handarbeit eines begnadeten Künstlers. Einbau-, anbau-, aufbaufähig. Ohne Rahmen 470 x 470 mm. Bin seit etwa 60 Jahren im Besitz dieses beachtenswerten handwerklich gefertigten „Kupferrelief St. Hubertus“, einer bis ins Detail gehenden präzisen Handarbeit eines großen ehrwürdigen Meisters, welche es laut vielen Expertengutachten so in Europa nicht mehr gibt. Mein Wunsch wäre es, dass es in Österreich einen würdigen Platz findet.
 Tel. 0664 / 654 29 50 oder 0 699 / 104 25 710.

Bitte beachten Sie die dieser Ausgabe beigefügte Beilage der Fa. Suzuki Austria Automobil Handelsges.mbH.

HUNDE

DK-Welpen von der „Mauserleiter“, aus jagdlicher Leistungszucht abzugeben! Telefon 0 664/36 77 868 oder 07750/3507.

Französische Vorstehhundewelpen „Picard“ und „Français“ aus jagdlicher Leistungszucht mit ÖKV Abstammungspapieren und Gütesiegel für vorbildliche Zuchtstätte; Eltern HD-frei, VGP etc. Tel. 0 7676 / 65 00, www.vbbflooe.org

Deutsch-Jagdterrier-Welpen aus dem bekannten JGV/ÖKV-Leistungszwinger „von der Pyrau“, Z. Wolfgang Leitner, 4261 Rainbach i. M., Summerau 195, Tel. 0 79 49/ 65 67, ab Mitte Juli abzugeben.

Verkaufe Deutsch-Kurzhaar-Welpen mit FCI-Papieren aus Leistungszucht. Telefon 0 664/ 41 16 651.

LABRADOR-Welpen
 FCI-Papiere
 Telefon 0650/87 101 97
DACKEL-Welpen
 Langhaar, FCI-Papiere
 Telefon 0650/87 101 97
 Homepage: www.dackelvomsauboden.at

JAGDSUCHE

Pensionist (60), passionierter Raubwildjäger (Fuchs, Dachs), sucht jagdliche Betätigung im Umkreis bis zu 60 km von Wels. Hilfe gerne bei Herbstrehbejagung. Eventuell auch Ausgehrecht mit Kostenbeteiligung. Tel. 0 72 46 / 77 50.



NEUE WAFENSTUBE IN SCHÄRDING

Eine neue Idee bei der Gestaltung seines Geschäftes hat sich der Büchsenmachermeister Franz Rameder einfallen lassen. Nicht wie in der herkömmlichen Form, Kunden über den Ladentisch zu beraten, sondern in einer ansprechenderen Art: Fachgespräche an einem urigen Bauertisch, stehen im Vordergrund. Zugleich ist es auch das erste „Blaser-Jagd Waffen“-Geschäft in Österreich. Neben diesen Produkten werden aber auch viele andere angeboten. Außerdem besteht in der angeschlossenen Werkstätte die Möglichkeit, Reparaturen fachgerecht durchführen zu lassen. Parkplätze in ausreichender Zahl laden dazu ein, direkt neben dem Geschäft zu parken.

PR

Das Wild hat in der vitalen Küche immer Saison

MARIO STAUDINGER

Marktplatz 14
 4490 St. Florian

Tel: 07224 / 4430
 Handy: 0699 / 11199103

Fax: 07224 / 4430



Wildverarbeitungsbetrieb
 Fleischgroßhandel
 für Hotellerie, Gastronomie und
 Großküchen

Wir bieten für Ihre Strecke faire
 TOP - Preise

Um unseren steigenden Bedarf an
 gutem und frischem

Wild

aus heimischen Wäldern
 decken zu können, brauchen wir Ihre Hilfe.

Ihr verlässlicher
Partner
 in der gesunden & vitalen Küche.

dafür steh ich mit meinem Namen

 Mario Staudinger

JAHRESABSCHLUSS 2005/2006

Einnahmen:	
Mitgliedsbeiträge	1.139.776.14
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	417.649.45
Seminargebühren	8.339.00
Nenn gelder	2.780.00
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	37.824.46
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	615.72
Abos „OÖ Jäger“	616.00
Inkassoprovisionen	23.781.30
Zinsen	36.331.67
Miete, Pacht	19.536.22
Versicherungsvergütungen	40.50
Inserate, Werbung	42.932.71
Subventionen, Beihilfen, Stützungen	356.010.00
	2.086.233.17
Ausgaben:	
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	417.649.45
Reisekosten, Sitzungsgelder	39.856.43
Tagungen, Veranstaltungen (Seminare ...)	32.005.03
Öffentlichkeitsarbeit (Schule und Jagd, Werbung ...)	25.524.21
Personal (Gehälter, Reisekosten u. gesetzl. Abgaben)	299.410.64
Verwaltung (Telefon, Porto, Kanzleibedarf, Betriebskosten, Büroeinrichtung)	83.668.02
Bezirksgruppen	91.863.51
Hundewesen (Jagdhundebeihilfe, Tollwutimpfungen, Brauchbarkeitsprüfungen ...)	60.055.46
Schießwesen	15.639.69
Jagdliches Brauchtum (Jagdhornbläser, Hubertuskapellen)	47.648.12
Jagdmuseum	170.000.00
Mietaufwand, Betriebskosten Hohenbrunn	57.745.01
Versicherungen, Steuern	27.343.85
Untersuchungsgebühren	4.950.45
Greifvogelschutz (Entschädigung Hühner und Uhuschutz)	21.491.66
Forschungsfonds	36.929.20
Wildrettung	4.828.76
Jagdliches Schrifttum und „OÖ Jäger“	188.534.73
Jägerhilfe	220.00
Berufsjäger	14.534.57
Wildäsungspflanzen, Biotopverbesserungen, Projekte	177.358.76
Sonstige Förderungen (Luchsrisse)	28.779.37
Mitgliedsbeiträge	29.079.80
Waldschutzzäune / Vergleichsflächen	210.363.62
Rechtshilfefonds bei Wildschäden	13.011.58
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	35.209.75
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	19.932.96
Verbrauchs- und Infomaterial	2.561.71
Spenden	4.961.68
Bestandsveränderungen	6.567.64
	2.167.725.66
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	-81.492.49



OÖ Landesjagdverband

Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
 Telefon 0 72 24 / 20 0 83, Fax 0 72 24 / 20 0 83-15
 E-Mail Landesjagdverband: office@jagdverb-ooe.at
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at
 Homepage: www.jagdverb-ooe.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag: 7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
 Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Autoaufkleber des OÖ Landesjagdverbandes

Wildtiere, aber auch die Nachhaltige Jagd, sollten in der Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert besitzen.

Daher gibt der OÖ Landesjagdverband neue Autoaufkleber heraus, die in der Geschäftsstelle erhältlich sind.



Geschätzte Jagdleitung!

Immer wieder erreichen den OÖ Landesjagdverband Anrufe und Schreiben – vor allem nach einem Jagdleiterwechsel – mit der Frage, warum Sie als **Jagdleiter** einer Genossenschaftsjagd **drei Exemplare des OÖ JÄGER** erhalten.

In einem Jagdleiterrundschreiben vor einigen Jahren wurde dazu mitgeteilt, dass der Jagdleiter in Zukunft drei Mitgliederzeitschriften bekommt, um neben der eigenen Zeitung je eine davon einer örtlichen Schule sowie dem Ortsbauernobmann zur Verfügung zu stellen. Damit trägt jede Jagdgesellschaft in ihrem Gebiet zu einer zusätzlichen Öffentlichkeitsarbeit bei und kann Aktionen wie „Schule und Jagd“ leichter initiieren oder effektiver gestalten.

Ich bitte Sie also im Namen des OÖ Landesjagdverbandes und der Redaktion, dieses Service an den Schulen sowie der Ortsbauernschaft weiter zu tragen und bedanke mich dafür!

Mag. Christopher Böck



In der Geschäftsstelle des OÖ. Landesjagdverbandes erhältlich:

Abzeichen
Silberabzeichen
Kleines Abzeichen
Großes Abzeichen
Hasenabzeichen
Hohenbrunnabzeichen
Bücher
OÖ. Jagdgesetz
Kochbuch
Malbuch
Hubertusdenkmale
Wildbrethygiene
Tafeln/Schilder
Wanderer (Verhalten im Wald)
Fallen
Jungwild / Hunde an die Leine
Rehbockattrappen
Kleber
OÖ. Landesjagdverband
Anhänger
Wildbretanhänger
Trophäenanhänger grün u. rot
Sammelbestätigung f. Kleinwild
Broschüren
Prüfungsordnung für Jagdhunde
Wildbrethygiene
Wildfleisch-Verordnung
Wildfleisch-Direktvermarktung
Leitfaden Niederwildhege
Hecken
Wer war es
Falter Greifvögel
Falter Wasserwild
Wildschäden
Liederbuch
Democassette zum Liederbuch
Video „Der Braunbär in Österreich“
Protokollbuch
Wildtierskizzen Gams
Wildtierskizzen Hirsch

- Wiesel:
- Mauswiesel *
 - Hermelin 01. 06. – 31. 03.
- Wildenten:
- Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente¹ 16. 09. – 31. 12.
- Wildgänse:
- Grau- und Saatgans² 01. 09. – 31. 12.
- Wildkaninchen 01. 01. – 31. 12.
- Wildkatze *

- Wildschweine:
- Keiler 01. 01. – 31. 12.
 - Bache³ 01. 01. – 31. 12.
 - Frischling 01. 01. – 31. 12.
- Wildtauben:
- Hohltaube *
 - Ringeltaube 01. 09. – 31. 01.
 - Türkentaube 21. 10. – 20. 02.
 - Turteltaube *
- Wolf *

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

³ Führende Bache vom 01. 03. bis 15. 06. geschont.

* Ganzjährig geschont

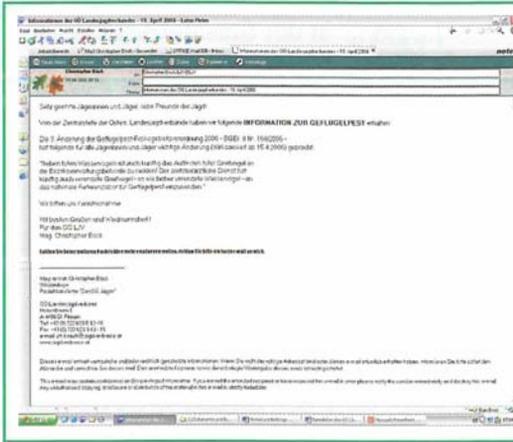
¹ Knäck-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

² Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.



Schusszeiten in Oberösterreich

Stand Juni 2007



Der jagdliche „E-Mail Newsletter“

Vogelgrippe, EU-Entscheidungen und Landesgesetze, alles, was die Jagd und unsere Wildtiere betrifft, muss der Jäger heute wissen und möglichst rasch umsetzen. Um Aktuelles schnell und zuverlässig zu erfahren, bietet der OÖ Landesjagdverband einen Newsletter an, der Sie per e-mail direkt informiert. Wenn Sie über einen Internetzugang verfügen und diese Serviceleistung des OÖ Landesjagdverbandes wünschen, richten Sie bitte einfach ein E-Mail mit Ihrem Namen und dem Kennwort „Jagdlicher Newsletter“ an: ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at Die Mitteilungen, die in der Informationszeitschrift des OÖ Landesjagdverbandes DER OÖ JÄGER vierteljährlich veröffentlicht werden, sind dabei weiter zu beachten.

Ch. Böck



Fallwilduntersuchungen – vom OÖ Landesjagdverband gefördert

Falls Sie in Ihrem Revier Fallwild auffinden, das einer veterinärmedizinischen Untersuchung zugeführt werden soll, um etwaige Seuchen, Vergiftungen, Fütterungsfehler und dergleichen aufzuklären, ist dies **zuvor mit dem OÖ Landesjagdverband**, LJM ÖR Hans Reisetbauer, GF Helmut Sieböck oder Mag. Christopher Böck, telefonisch oder per E-Mail (ch.boeck@jagdverb-ooe.at) **abzusprechen!**

Dadurch kann eine Bezahlung der Untersuchung, die vom Jagdverband prinzipiell unterstützt wird, gefördert und eventueller Missbrauch (z. B. Gatterwild) unterbunden werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Wir bitten Sie im gegenseitigen Interesse, uns Ihre eventuell geänderte Adresse sofort mitzuteilen (Einführung von Straßenbezeichnungen, Umzug etc.), da wir Ihnen sonst keinen OÖ JÄGER bzw. keinen Zahlschein zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages mehr schicken können. Mussten bisher nämlich die Adressen von uns selbst gesucht werden – was stets gemacht wurde –, wurde eine „Schutzgebühr“ für jede vom OÖ Landesjagdverband erfragte Adresse eingehoben! Aus Kosten- und Zeitgründen nehmen wir nun davon Abstand und bitten um Verständnis.

Sollte sich also in Zukunft Ihre Anschrift ändern, geben Sie dies, bitte, so bald als möglich, auch als Sammelschreiben/Fax/E-Mail über den Jagdleiter oder Schriftführer Ihrer Jagd, bekannt.

Für den OÖ Landesjagdverband und den OÖ JÄGER

**LJM LAbg. Sepp Brandmayr
Mag. Christopher Böck**

Alpenhase	16. 10. – 31. 12.	Haselhahn	01. 09. – 31. 10.	Iller Bock,	01. 06. – 30. 09.
Auerhahn	01. 05. – 31. 05.	Haselhenne	✘	Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Auerhenne	✘	Höckerschwan	✘	Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Bär	✘	Iltis	01. 06. – 31. 03.	Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Birkhahn	01. 05. – 31. 05.	Luchs	✘	Rotwild:	
Birkhenne	✘	Marder:		Hirsch	
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.	Edelmarder	01. 07. – 30. 04.	(I, II & III)	01. 08. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.	Steinmarder	01. 07. – 30. 04.	Schmalspießer	16. 05. – 31. 12.
Damwild:		Mardershund	01. 01. – 31. 12.	Schmaltier	16. 05. – 31. 12.
Hirsch	01. 09. – 31. 01.	Mäusebussard	✘	Führendes & nichtführendes	
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.	Mink	01. 01. – 31. 12.	Tier	16. 07. – 31. 12.
Elch	✘	Muffelwild:		Kalb	16. 07. – 31. 12.
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.	Widder	01. 07. – 15. 01.	Schneehuhn	✘
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.	Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.	Sikawild:	
Feldhase	16. 10. – 31. 12.	Murmeltier	16. 08. – 31. 10.	Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Fischotter	✘	Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.	Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Fuchs	01. 01. – 31. 12.	Rackelhenne	✘	Sperber	✘
Gamswild:		Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.	Steinadler	✘
Jährlinge	16. 05. – 31. 12.	Rehwild:		Steinhuhn	✘
Sonstige	01. 08. – 31. 12.	Iller Bock, Geweihgewicht		Steinwild	✘
Graureiher	✘	bis 300 g	01. 06. – 30. 09.	Waldschnepfe	01. 10. – 30. 04.
Habicht	✘	über 300 g	01. 08. – 30. 09.	Waschbär	01. 01. – 31. 12.



Wolken, Wind und Wetter – erfolgreich jagen

Termin: Freitag, 22. Juni 2007

Beginn 9 Uhr
Voraussichtl. Ende 13 Uhr

Seminarleiter:
LJM-Stv. Gerhard Pömer

Vortragender:
Dr. Wilhelm v. Zitzewitz,
Natur- u. Landschaftsführer

Kursbeitrag Euro 10,-

Teilnehmer werden nach
dem Anmeldungseinlauf
angenommen.

Anmeldungen schriftlich
per Anmeldebogen oder
per E-Mail
(office@jagdverb-ooe.at)

A n m e l d u n g

Wolken, Wind und Regen – erfolgreich jagen

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 22. Juni 2007

Vor- und Zuname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Anschrift: Postleitzahl: _____

Wohnort: _____

Straße: _____ Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Sicherheit im Jagdbetrieb

Wichtig und aufschlussreich für jeden Praktiker und Jagdverantwortlichen!

Termin: Freitag, 5. Oktober 2007

Beginn 9 Uhr

Seminarleiter:
LJM-Stv. Gerhard Pömer

Vortragende:
Dr. W. Schiffner
Dr. W. Wallmüller
D.I. Friedr. Schwarzbauer
Chefinsp. Herbert Weyer

Kursbeitrag Euro 10,-

Anmeldeschluss:
21. September 2007

Teilnehmer werden nach
dem Anmeldungseinlauf
angenommen.

Anmeldungen schriftlich
per Anmeldebogen oder
per E-Mail
(office@jagdverb-ooe.at)

A n m e l d u n g

Sicherheit im Jagdbetrieb

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 5. Oktober 2007

Vor- und Zuname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Anschrift: Postleitzahl: _____

Wohnort: _____

Straße: _____ Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Jägersprache von A-Z

Albino – Albinismus

Angeborener, erblich bedingter Farbstoffmangel bei Lebewesen. Weißlinge sind dadurch hellhäutig, haben rote Augen. Totaler oder teilweiser (partieller) Albino.

Basse

Starker alter Keiler.

Hartriegel

Aus der Pflanzengattung der Hartriegelgewächse, z. B. Kornelkirsche oder Roter Hartriegel.

Klaub

Nahrung von Hühnervögeln.

Ringel

Bürzel (Schwanz) des Schwarzwildes.

Scherengebiss

Normalgebiss der Jagdhunde.

wöllen

Greifvögel werfen das Gewölle (unverdaubare Teile der Beute) aus.

Pömer



Bitte
ausreichend
frankieren

**OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



Prüfen Sie Ihr Wissen

Lösungen:

- 1) a
- 2) c
- 3) b, d
- 4) c



Bitte
ausreichend
frankieren

**OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



Schützenscheiben für besondere Anlässe

malt für Sie eine
oberösterreichische
Künstlerin.

Jedes Motiv ist möglich!

Interessenten richten
ihre Bestellung an den
OÖ. Landesjagdverband
Tel. 0 72 24/20 0 83

Das JBIZ-Interview:

Die HappyFoto-Akademie im Licht des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Mit höchst interessanten Innovationen wartet Österreichs größter Fotoversand HappyFoto in Freistadt auf: Mit dem Fotobuch und mit einem Schulungszentrum für Digitalfotografie, der HappyFoto-Akademie.

Fotografieren ist seit jeher ein wesentlicher Bestandteil jagdlicher Dokumentation. Seit dem Beginn der Fotografie werden Ereignisse rund um die Jagd in der jagdlichen Öffentlichkeit und vor allem in der Familie auf diese Weise festgehalten und an die Nachwelt weitergegeben.

Der OÖ JÄGER hat sich für den neuen Weg, den HappyFoto von Freistadt aus beschreitet, interessiert und den Inhaber von HappyFoto, Bernhard Kittel, zu folgendem Interview geladen. Das Gespräch mit dem HappyFoto-Chef führte Red.-Mitglied LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer:



Eröffnung der HappyFoto-Akademie: v.l.n.r. Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl, Doris und Bernhard Kittel, Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl, Landesrat Viktor Sigl.

Digital-Datenträger nur beschränkte Haltbarkeit. Wie sieht das mit dem Fotobuch aus?

Bernhard Kittel: Der entscheidende Vorteil der Fotobuch-Methode liegt

auch Ungeübte selbst am PC ihre eigenen Fotos in ein exklusives, gebundenes Unikat verwandeln.

OÖ Jäger: Es wird wahrscheinlich auch an der Hardware liegen, die einer ständigen technischen und elektronischen Veränderung unterliegt, dass in einigen Jahrzehnten Fotos, die auf CD gespeichert sind, notwendigerweise weiterbearbeitet werden müssen.

Bernhard Kittel: Ich denke da an ein praktisches Beispiel aus der Filmerei: Für einen Super-8-Film etwa erhalten Sie heute keinen Projektor mehr.

OÖ Jäger: HappyFoto hat in Freistadt ein Schulungszentrum gegründet, das sich schon nach kurzer Zeit eines großen Zuspruches erfreut.

Bernhard Kittel: Die HappyFoto-Akademie in Freistadt bietet interessierten Fotografen/Innen jeder Altersstufe Seminare rund um die faszinierende Welt der digitalen Fotografie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene, für Alt und Jung. Leicht verständlich, anschaulich, praxisnah und maßgeschneidert.



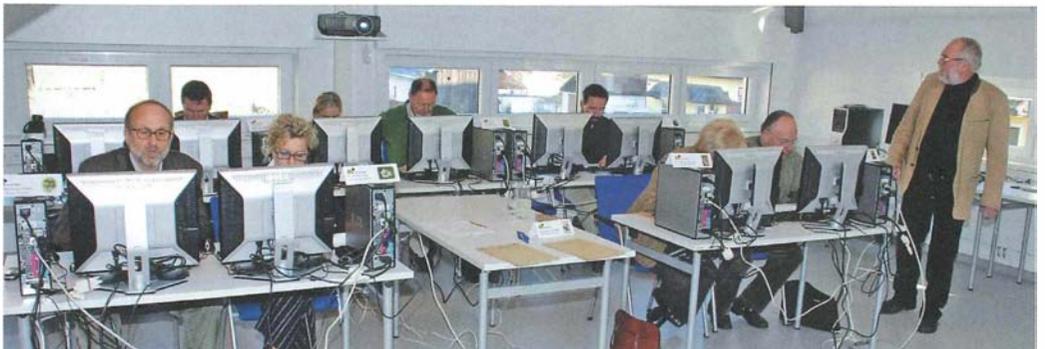
Ob es gilt, Jagdergebnisse zu dokumentieren oder Familienereignisse im dauerhaften Bild festzuhalten, dem Fotobuch gehört die Zukunft.

OÖ Jäger: Mit großer Aufmerksamkeit beobachtet der OÖ JÄGER die Entwicklung Ihres Unternehmens auf dem Gebiet der Digitalfotografie mit ihren vielen Facetten, insbesondere der, einer günstigen Besicherung durch die Schaffung eines Fotobuches.

gegenüber der CD-Ablage, von der man vermutet, dass ihre Haltbarkeit auch bezüglich der darauf abgelegten Digitalfotos mit 20 bis 30 Jahren beschränkt ist, in ihrem Qualitätserhalt. Fotos kennen keinen Datentod. Praktisch ohne Ablaufdatum können

Bernhard Kittel: Wir bieten mit der modernen und preisgünstigen Neuerung, das Digitalfoto im Fotobuch für spätere Generationen sozusagen haltbar zu machen – als seinerzeit erster Anbieter Österreichs – jedem, der gerne digital fotografiert, eine tolle Möglichkeit, seine Erinnerungen und Erlebnisse dauerhaft in Buchform festzuhalten. Davon zeugen bereits Zigtausende zufriedene Fotobuchkunden.

OÖ Jäger: Wie man weiß, besitzen



Modernst ausgestattete Seminarräume und ein interessantes, leicht erlernbares Programm führen in die Welt der Digitalfotografie.

OÖ Jäger: Beschreiben Sie den Seminarablauf für unsere Leserinnen und Leser.

Bernhard Kittel: Wir zeigen in und mit unseren Seminareinrichtungen im Modulsystem, wie das geht. Schritt für Schritt. Und die Teilnehmer genießen es! Sie brauchen keine Angst vor der digitalen Herausforderung zu haben, denn wir haben einen einfachen, schnellen und effizienten Weg aufbereitet.

OÖ Jäger: Wie sieht die Ausbildung in der HappyFoto-Akademie im Speziellen aus?

Bernhard Kittel: Das Seminarangebot besteht zur Zeit aus vier Modulen und soll kontinuierlich erweitert werden. Es umfasst Tageskurse für kleine Gruppen bis max. 8 Personen unter der Leitung eines erfahrenen Trainers. Je nach bisherigem Ausbildungsstand auf dem PC können die Module besetzt werden. Modul 3 befasst sich dann bereits mit dem Fotobuch.

Happy-Foto kann unter der Kundendienst-Nr. 07942/77677 entsprechende Unterlagen zusenden. Infos können unter www.happyfoto.at/akademie abgerufen werden.

OÖ Jäger: Danke für das Interview und Gratulation zu Ihrem erfolgreichen Weg.

Bernhard Kittel: HappyFoto bietet allen Jägerinnen und Jägern die Akademie auch im Rahmen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums Schloss Hohenbrunn gerne an. Anmeldungen über das JBIZ genießen einen Preisnachlass von 10 Prozent.

Abschließend noch eine Empfehlung: Testen Sie den völlig neuen HappyFoto-Designer und gestalten Sie kinderleicht und blitzschnell Ihr persönliches Fotobuch (48 Seiten, Format 20,5x28 cm statt 39,98 dzt. nur 19,99 Euro). Alle Fotobücher, Kalender und Fun-Produkte können Sie sowohl über des Internet als auch per Datenträger (CD/DVD) bestellen: www.happyfoto.at/fotodruckprodukte



**10 Jahre Freigegegenstand
„Jagd und Fischerei“
in der Fachschule Katsdorf**

Es muss ein Anliegen der Jägerschaft insgesamt sein, die bäuerliche Jugend vermehrt für die Jagd zu interessieren. Unter diesem Gesichtspunkt wurde bereits vor zehn Jahren an der Fachschule Katsdorf das Pilotprojekt „Jagdkurs“ gestartet. Daraus hat sich mittlerweile der Freigegegenstand „Jagd und Fischerei“ entwickelt, der in der 1. und 2. Klasse angeboten und bestens besucht wird.

In den wöchentlichen Zusammenkünften wird nicht nur über Wildkunde, Hundewesen, jagdliches Brauchtum, Waffenkunde usw. gesprochen, sondern auch versucht, sachlich und emotionslos auf die Wald-Wild-Diskussion einzugehen. So konnten schon oft einseitige Vorurteile über die Winterfütterung oder die Abschussplanerstellung abgebaut und relativiert werden. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Revierausgänge, die Dank des Entgegenkommens der Katsdorfer Jägerschaft unter JL Josef Scheuchenegger zur wesentlichen Attraktivität des Unterrichtes beigetragen haben.

Ein ganzer Tag wird jährlich dem Fischereiwesen und der bäuerlichen Teichwirt-



schaft gewidmet. Der Fischereisachverständiger der OÖ Landesregierung, Ing. Nestler, bringt dabei den Schülern in Theorie und Praxis die Grundzüge der Fischereiwirtschaft bei. Für die Zukunft wird es auch weiter das

Ziel sein, der bäuerlichen Jugend das Weidwerk näher zu bringen bzw. eine emotionslose Diskussion über die Jagd zu führen.

*Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl,
Ing. Andreas Gschwendtner*



Die 2. Klasse der **Ungener** Volksschule sowie ihre Lehrerin Andrea Schulze-Gartner mit Jagdleiter Hermann Baldinger.



Jäger der Jagdgesellschaft **Frankenburg** im Jänner dieses Jahres mit den Kindern des Gemeindekindergartens.



Die Kinder der 2. Klasse Volksschule **Schönau i. M.**, und Dir. Maria Atteneder durchstreiften mit JL Josef Puchner und Alois Riegler im Oktober 2006 das Jagdrevier.



Die Kinder des Kindergartens **Maria Schmolln** wurden von Franz Binder durch das Jagdrevier geführt.



Die Pregartsdorfer Jäger zu Besuch in der Volksschule Pregarten.



Die Schüler der 4.a der katholischen Privathauptschule Stephaneum in **Bad Goisern** fertigten im Werkunterricht im Rahmen des Projektes „Entenhausen“ die abgebildeten Bruthäuser an. Mitte März dieses Jahres konnten diese an JL Karl Straubinger und Konsorten Othmar Rath übergeben und anschließend gemeinsam fachgerecht entlang der Goiserer Traun angebracht werden, wobei sich interessante Gespräche zwischen Schülern und Jägern entwickelten. (Mehr auf: www.stephaneum.at)



Schule und Jagd für Pflichtschullehrer. Die Pflichtschullehrer der Bezirke Ried und Schärching trafen einander am 24. April 2007 in St. Marienkirchen bei Schärching zur Veranstaltung „Schule und Jagd“. Nach den Referaten von BJM Kons. Hermann Kraft, Mag. Christopher Böck und SR Jörg Hoflehner ging es hinaus in das Revier. Unter der fachlichen Leitung von Ing. Andreas Gasselsberger sowie den Referenten wurden dabei die Themen „Wald, Wild und Jagd“ und „Neue Formen der Forstwirtschaft“ ausführlich bei einem Rundgang behandelt.



Franz Stelzhammer und Walter Schamberger in Begleitung des Jagdhundes „Billa“ mit den Kindergartenkindern und deren Betreuerinnen aus **Wendling**.



Die zweiten Klassen der Hauptschule **Schörfling am Attersee** mit JL-Stv. Norbert Englbrecht-Diesslbacher (mit der 2b, rechts) und Ing. Thomas Mair (mit der 2a, links). Im Mai folgte ein waldpädagogischer Tag für beide Klassen im Revier des Försters Ing. Mair.





Vollgebrauchsprüfung des OÖ Landesjagdverbandes



Einladung zur

Vollgebrauchsprüfung des OÖ Landesjagdverbandes

am 8. und 9. September 2007

Nach der letztjährigen Schweißsonderprüfung findet heuer wieder die Vollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde aller Rassen statt. Ziel des OÖ Landesjagdverbandes ist dabei, das gut entwickelte Hundewesen in Oberösterreich rasseübergreifend durch diese selektive, hochwertige Prüfung öffentlich zu dokumentieren.

Veranstalter: OÖ Landesjagdverband,
Österr. Jagdgebrauchshundeverband

Ehrenschutz: LAbg. Josef Brandmayr,
Landesjägermeister von Oberösterreich
Johann Hofinger,
Bezirksjägermeister des Bezirkes Grieskirchen
Mf. Johannes Schiesser,
Vizepräsident des Österr. Jagdgebrauchshunde-
verbandes

Organisation: Mf. Mag. Helge Pachner,
Landesjagdhundereferent
Max Brandstetter,
Landesjagdhundereferent-Stv.
Bernhard Littich,
Bezirkshundereferent Bezirk Grieskirchen
Peter Hangweier,
Alt-Bezirkshundereferent Bezirk Grieskirchen

Veranstaltungsort: Bezirk Grieskirchen (Feld- und
Waldreviere),
Bezirk Eferding (Wasserreviere)

Jeder Vorstehhunde-Spezialverein in Österreich ist eingeladen, vorerst zwei in Oberösterreich gemeldete Jagdhunde zu dieser Prüfung zu entsenden. Nach Maßgabe des freien Platzes kann ab 1. August 2007 bis auf die Höchstzahl von 16 nachgenannt werden. Hundeführer, die an dieser VGP mit ihrem Hund teilnehmen wollen, melden sich bitte bei ihrem Rassespezialverein dafür an. Zugelassen sind Vorstehhunde aller Rassen, die im ÖHZB eingetragen sind und noch keine Vollgebrauchsprüfung abgelegt haben.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes www.jagdverb-ooe.at
Für nähere Auskünfte steht gerne zur Verfügung:
Mf. Mag. Helge Pachner, Landesjagdhundereferent für
Oberösterreich und Prüfungsleiter: 0699-101 24 906



Der Jagdhund beim Tierarzt

Dr. Birgit Seitlinger



Sommerzeit ist Reisezeit – was bei Reisen mit dem Hund beachtet werden sollte

Oft ist im Sommer eine längere Reise geplant und viele Menschen nehmen ihren Hund mit auf Urlaub. Prinzipiell eine gute Idee, denn auch Hunde lieben die Abwechslung.

Denken Sie vorab daran, dass Sie unter Umständen Papiere, Untersuchungen o. Ä. für die Einreise benötigen. Ein paar Tage vor dem Urlaub ist es meist zu spät, daher sollten Sie rechtzeitig nachfragen. Auskunft gibt Ihnen am besten Ihr Tierarzt oder der jeweilig zuständige Amtstierarzt (Magistrat oder Bezirkshauptmannschaft) oder auch die Botschaft des entsprechenden Landes.

Auch die Unterkunft muss sorgfältig ausgewählt werden. Nicht in jedem Hotel sind Hunde erlaubt, zum Teil sind beträchtliche Aufpreise zu zahlen und auch auf Campingplätzen oder in kleineren Pensionen kann die Mitnahme von Hunden generell verboten sein. Die spontane Herbergssuche kann sich aus diesen Gründen schwierig gestalten.

Sollten Sie den Urlaub ohne Ihren Hund verbringen, denken Sie rechtzeitig daran, eine geeignete Hundepension zu suchen oder idealerweise einen „Hundesitter“ aus dem Verwandten- oder Bekanntenkreis zu organisieren.

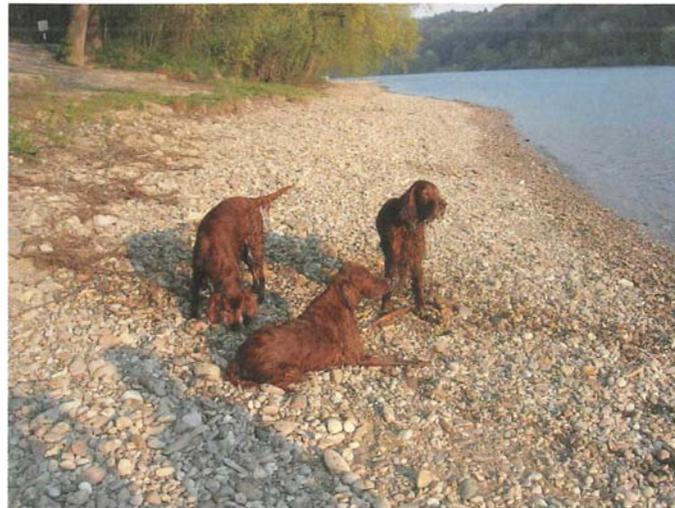
Prinzipielle Voraussetzungen zur Einreise in fremde Länder

Seit 3. Juli 2004 müssen alle Hunde (aber auch Katzen und Frettchen) im internationalen Reiseverkehr gemäß EU-Verordnung mittels Mikrochip (oder Tätowierung) gekennzeichnet sein. Außerdem muss der sogenannte EU-Heimtierpass mitgeführt werden, der beim Tierarzt erhältlich ist und der den davor üblichen Internationalen Impfpass ersetzt.

Generell sollen durch diese Verordnung Einreisebestimmungen vereinheitlicht und die Reise in verschiedene Länder somit erleichtert werden. So

sind amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse nicht mehr notwendig. Für einzelne Länder können aber dennoch unterschiedliche Bedingungen und Fristen gelten.

Die genaue Information das eigene Urlaubsziel betreffend, ist



daher wichtig und sollte rechtzeitig (!) vor dem Urlaub eingeholt werden.

Prinzipiell wird jedoch in jedem Land eine gültige Tollwutimpfung, die im EU-Heimtierpass eingetragen sein muss, verlangt.

Für bestimmte Länder müssen noch zusätzliche Bedingungen zur Einreise erfüllt werden – z.B. eine Tollwut-Antikörperbestimmung. Der sog. Antikörpertiter wird aus einer Blutprobe, die vom Tierarzt abgenommen und an ein autorisiertes Labor gesandt werden muss, bestimmt und muss einen festgelegten Zeitraum vor der Einreise bzw. nach der letzten Tollwutimpfung vorgenommen werden. Das Ergebnis der Titerbestimmung wird ebenfalls im EU-Heimtierpass vermerkt und kann so jederzeit vorgewiesen werden. Ist er über einem bestimmten Wert, reicht diese eine Titerbestimmung für das ganze Leben des Hundes, muss also bei neuerlicher Einreise

nicht nochmals bestimmt werden.

Zu beachten ist auch, dass zusätzlich bei der Durchreise oder Einreise aus sog. Drittstaaten die entsprechenden Bestimmungen erfüllt werden müssen. So wird z. B. bei der Einreise nach Kroatien oder Ungarn über Serbien oder Montenegro eine Tollwutiterbestimmung verlangt, die generell bei der Einreise nach Kroatien (aus anderen Ländern) nicht vorgewiesen werden muss.

„Reisekrankheiten“ – was versteht man darunter?

Neben den Formalitäten, die – wie im vorigen Absatz besprochen – eingehalten bzw. rechtzeitig erfüllt werden müssen,

lauern noch andere Gefahren in fremden Ländern auf uns und unsere Vierbeiner.

Unter „Reisekrankheiten“ versteht man üblicherweise Infektionskrankheiten, die auf den Hund übertragen und in anderen Ländern, aber auch bereits in Österreich vorkommen bzw. häufig auftreten. Länder, in denen diese Erreger häufig sind, d.h. die Ansteckungsgefahr sehr hoch ist, nennt man Endemiegebiete. Diese Gebiete können Teile eines Landes, einzelne Bezirke oder aber auch das ganze Land und die Nachbarstaaten mit einschließen. Dies ist bei der Wahl der Reiseroute bzw. des Urlaubslandes zu bedenken.

Durch den internationalen Reiseverkehr, Importe, aber auch durch geänderte Klimabedingungen können heutzutage Infektionen in Ländern nachgewiesen werden, die früher nicht betroffen waren.

Zu den wichtigsten Reisekrankheiten zählen die Borreliose,

die Babesiose, die Leishmaniose und die Ehrlichiose oder Anaplasmose.

Die Borreliose. Borrelien sind Bakterien, die in freilebenden Nagetieren, anderen Wildtieren und auch Vögeln persistieren und durch den Biss von Zecken der Gattung Ixodes (z. B. *Ixodes ricinus* – der Holzbock) auf Menschen oder eben auch Hunde übertragen werden.

Die Borreliose ist in Europa, Amerika und Asien weit verbreitet. Hier existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Borrelienarten, die in den verschiedenen Ländern unterschiedlich häufig vorkommen.

Die Übertragung erfolgt ca. 48 Stunden nach Beginn des Saugakts der Zecke. Die Erreger werden mit dem Speichel der Zecke in die Haut des Wirtes (also des Hundes) abgegeben und wandern von dort weiter ins Gewebe, von wo aus sie verschiedene Organe (z. B. die Haut oder die Gelenke) besiedeln können.

Die Symptome einer Erkrankung sind sehr unspezifisch und können auch erst bis zu 5 Monate nach einer Infektion auftreten. Der typischen Rötung der Haut beim Menschen stehen beim Hund Symptome wie Fieberschübe, wechselnde Lahmheiten, Schwellung der Gelenke, aber auch Mattigkeit und Lymphknotenschwellungen gegenüber.

Auch die Diagnose ist schwierig zu stellen, da die Erreger oft nicht direkt nachgewiesen werden können und eine Antikörperbestimmung häufig keine eindeutigen Hinweise geben kann.

Die Behandlung ist allerdings gut mit einem entsprechenden Antibiotikum möglich.

Auch ist in Österreich seit ein paar Jahren ein Impfstoff gegen eine bestimmte Borrelienart (nicht gegen alle!) erhältlich.

Ob diese Impfung für Ihren Hund sinnvoll ist, sollte im Einzelfall entschieden werden. Die wichtigste Maßnahme gegen eine Erkrankung bleibt sicher auch in Zukunft, die sog. Zeckenprophylaxe – also die Vorbeugung eines Zeckenbefalls – mit geeigneten beim Tierarzt erhältlichen Mitteln.

Die Babesiose. Auch Babesien sind Erreger, die von blutsaugenden Zecken übertragen werden. Es gibt sehr viele unterschiedliche Babesienarten, die sich an die unterschiedlichen

Zeckenarten und die verschiedenen Tierspezies angepasst haben. Neben Hunden können z. B. auch Schafe, Pferde oder Rinder befallen werden. Im Gegensatz zur Borreliose werden Babesien v. a. von der Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*) und der braunen Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) übertragen.

Endemiegebiete sind Nordafrika und der gesamte Mittelmeerraum, Südeuropa bis in den Norden Frankreichs, Ungarn und Teile Polens, aber auch Herde in Deutschland werden beschrieben.

Eine akute Infektion zeigt sich spätestens 28 Tage nach Ansteckung mit Fieber, Mattigkeit und Appetitlosigkeit. Durch Zerfall der roten Blutkörperchen kommt es zu einer Anämie und einer Rotfärbung des Harns.

Aber auch chronische Infektionen mit weniger deutlichen Symptomen kommen vor.

Der Erreger bleibt meist lebenslang im Blut nachweisbar. Auch Antikörper können nachgewiesen werden.

Die Behandlung der Erkrankung ist allerdings schwierig, da Medikamente in Österreich (und auch Deutschland) oft nicht zugelassen und daher nur mit spezieller Genehmigung erhältlich sind.

Auch hier ist die Vermeidung von Zeckengebieten bzw. von direktem Zeckenbefall wichtigste Schutzmaßnahme.

Die Leishmaniose. Leishmanien sind Parasiten, die durch blutsaugende Sandmücken übertragen werden.

Auch bei den Leishmanien existieren verschiedene Arten, so werden in Nordafrika andere Arten als in Europa nachgewiesen. Die Verbreitung der Erreger korreliert mit den Verbreitungsgebieten der Sandmücken. Dies sind alle Mittelmeeranrainerstaaten, aber auch in Deutschland konnten bereits Sandmücken nachgewiesen werden.

Hochendemiegebiete (bei der Urlaubsplanung berücksichtigen!) sind: Südfrankreich, die Balearen, Andalusien, Portugal, Zentral- und Süditalien (v. a. Sizilien) sowie Zentral- und Südgriechenland.

Auch Tiere, die aus entsprechenden Ländern nach Österreich importiert werden, sind potentiell Leishmaniose gefährdet und sollten vor (!) der Aus- bzw. Einfuhr entsprechend untersucht werden.

Träger der Krankheit können Monate bis sogar Jahre symptomlos bleiben, d. h. nicht erkranken.

Betroffene, d. h. erkrankte Tiere zeigen Lymphknotenschwellungen sowie oft schuppige Hautveränderungen v. a. an den Ohrrändern, am Nasenspiegel und um die Augen. Außerdem kann es zu reduzierter Belastbarkeit kommen.

Die Erreger können direkt aus den veränderten Hautstellen oder auch vergrößerten Lymphknoten nachgewiesen werden. Auch eine serologische Abklärung (also eine Antikörperbestimmung) ist möglich.

Als Therapie eignen sich verschiedene Kombinationstherapien. Eine vollständige Elimination des Erregers gelingt jedoch nicht.

Daher ist die Vermeidung der Endemiegebiete sowie die Vorsorge gegen die übertragenden Mücken die beste Vorbeugung. Auch für den Menschen ist die Leishmaniose gefährlich, v. a. Kleinkinder und immungeschwächte Personen sind gefährdet.

Die Ehrlichiose/Anaplasmose. Ehrlichien und Anaplasmen sind Bakterien, die in Europa von der braunen Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) und vom Holzbock (*Ixodes ricinus*) übertragen werden.

Die Verbreitung der Erkrankung entspricht wiederum der Verbreitung der jeweiligen Zeckenart. Erstere kommt v. a. in Zentral- und Südfrankreich, den Mittelmeer-Anrainerstaa-

ten, Portugal und den Kanaren vor, der Holzbock in Skandinavien, Großbritannien, Deutschland, Polen, Ungarn, Österreich, Tschechien, Slowenien, Kroatien, Bulgarien, Frankreich sowie Nordspanien und Norditalien.

In der akuten Phase sind die Symptome nach einer Ansteckung meist mild und unspezifisch, Fieberschübe, Lethargie und Augen- und Nasenausfluss sind möglich. Später kann es zu erhöhter Blutungsneigung (z. B. spontanes Nasenbluten) mit Anämie und Gewichtsverlust kommen.

Die Erreger können direkt aus dem Blut oder serologisch mittels Antikörper nachgewiesen werden.

Die Therapie erfolgt mit Antibiotika. Die Zeckenprophylaxe sollte wiederum an erster Stelle stehen. Auch für den Menschen sind diese Erreger gefährlich.

Trotz dieser Vielzahl an Gefahren, die auch auf unsere Hunde in den Urlaubsgebieten lauern, sollte dem Urlaub mit dem Hund mit entsprechender Planung und sinnvollen Vorsorgemaßnahmen nichts im Wege stehen. Informieren Sie sich rechtzeitig und denken Sie auch an die Reiseapotheke für sich und Ihren Vierbeiner.

Anschrift der Verfasserin:
Kleintierpraxis Alkoven
Alte Hauptstraße 12, 4072 Alkoven
Telefon 0 72 74/20 3 76
E-Mail: bseitlingerr@utanet.at
www.kleintierpraxis-alkoven.com



Geschäftsführer: Johannes Gruber
4770 Andorf, Kurzenkirchen 12
Telefon 0 676 / 721 45 66
E-Mail: gruber-johannes@direkt.at
<http://www.jagdhunde-club.at>

Bringtreueprüfung

Zur Bringtreueprüfung des Sauwälder JHC am 24. März 2007 im Revier Schardenberg sind 11 Hunde angetreten, 6 Hunde haben die Prüfung bestanden.

DDr Bronko vom Kösslbach, F: August Rammerstorfer, Feldkirchen/D.;

PP Dino vom Leitenholz, F: Karl Kapfhammer, Münzkirchen;

DK Gerda vom Hubertusstein, F: Josef Edtl, Diersbach;

KIMü Gisi vom Hongarblick, F: Josef Maier, Kopfing;

DDr Aron vom Andorfer-Schacher, F: Bernhard Parzer, Andorf;

DDr Arco vom Andorfer-Schacher, F: Ernst Siegetsleitner, Andorf.

Prüfungstermine:

Field- und Wasserprüfung am 8. 9. 2007 in Taufkirchen/Pram;
VGP am 6./7. 10. 2007 in Zell/Pram.

Anmeldungen sind 2 Wochen vor Prüfungsbeginn an die Geschäftsstelle zu richten.



Das Präsidium des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verbandes war im Jänner 2007 zu Gast im Schloss Hohenbrunn. V. l. n. r.: BJM Mf. Gerhard Pömer, Leistungsbuchführer Mf. Hannes Schießler, Vizepräs. Forstverw. Ing. Leopold Ivan, LJM ÖR Hans Reisetbauer, Mag. Maria Elena Rießberger, Präsident Ing. Alexander Prenner, Gen.Sekr. Brigitte Fröschl, Vizepräs.Mf.Anton Görgl.

Verein Deutsch-Drahthaar

Feld- und Wasserprüfung in Perg

in memoriam BJM Mag. Valentin Ladenbauer

Datum: 9. September 2006.
Ort: Perg.
Prüfungsleiter: Mf. Alfred Steiner.
PL-Stellvertreter: Josef Kühberger.

Richter: Präs. Mf. Rudolf Sonntag, Mf. Ing. Keplinger, Mf. Emerich Gratzl, Mf. Ing. Günther Schmir, Mag. Christopher Böck, LR-Anwärter Hubert Reumann.

Am 9. September 2006 fand in den Revieren Mauthausen und St. Valentin eine Feld- und Wasserprüfung des Vereins Deutsch-Drahthaar statt.

Im Gasthaus Hametner/Kuchlmühle begrüßten Prüfungsleiter Mf. Alfred Steiner und Bezirksjägermeister Mag. Valentin Ladenbauer (†) die anwesenden



Hundeführer und Richter. In seinen Grußworten bedankte sich der Prüfungsleiter beim Be-

zirksjägermeister (der im Herbst letzten Jahres leider viel zu früh verstorben ist), für die gute Zusammenarbeit zwischen Jägern, Hundeführern und auch der Behörde. Auch wenn Mag. Ladenbauer kein aktiver Hundeführer war, hatte er stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Hundewesens im Bezirk Perg. Es sei ihm dafür an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Weidmannsdank für seine Bemühungen gesagt.

Bei herrlichem Herbstwetter konnten in den Revieren Katsdorf, Steyregg, Mauthausen und St. Valentin (NÖ) 21 Hunde bei ausgezeichneten Bedingungen mit teilweise sehr guten Leistungen durchgeprüft werden. Um 16 Uhr fand im Gasthaus Hametner die Preisverteilung statt. An 20 Hundeführer konnte BJM Ladenbauer die Zeugnisse verteilen.

Abschließend bedankte sich der Prüfungsleiter bei den Jagdleitern für die Bereitstellung ihrer Reviere.

Hubert Reumann



Österreichischer Weimaraner-Verein

ZV-Nr.465561241
Obmann Mf. Anton Görgl
3531 Wiesenreith 12
Telefon + Fax: 02826/428

Österreichisch-Bayerisches Weimaranertreffen

im Waldgasthof „Platte“ bei Passau, D-94081 Fürstenzell, Altenmarkt 10, Tel. 0043/8502/200.

Programm

Freitag, 20. Juli, abends, Stell-dichein.

Samstag, 21. Juli, ab 10 Uhr Pfostenschau; ab 18 Uhr gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 22. Juli, Frühschoppen, evtl. kulturelles Programm in Passau.

Anmeldung und Auskunft:

Dr. Siegrid Huber, Kurzzeit, Scharrergasse 5, D-94127 Neuburg am Inn, Tel. 0043/8502-8527;

Rainer Schlipfing, 4785 Freinberg, Kirchenweg 56, Tel. 07713/8247, E-Mail: rainer.schlipfing@aon.at



Österreichischer Deutsch-Langhaar Klub

Am 14. April 2007 richtete der Österreichische Deutsch-Langhaar-Klub seine Zucht- und Formwertbeurteilung und die Generalversammlung im Jagdschloss Hohenbrunn aus. Es wurden mehr als 60 Hunde vorgestellt. Bei der Generalversammlung waren 100 Mitglieder und Gäste anwesend, sodass auch Stehplätze außerhalb des Saales bezogen werden mussten.

Am Nachmittag wurden dann die Zuchtgruppen im Schlosspark vorgestellt. Der ÖDLK bedankt sich bei der oberösterreichischen Jägerschaft, beim Landesjagdverband und seinen Mitarbeitern für die Unterstützung der Veranstaltung.

Foto: Hellwagner



Innviertler Jagdgebrauchshundeclub

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon 0 77 32 / 20 16
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Bringtreueprüfung in Geboltskirchen

Der Innviertler Jagdgebrauchshundeclub veranstaltete am 31. März 2007 in Geboltskirchen eine Bringtreueprüfung. Bei etwas schwierigen Windverhältnissen traten 8 Hunde an. Bestanden haben:

MV Gismo v. Brunmaiergut, Marder, 2 Min.; F: Ingo Schwaighofer;

LRet. Opium v. Fichtenholz, Marder, 4 Min; F: Hartmut Schöppl;

DDr Alf v. Ragereck, Ente, 5 Min; F: Martin Mittermayr.

Weidmannsdank Jagdleiter Adolf Kirchsteiger für die Bereitstellung des Reviers.

Termin

SSP (mit oder ohne Richterbegleitung) am 30. Juni 2007.

Treffpunkt: 7 Uhr GH Sauerwirt (Rohmoser), Waldzell; 07754/2592;

PL: Bernhard Littich, 4682 Ge-



boltskirchen, Piesing 19, 07732/46046;

PL-Stv.: Günter Hangler, 4871 Zipf, Ragereck 7, 07682/3367.

Offen für alle Hunderassen, die lt. PO zur Schweißarbeit zugelassen und älter als 18 Monate sind. *Mag. Doris Höfler*



Welser Jagdhundeprüfungsverein

Geschäftsstelle: Mf. Ing. Horst Hellmich
Hochmüllergasse 19, 4810 Gmunden
Tel. 07612/64824 od. 0664/5823690 · E-Post: horst.hellmich@aon.at

Bringtreueprüfung in Neukirchen/V.

Am 15. April 2007 fand in Neukirchen/Vöckla eine Bringtreueprüfung statt. Angetreten sind 12 Hunde, durchgeprüft wurden 9 Hunde.
Prüfungsleiter: Franz Mühlehner.

DL Xandra von Poppenforst, Helmut Erbler;
DK Dino von der Zista, Gerald Loy;
DK Birke von der Zista, Johann Kaser;
DK Gina von Hubertusstein, Herbert Ringer;
DDr Janka von der Möhringerleiten, Gottlieb Grabler;
DDr Black von der Stiegenzeile, Gerhard Samhaber;

GrMü Flora zum Berge, Martin Felbermair;
KlMü Jerry von Gannhof, Georg Kühberger;
Ma. Vizsla Cinkos vom steinernen Jäger, Josef Schmöller.

Weidmannsdank der Jagdgesellschaft Neukirchen/Vöckla für die Revierbereitstellung.

Prüfungstermine

Feld- und Wasserprüfung am 15. 9. 2007 in Oberndorf bei Schwanenstadt, Beginn 7 Uhr, Gh. Riepla (Wirt in Holzham).
Prüfungsleiter: Mf. Ing. Horst Hellmich, 4810 Gmunden, Hochmüllergasse 19, Telefon

07612/64824 oder 0664/5823690;
Stellvertreter: Mf Huemer Gerhard;
Nennschluss: 1. 9. 2007.

Vollgebrauchsprüfung vom 6. 10. 2007 bis 7. 10. 2007 in Gunskirchen, Beginn 7 Uhr, Gh. J. Schmöller.



Geschäftsstelle: RR Wilhelm Niederwimmer
Au 43, 4062 Thening
Tel. 07221/63 6 52 · E-Mail: muensterlaender@aon.at

Bringtreueprüfung Bereich West

Bei idealer Witterung wurde am 31. März 2007 in Bad Leonfelden die Bringtreueprüfung Bereich West durchgeführt. Dieses herrliche Mühlviertler Revier ist für diese Prüfung geradezu ideal und es konnten alle Hunde unter gleichen Bedingungen arbeiten. Dank an Jagdleiter Jo-

hannes Huemer sowie dem Pächter Johann Traxler, Bad Leonfelden II, für ihr Entgegenkommen und ihr immer offenes Ohr.

Von sieben gemeldeten Hunden sind sechs angetreten, wobei vier Hunde die Prüfung mit Erfolg bestanden. Gratulation allen erfolgreichen Hundeführern zu ihrer sauberen Arbeit und für ihr diszipliniertes Verhalten.

Als Leistungsrichter waren tätig: PL Anton Lager, PL-Stv. Franz Stadlbauer, Reg.-Rat Vize.-Präs. Wilhelm Niederwimmer, BK Wilhelm Bichler, Marianne Lager.

GrMü Fulda z. Berge, Michael Carpella;
GrMü Franko z. Berge, Ernst Weiss;
KlMü Pero v. Elchenheim, Ing. Ofö. Bruno Egger;
DL Anka v. Hubertusstieg, Alois Breinesberger.

PL Anton Lager



Jagdgebrauchshundeklub Kremstal

Obmann: Mf. Mag. Helge Pachner
Bahnhofstraße 48, 4550 Kremsmünster, Tel. 0 75 83 / 52 17
E-Mail: Helge.pachner@gasthof-koenig.at

Feld- und Wasserprüfung in Kremsmünster und Umgebung

Termin: 1. September 2007
Treffpunkt: 7 Uhr, Gh. König, 4550 Kremsmünster, Bahnhofstrasse 48, Tel. 0 75 83/52 17.
Prüfungsleiter: Josef Klausner, Pfarrkirchnerstr. 14, 4540 Pfarrkirchen b. Bad Hall, Telefon 0 72 58/75 96.

Prüfungsl.-Stv.: Leopold Langeder, 4551 Ried im Traunkr. 47, Tel. 0 664 / 46 50 154.

Nenngeld (= Reugeld) Mitgl.: 40 €, Nichtmitgl.: 55 €.

Nennungen bis spätestens 8. August 2007 unter gleichzeitiger Bezahlung der Prüfungsgebühr ausschließlich an den Prüfungsleiter, Konto Raiba Schlierbach, BLZ 34606, Kto.-Nr. 23085.

Max. 16 Hunde; mitzubringen sind Ahnentafel, Impfzeugnis, Schlepplwild, Jagdkarte, Gewehr und Patronen; Tollwutschutzimpfung ist PFLICHT! Geprüft wird nach der aktuellen PO des ÖJGV.



Sein 45jähriges Bestandsjubiläum feierte der Österr. Klub für drahthaarige Ungarische Vorstehhunde im März d. J. Der rührige Jagd- hundeklub betreut auch zahlreiche Mitglieder in Oberösterreich.



Im vergangenen Jagdjahr hat die Jägerschaft **Hofkirchen** unter Jagdleiter Johann Neubauer (3. von rechts) rund 2500 Heckenpflanzen auf 3600 m² gesetzt. Diese Maßnahme zur Lebensraumverbesserung für das Wild ist aufgrund der Initiative „Hecke auf Zeit“ durch HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl möglich geworden. Ökologisch verständnisvolle Landwirte in Hofkirchen im Traunkreis haben somit durch die Unterstützung der Jäger nachhaltige Maßnahmen gesetzt, um Wildverbiss an den Forstkulturen zu minimieren und die Qualität und Vielfalt der Einstände des Niederwildes zu erhöhen.



Die Jagdgesellschaft **St. Georgen bei Obernberg** hat mehr als 15.000 Heckengehölze gepflanzt. Begonnen wurde dieses Projekt unter dem ehem. Jagdleiter Josef Schneebauer 1991 und hat mittlerweile unter Jagdleiter Georg Glechner eine Gesamtlänge von 6450 lfm erreicht! Dabei wurden 20 Hecken auf einer Gesamtfläche von 39.500 m² in die Landschaft integriert. Das Gemeindegebiet von St. Georgen umfasst eine Fläche von 1834 ha mit einer Waldfläche von 108 ha (5,89 %). Im Bild die Jagdgesellschaft St. Georgen bei einer Arbeitspause im Rahmen ihres derzeit letzten Pflanzprojektes von zwei Hecken im Frühjahr 2007 mit einer Gesamtlänge von 250 lfm bei Landwirt und Jäger Franz Augustin.

Die Heckenpflanzungen als ökologisch wertvoller Beitrag zur Lebensraumgestaltung in der agrarisch intensiv genutzten Region konnten nur in Kooperation und mit dem Einverständnis der Grundbesitzer durchgeführt werden. Es ist aber auch ein äußeres Zeichen des guten Zusammenwirkens zwischen Landwirtschaft und Jagd in der Gemeinde. Die Umsetzung erfolgte mit Unterstützung der Agrarbezirksbehörde Gmunden unter fachkundiger Anleitung von Dipl.-Ing. Petra Gottschling.



In der kleinsten Genossenschaftsjagd des Bezirkes Ried im Innkreis, in **Geiersberg**, entstand ein neues Rückzugs- und Ruhegebiet für Singvögel und Niederwild. Eine 300 m lange und 6 m breite Hecke bildet eine neue Lebensader in der Landschaft.



Revierversäuberung in St. Marien. Unter der Patronanz der Jägerschaft und der Gesamtleitung von J.L. Rudolf Guger fand die diesjährige Flurreinigung statt, an der sich Jäger, Feuerwehr und Volksschüler aus St. Marien und Weichstätten mit deren Angehörigen beteiligten.

Wertvolle Sträucher im Revier

Autor: Dipl.-Ing. Siegfried Birngruber,
BFZ - Verein der bäuerlichen Forstpflanzenzüchter, 4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
Telefon 0 79 42/73 4 07, Fax: 0 79 42/47 7 18, www.bfz-gruenbach.at
Alle Fotos: BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter

In dieser Folge werden zwei Pflanzen vorgestellt, die Giftstoffe beinhalten, aber dennoch ihren Platz in der Natur haben. Viele Tiere nehmen Teile leicht giftiger Pflanzen in geringen Dosen als Arzneimittel auf. So werden beispielsweise häufig gerbstoffreiche Pflanzen bei Durchfallerkrankung bevorzugt aufgenommen, um die Darmflora zu stabilisieren.

Kreuzdorn

(*Rhamnus cathartica*)

Der Kreuzdorn ist ein in Europa, Asien und Afrika vorkommender Strauch aus der Familie der Kreuzdorngewächse.

Der sperrig wachsende Kreuzdorn erreicht Wuchshöhen von drei Metern. Da die Dornen mit den Ästen ein Kreuz bilden, erhielt der Strauch seinen Namen.

Die gegenständig angeordneten Blätter sind drei bis sieben Zentimeter lang. Im Mai bis Juni blühen die unscheinbaren Blüten, aus denen später die sechs bis acht Millimeter dicken, schwarzvioletten Früchte entstehen.

Die getrockneten reifen Beeren werden als mildes Abführmittel verwendet. Der abführenden Wirkung hat



der Strauch seinen botanischen Namen *cathartica* (vom altgriechischen Wort *kathartikos* für reinigen) zu verdanken. Aus den frischen Beeren kann Saft gepresst

werden, der früher zum Färben gebraucht wurde. Kreuzdorn wird auch in der Homöopathie verwendet. Der Echte Kreuzdorn, der in heimischen Revieren selten

zu sehen ist, braucht kalkhaltige Lehmböden und wächst an Waldrändern und Hecken, im Mittelgebirge und in den Alpen bis zu 1200 m Seehöhe.

Pfaffenhütchen

(*Euonymus europaeus*)

Das Pfaffenhütchen wächst als Strauch und kann bis zu 6 m hoch werden. Die weißlich bis grünlichen Blüten haben vier Blütenblätter und erscheinen im Mai bis Juni. Die Samen der Pflanze entwickeln sich in orangeroten, vierlappigen Kapseln. Diese Kapseln springen nach der Fruchtreife auf und lassen die einzelnen Samen an Fäden heraushängen.

Die 4 bis 5 cm langen Laubblätter sind eiförmig-lanzettlich und die jungen Zweige vierkantig. An den Trieben befinden sich häufig Korkleisten. Ihren Namen erhielt die Pflanze, da die Früchte Ähnlichkeiten mit der Kopfbedeckung katholischer Geistlicher haben. Mancherorts wird sie auch Spin-

delbaum oder Spillbaum genannt.

Alle Teile der Pflanze, vor allem aber die Samen enthalten das Alkaloid Evonin sowie in kleinen Mengen das

herzwirksame Evonosid. Diese Giftstoffe sind in höherer Dosis (30 bis 40 Früchte) auch für den Menschen giftig. Früher wurde das Pulver der Samen als

Ungeziefermittel verwendet.

Denken Sie jetzt schon ans Setzen von Sträuchern im Herbst. Nach dem Laubfall ist die beste Zeit ...



Wald-Wild-Ökologiepreis 2006 an Jagdgenossenschaft Waldneukirchen

Die öö Landwirtschaftskammer vergibt seit 2000 an Jagden, die die Wald-Wild-Frage vorbildlich lösen, den WALD-WILD-ÖKOLOGIEPREIS. Im vergangenen Jahr ging dieser Preis an die Jagdgenossenschaft Waldneukirchen im Bezirk Steyr-Land.

Die Genossenschaftsjagd Waldneukirchen hat ein Ausmaß von 2652 ha, davon sind rund 400 ha Wald. Vierzig Jäger betreuen dieses Revier. „Durch eine konsequente Abschusserfüllung in den letzten Jahren ist das Verhältnis zwischen Wildverbiss und Wildbestand nun optimal“, weiß Jagdleiter Ernst Gebeshuber zu berichten.

Jagdliche Maßnahmen

Bei Jagdübernahme 1993/94 betrug der Abschuss 9,31 Stück Rehwild je 100 ha, wurde laufend angehoben und erreichte im Jagdjahr 2005/06 13,27 Stück je 100 ha, ohne Fallwildanteil. Der Gesamtabschuss in diesem Jagdjahr betrug somit 354 Stück, dabei lag der Anteil weiblicher Stücke bei 57 %.

Durch diese jagdlichen Maßnahmen konnte die Abschussplanverordnung des Landes voll umgesetzt werden. Die Intensivierung der Bejagung führte augenscheinlich nebenbei zur Senkung des Fallwildanteiles von 37 % auf 16 %, zu gestiegenen Wildbretgewichten in allen Klassen im Ausmaß von 1 bis 3 kg und zur Erhöhung der Trophäengewichte um ca. 50 g. (Das Durchschnittsgewicht mehrjähriger Böcke betrug im Jagdjahr 2005/06 ca. 300 g.)

Verjüngung ohne Zaun

In den vergangenen zehn Jahren konnte die Gesamtbeurteilung der Weiser- und Vergleichsflächen im Jagdgebiet Waldneukirchen siebenmal mit Stufe 1 beurteilt werden. 2006 waren sämtliche beurteilten Flächen in Stufe 1. Somit können Zäune fast ausschließlich vermieden werden. Ortsbauernobmann Johann Burghuber sagte, über die Situation des Waldes befragt: „Im eigenen Wald wächst Verjüngung ohne Zaun. Auch die anderen Waldbesitzer bestätigen, dass es so funktioniert.“ Gut findet er auch, dass die Jagdgesellschaft immer ein offenes Ohr für Anliegen anderer Institutionen, wie der Pfarre, der Schule oder der Gemeinde hat.

Den Waldbesitzern wird Verbisschutzmittel kostenlos zur Verfügung gestellt. Wo es notwendig ist, wird auch seitens der Jägerschaft beim Verbisschutz tatkräftig mitgeholfen. Dafür werden Reviereinrichtungen großzügig geduldet und der Zaunabbau forciert, was wiederum mehr Lebensraum für das Wild bedeutet. Hauptanteil an der erfreulichen Entwicklung ist aber immer die Ermutigung der Waldeigentümer, auf neue Zäunungen und Verbisschutz überhaupt zu verzichten. Durch Schwerpunktbejagung und Verbisschutz bei Neuaufforstungen kann in kürzester Zeit sichtbarer Erfolg erzielt werden. Auch die Bezirksforstinspektion stellt der Jagd ein gutes Zeugnis aus, so bestätigt Bezirksforstinspektor OFR Dipl.-Ing. Adolf Reitter: „In Waldneukirchen bemühte man

sich schon seit den frühen 90er Jahren um einen angepassten Wildbestand.“

Jagd und Menschen

Der Jagdgesellschaft ist es sehr wichtig, dass die Jagd von der Bevölkerung positiv gesehen und akzeptiert wird. Dazu trägt die Errichtung einer Waldkapelle bei, an der Streckenlegungen, Maiandachten, Taufen usw. abgehalten werden. Auch der gestaltete, 1,5 km lange Themenweg „Natur und Jagd“ bringt mit 14 Schautafeln den Benutzern das Zusammenwirken zwischen der Natur und der Jagdkultur näher. Der gute Kontakt zur Bevölkerung zeigt sich auch in der Wildvermarktung. Zirka ein Drittel des Rehwildabschlusses wird selbst vermarktet. Die Einwohner Waldneukirchens schätzen, dass sie heimisches Wildbret zu sehr moderaten Preisen in bester Qualität bei der Jägerschaft bekommen. Die steigende Nachfrage zeigt die positive Einstellung zum Weidwerk.

Jagdausschussobmann Franz Gappmaier führt das gute Verhältnis zwischen Grundbesitzern und Jägern auch darauf zurück, dass „wenn Probleme auftauchen, sofort reagiert wird“.

Bei der Preisverleihung im Rahmen des Landeswaldbauerntages 2006 bedankte sich Jagdleiter Ernst Gebeshuber mit folgenden Worten: „Die Jagdgesellschaft setzte sich die flächige Naturverjüngung zum Ziel. Mit viel Überzeugungsarbeit bei Jägern und im guten Einvernehmen mit den Grundbesitzern, den zuständigen Stellen der Bezirksbauernkammer, der Bezirkshauptmannschaft sowie dem örtlichen Jagdausschuss konnte diese Ziel großteils schon erreicht werden. Diese hohe Auszeichnung ist für uns Jäger in Waldneukirchen die Anerkennung unserer Bemühungen über viele Jahre um ein richtiges Verhältnis zwischen Wald und Wild – sozusagen der wirtschaftliche OSCAR!“



LR Dr. Josef Stockinger, JL Ernst Gebeshuber, Jagdausschussobmann Franz Gappmaier, LWK-Präsident ÖR Hannes Herndl und Kammer-FD Dipl.-Ing. Johann Wall.

Foto: Lengauer



Die stolze Jägerschaft mit Vertretern der Grundbesitzer. Foto: Wall

Einladung 40 Jahre Jagdhornbläsergruppe St. Blasien Adlwang-Pfarrkirchen

Am 9. September 2007, Beginn um 9.30 Uhr, feiert die Jagdhornbläsergruppe St. Blasien ihr 40-jähriges Bestandsjubiläum im Schloss Feyregg in Pfarrkirchen bei Bad Hall. Die Festveranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Programmablauf:

Festgottesdienst – Ehrungen

Frühschoppen – Speisen, Mehlspeisen, Getränke

Jagdmusik – Darbietungen der Gast-Jagdhornbläsergruppen

Schießbewerbe (Jagdabschüsse, Jagdeinladung zu Herbstjagden, Sachpreise)

Belustigungen verschiedener Art

Anmeldungen von Jagdhornbläsergruppen werden erbeten an die Jagdhornbläsergruppe St. Blasien Adlwang-Pfarrkirchen an

Schriftführer Karl Eberberger, 4540 Adlwang, Brandnerstr. 2, Tel. 0 72 58/39 34, E-Mail: Karl.Eberberger@aon.at

oder

Obmann Maximilian Pichler, 4540 Pfarrkirchen, Mühlgruberstraße 10, Telefon 0 72 58 / 75 60.



Erstes öö Wertungsrichterseminar



Am 17. Februar 2007 wurde im Schloss Hohenbrunn das erste öö Wertungsrichterseminar für Jagdhornbläserwettbewerbe von Landesobmann Wolfgang Kastler veranstaltet. Als zu bewertende Jagdhornbläsergruppe agierte die Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach mit ihrem Hornmeister Franz Kastenhuber (ausgebildeter Wertungsrichter) ganz vorzüglich. Dieses Seminar wurde abgehalten, um für die Zukunft der Jagdhornbläserwettbewerbe auch vermehrt Oberösterreicher einsetzen zu können. Als Teilnehmer wurden dazu ausgezeichnete Fachleute ausgewählt, deren Pflichtkommentare während des Seminars ihre hervorragende Qualität dokumentierten. Als Teilnehmer fungierten:

Franz Auinger, Hornmeister; Ernst Hargaßner, Musiklehrer; Rudolf Jandrasits, Musiklehrer und Hornmeister; Franz Kastenhuber, Hornmeister; Wolfgang Kastler, Landesobmann; Traugott Kliemstein, Hornmeister; Franz Leonhartsberger, Musiklehrer; Georg Viehböck, Hornmeister.

Als Zuhörer war BJM Rudolf Kern, Vorsitzender des Ausschusses für jagdliches Brauchtum, anwesend.

Hubertusmesse in Uttendorf

Am Sonntag, 24. Oktober 2007 findet um 9.30 Uhr in Uttendorf in der Pfarrkirche Helpfau eine Hubertusmesse statt. Die musikalische Leitung des Gottesdienstes übernimmt der ehemalige Domkapellmeister von Passau, Professor Werndl.

Die Jägerschaft des Bezirkes Braunau ersucht um rege Teilnahme.



Die Jagdhornbläser Oberösterreichs wählen eine neue Führung (v. l.): Gustl Wolfsegger, Viertelobmann Mühlviertel, Rudolf Jandrasits, neuer Landesobmann OÖ, Josef Lehner, Viertelobmann Hausruckviertel, Ludwig Ortmaier, Viertelobmann Innviertel, Wilhelm Hörtenhuber, Viertelobmann Traunviertel I, Franz Kastenhuber, Landesobmann-Stv., Ferdinand Binder, Viertelobmann Traunviertel II, Klemens Landl, Schriftführer, BJM Rudolf Kern, Ausschussobmann Brauchtum im OÖ LJV. (Mehr davon im nächsten OÖ Jäger)

Jagdmusik und Jagdkultur

35-jähriges Bestandsjubiläum des PJHBC Nordwald



Ehregäste mit Bläsern:

1. Reihe von links: Rudolf Jandrasits, Gustl Wolfsegger mit Gattin, LJM ÖR Hans Reisetbauer mit Gattin, LJ-Pfarrer Hermann Scheinecker, BJM Gerhard Pömer mit Gattin, Aloisia Mayr und Hedi Gstöttenbauer;
 2. Reihe von links: Michael Carpellar, Herbert Glaser, Alois Fischerlehner mit Gattin, Pfarrass. Doris Wierzbicki, Rudolf Kaltenegger mit Gattin, Hubert Pöschko, Karl Kuttner, Herbert Fischerlehner und Rudolf Freudenthaler;
 3. Reihe von links: Rudolf Gossenreiter, Erwin Pirklbauer, Anton Pilz, Josef Kiesenhofer, HM Karl Glaser, Willi Leitner, Hubert Manzenreiter, Obmann Josef Rottensteiner, HM Hans Brandstetter und Josef Wolfmayr.

Vor 35 Jahren hat OSR Alfons Walter aus Bad Leonfelden gemeinsam mit sieben musikalischen Weidkameraden aus den Bezirken Urfahr-Umgebung und Freistadt im Gasthaus des damaligen Landesjägermeisters Leopold Tröls das Parforcejagdhornbläsercorps „Nordwald“ gegründet.

Das Parforcehorn in ES ist ein Naturhorn ohne Ventile und hat „ausgerollt“ eine Länge von 3,60 Metern. Es stammt in seiner ursprünglichen Form aus dem 16. Jahrhundert und wurde bei der berittenen Jagd vorwiegend in Frankreich und England verwendet.

Viele Auftritte in Kirchen, bei kulturellen Veranstaltungen oder jagdlichen Ereignissen in der traditionellen Parforcejagd in Tschechien, in der Bundesrepublik Deutschland oder in der Hofburg in Wien verliehen dem Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald einen besonderen Bekanntheitsgrad.

Wir gratulieren zum Bestandsjubiläum und bedanken uns bei jedem einzelnen Bläser des Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald für den unermüdlchen jahrzehntelangen Einsatz im Sinne der Jagdkultur.

Rudolf Freudenthaler

30 Jahre Jagdhorn- bläsergruppe Laakirchen

Die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen feiert ihr 30-jähriges Bestehen mit einem

Jagdhornbläser-Jubiläumsschießen

auf Tontauben im Schießpark „Salzkammergut“ – Viecht am

14. und 15. September 2007

und mit einer

Hubertusmesse

in der Pfarrkirche Laakirchen am

3. November 2007 um 19 Uhr

sowie einem „Grünen Abend“ mit Rahmenprogramm ab ca. 20.15 Uhr im Gasthaus Bader



Informationen zum Schießbewerb:

Veranstaltungszeit:

Freitag, 14. Sept., von 12 bis 19 Uhr

Samstag, 15. Sept., von 8 bis 17 Uhr, anschl. Siegerehrung
Zum Schießbetrieb: Je Serie werden 15 Wurfziele beschossen; alle vier Parcours stehen zum Wertungsschießen zur Verfügung; die Serien sind beliebig oft wiederholbar; Patronen der Kaliber 12/16/20 sind am Stand erhältlich; Flinten werden nach Bedarf unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Ausgezeichnete Wildspezialitäten

Am 17. November 2006 wurde im traditionellen **Gasthof Zweimüller (Gasthof „Zum Weißen Kreuz“)** in Grieskirchen, geführt von Alois und Ursula Zweimüller, die vom OÖ Landesjagdverband verliehene Auszeichnung „Wildbret aus oö Revieren“ gefeiert. Seit über 84 Jahren hält die Familie Zweimüller die jagdliche Tradition am Hause hoch. Großvater Franz, und Vater Robert, selbst langjährige Jagdpächter, hatten bereits Wildspezialitäten auf der Speisekarte.



V. l. n. r.: VizeBgm. Fritz Mitterbauer, Maria und Franz Schatzl, Obmann Josef Höflmaier, Jagdleiter Fritz Kugler, JL-Stv. Ernst Falterbauer.

Im Rahmen des alljährlichen Wildbretessens der Jägerschaft Schalchen mit dem Jagdausschuss unter Obmann Josef Höflmaier, konnte an **Franz und Maria Schatzl**, „Leimerwirt“ in Schalchen, die Wildplakette des OÖ Landesjagdverbandes durch JL Fritz Kugler überreicht werden. Gastwirt Franz Schatzl ist seit 2006 selbst ein begeisterter Jäger, wobei das Ehepaar Schatzl bereits seit Jahren auf die hervorragende Qualität des heimischen Wildbrets schwört. Neben Reh, Feldhase und Wildente ausschließlich aus regionalen Revieren, wird auch Rotwild aus dem Salzburger Pinzgau verarbeitet. Der Erfolg bei den kulinarischen Herbsttagen gibt den Ausgezeichneten recht. Frei nach dem Leitspruch der Küchenchefin Maria Schatzl: „Aus heimischen Revieren frisch auf den Tisch!“



Das Gasthaus „**Mittelpunkt Europa**“ in Kühberg, Gemeinde Burgkirchen, von **Familie Hofbauer**, ist seit Jahren ein Begriff für Feinschmecker. Besonders die regionale Küche und Wildspezialitäten stehen auf der Speisekarte dieses Traditionsgasthauses, das schon seit Jahrzehnten Wildbret von der örtlichen Jägerschaft bezieht. Außerdem sind mehrere Mitglieder der Familie aktive Jäger und daher ist es nicht überraschend, dass diese Gaststätte nun mit der Restaurantplakette des OÖ Landesjagdverbandes für die Verarbeitung von heimischem Wildbret ausgezeichnet wurde. In einer stilvollen Feier mit der Burgkirchner Jägerschaft konnte Jagdleiter Johann Priemaier die wichtige Auszeichnung an die Wirtsleute übergeben.



Die Qualitätsplakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus heimischen Jagdrevieren“ erhielt als vierter Gastronomiebetrieb im Bezirk Ried das **Gasthaus Knechtelsdorfer** in Antiesenhofen. Bei Knechtelsdorfer wird das angebotene Wildbret von den örtlichen Jägern bezogen. Bei einem Abendessen mit den Jägern und der Bauernschaft, bei dem zarter Rehbraten serviert wurde, übergab Antiesenhofens Jagdleiter LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner die Auszeichnung an die Wirtsleute. Gerhard Knechtelsdorfer ist übrigens selbst ein passionierter Jäger.

Von links: Bürgermeister Ing. Hans Gangl, Sieglinde und Gerhard Knechtelsdorfer, Jagdausschussobmann Agidius Witzmann und LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner.

Frischer Schwung im Bezirk Urfahr-Umgebung

Bei einem Maibock-Halali mit über 400 Teilnehmern stellte sich die neugewählte Bezirksspitze vor.

Aufbruchsstimmung herrschte beim großen „Maibock-Halali 2007“ Mitte Mai in Oberneukirchen, zu dem die neugewählte Bezirksspitze unter der Führung von BJM Franz Burner und BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb in Zusammenarbeit mit dem OÖ Landesjagdverband einlud.

Über 400 Jägerinnen und Jäger, Interessierte und Freunde der Jagd feierten im sog. „Schnopfi-stadt“ gemeinsam mit LJM LAbg. Sepp Brandmayr, Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, LFD-Stv. HR Alfred Söllradl, BH Mag. Helmut Ilk mit den Vertretern des Jagd- und Forstreferates, BBK-Obmann und Jäger Sepp Gossenreiter, Bürgermeister Josef Ehrenmüller sowie den beiden Gastgebern der Jagdgesellschaft Oberneukirchen I+II, Jagdleiter HR Mag. Rudolf Rathgeb. und Ing. Hermann Simader ein rauschendes Jagdfest.

Die zahlreich erschienenen Spitzenvertreter von Jagd, Forst und Grundeigentümern sowie Wirtschaft und Politik konnten sich persönlich von der einzigartigen Qualität unseres Wildbrets und anderen heimischen Spezialitäten überzeugen. Denn neben einem schmackhaften Ochs'n-Knöpfel am Spieß und Wildschmankerl, wie gegrillter Maibock oder feinstem Rehragout, wurde ein von der Brau-Union gespendetes Fass

frischen Maibockes verkostet und der kulinarische Gruß aus dem Genussland OÖ mit verschiedensten, von den Jägerfrauen selbst gemachten, Kuchenvariationen abgerundet. Das Zimmergewehrschießen auf Rehbock und Laufenden Keiler mit anschließender Prämierung der besten Schützinnen und Schützen und das große Interesse an der von den Jagdleitern des Bezirkes gespendeten Jagdtombola sorgten für

eine unvergessliche Stimmung. Der Hauptpreis, eine von Bezirkshundereferent Michael Burner gespendete 80 Jahre alte Ferlacher Hahn-Doppelflinte, ging an eine junge Jägerin. Die 20 verlosteten Einladungen auf Böcke, Treib- und Raubwildjagden werden für einen regen jagdlichen Austausch auch noch nach diesem Fest sorgen.

Der Augen-, Gaumen- und Ohrenschaus wurde von 40 Jagdhornbläsern der Jagdhornbläsergruppe Grenzland musikalisch abgerundet.

Das gelungene und bestens vorbereitete Programm sorgte mit einem engagierten Team rund um die Präsidentin der Kulturwerkstatt Schnopfhagen, Christl Gasslseder, für einen einzigartigen Jagdabend an der Balzplatz-Bar oder im Weing'schleif bis in die frühen Morgenstunden.

Mit diesem „Grüß Gott“ anlässlich der heurigen Jagdsaison gab die Jägerschaft des Bezirkes Urfahr-Umgebung ein kräftiges Lebenszeichen und unterstrich damit die Grundidee der Veranstaltung, durch das Gespräch und das Miteinander, den jagdlichen Zusammenhalt zwischen allen beteiligten Partnern weiter zu festigen.



Gut gelaunte Spitzenvertreter aus den Bereichen Jagd, Forst und Grundeigentum beim Maibock-Halali 2007 im Mai in Oberneukirchen. Im Bild v.l.n.r.: JL HR Mag. Rudolf Rathgeb, Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, Alt-BJM ÖR Walter Wöhner, BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb, BJM Franz Burner, LJM-Stv. Gerhard Pömer, BBK-Obmann Sepp Gossenreiter, OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, JL Ing. Hermann Simader und LFD-Stv. Dipl.-Ing. Alfred Söllradl.

Foto: Karl Bischofsreiter

Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge

JUNI				JULI				AUGUST				SEPTEMBER							
	Sonnen-aufg.	Mond-aufg.	untg.	Sonnen-aufg.	Mond-aufg.	untg.													
1 F ☺	4.59	20.47	21.56	4.32	1 S	4.58	20.59	22.11	5.12	1 M	5.29	20.32	21.43	8.12	1 S	6.12	19.37	21.02	11.24
2 S	4.58	20.48	22.52	5.17	2 M	4.58	20.58	22.40	6.28	2 D	5.30	20.30	21.59	9.32	2 S	6.13	19.35	21.29	12.51
3 S	4.58	20.48	23.36	6.15	3 D	4.59	20.58	23.02	7.47	3 F	5.32	20.29	22.16	10.54	3 M	6.14	19.33	22.07	14.15
4 M	4.57	20.49	-	7.24	4 M	5.00	20.58	23.20	9.07	4 S	5.33	20.28	22.35	12.16	4 D ☉	6.16	19.31	22.56	15.30
5 D	4.56	20.50	0.10	8.40	5 D	5.00	20.57	23.36	10.27	5 S ☉	5.34	20.26	22.57	12.39	5 M	6.17	19.29	-	16.33
6 M	4.56	20.51	0.36	9.59	6 F	5.01	20.57	23.52	11.45	6 M	5.36	20.24	23.27	15.04	6 D	6.19	19.27	0.00	17.19
7 D	4.56	20.52	0.56	11.17	7 S ☉	5.02	20.56	-	13.05	7 D	5.37	20.23	-	16.25	7 F	6.20	19.25	1.12	17.53
8 F ☉	4.55	20.52	1.13	12.37	8 S	5.03	20.56	0.09	14.27	8 M	5.38	20.21	0.08	17.37	8 S	6.21	19.22	2.30	18.19
9 S	4.55	20.53	1.30	13.56	9 M	5.04	20.55	0.29	15.52	9 D	5.40	20.20	1.02	18.36	9 S	6.23	19.20	3.46	18.38
10 S	4.55	20.54	1.46	15.18	10 D	5.04	20.55	0.54	17.17	10 F	5.41	20.18	2.09	19.19	10 M	6.24	19.18	5.00	18.54
11 M	4.54	20.55	2.04	16.43	11 M	5.05	20.54	1.27	18.38	11 S	5.42	20.16	3.25	19.50	11 D ☉	6.25	19.16	6.11	19.07
12 D	4.54	20.55	2.26	18.11	12 D	5.06	20.54	2.13	19.47	12 S	5.44	20.15	4.44	20.14	12 M	6.27	19.14	7.19	19.21
13 M	4.54	20.56	2.55	19.37	13 F	5.07	20.53	3.13	20.41	13 M ☉	5.45	20.13	6.01	20.32	13 D	6.28	19.12	8.27	19.34
14 D	4.54	20.56	3.33	20.57	14 S ☉	5.08	20.52	4.27	21.20	14 D	5.47	20.11	7.14	20.47	14 F	6.30	19.10	9.34	19.49
15 F ☉	4.54	20.57	4.26	22.01	15 S	5.09	20.51	5.45	21.48	15 M	5.48	20.09	8.25	21.00	15 S	6.31	19.08	10.43	20.07
16 S	4.54	20.57	5.33	22.49	16 M	5.10	20.50	7.04	22.10	16 D	5.49	20.08	9.33	21.23	16 S	6.32	19.06	11.52	20.29
17 S	4.54	20.57	6.50	23.23	17 D	5.11	20.50	8.20	22.27	17 F	5.51	20.06	10.41	21.27	17 M	6.34	19.04	13.01	20.57
18 M	4.54	20.58	8.10	23.47	18 M	5.12	20.49	9.32	22.41	18 S	5.52	20.04	11.48	21.43	18 D	6.35	19.02	14.08	21.34
19 D	4.54	20.58	9.26	-	19 D	5.13	20.48	10.41	22.54	19 S	5.54	20.02	12.57	22.02	19 M ☉	6.37	19.00	15.07	22.24
20 M	4.54	20.58	10.40	0.06	20 F	5.14	20.47	11.48	23.07	20 M	5.55	20.00	14.07	22.26	20 D	6.38	18.58	15.57	23.25
21 D	4.54	20.59	11.49	0.22	21 S	5.16	20.46	12.56	23.22	21 D ☉	5.56	19.58	15.16	22.58	21 F	6.39	18.56	16.36	-
22 F ☉	4.54	20.59	12.56	0.36	22 S ☉	5.17	20.45	14.04	23.39	22 M	5.58	19.56	16.21	23.41	22 S	6.41	18.54	17.06	0.38
23 S	4.54	20.59	14.03	0.49	23 M	5.18	20.43	15.13	-	23 D	5.59	19.54	17.17	-	23 S	6.42	18.52	17.30	1.56
24 S	4.55	20.59	15.10	1.02	24 D	5.19	20.42	16.24	0.00	24 F	6.00	19.53	18.04	0.37	24 M	6.43	18.50	17.50	3.18
25 M	4.55	20.59	16.19	1.17	25 M	5.20	20.41	17.32	0.27	25 S	6.02	19.51	18.40	1.45	25 D	6.45	18.47	18.08	4.41
26 D	4.55	20.59	17.28	1.35	26 D	5.21	20.40	18.35	1.03	26 S	6.03	19.49	19.07	3.03	26 M ☉	6.46	18.45	18.25	6.04
27 M	4.56	20.59	18.39	1.59	27 F	5.23	20.39	19.27	1.52	27 M	6.05	19.47	19.29	4.25	27 D	6.48	18.43	18.43	7.29
28 D	4.56	20.59	19.46	2.30	28 S	5.24	20.37	20.09	2.55	28 D ☉	6.06	19.45	19.47	5.47	28 F	6.49	18.41	19.04	8.57
29 F	4.57	20.59	20.45	3.11	29 S	5.25	20.36	20.41	4.08	29 M	6.07	19.43	20.05	7.11	29 S	6.50	18.39	19.30	10.27
30 S ☉	4.57	20.59	21.33	4.05	30 M ☉	5.27	20.35	21.06	5.28	30 D	6.09	19.41	20.22	8.34	30 S	6.52	18.37	20.05	11.55
					31 D	5.28	20.33	21.25	6.50	31 F	6.10	19.39	20.40	9.58					

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Mit freundlicher Genehmigung von „Österreichs Weidwerk“

Bezirksjägertag Ried im Innkreis

Die Abschusspläne beim Rehwild waren auch im Bezirk Ried trotz intensiver Bemühungen nicht zu erfüllen. Die Verbisssituation hat sich jedoch nochmals verbessert. Bezirksjägermeister Rudolf Wagner wurde einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Ein Großteil der knapp 870 Jägerinnen und Jäger des Bezirks Ried im Innkreis kam am 24. Februar zum Bezirksjägertag 2007. Der Bezirksjagdausschuss und etliche Weidkameraden hatten den Keine-Sorgen-Messesaal in Ried jagdlich dekoriert, die Jagdhornbläsergruppe Innkreis sorgte für eine gewohnt stimmungsvolle musikalische Umrahmung, und das Foyer bot den ebenso zweckmäßigen wie passenden Rahmen für die Hageschau.

Bezirksjägermeister Rudolf Wagner begrüßte zahlreiche **Ehrengäste**, darunter LH-Stv. Franz Hiesl, LJM-Stv. LABg. Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Dr. Dieter Gaheis, Bezirkshauptmann HR Dr. Franz Pumberger, BBK-Obmann Peter Mayer, Messepräsident KR Franz Dim, die Bezirksjägermeister NRBg. a. D. Kons. Hermann Kraft (Schärding), Hans Hofinger (Grieskirchen) und Alexander Biringner (Wels), die Ehren-Bezirksjägermeister Hans Wieshammer (Schärding) und Georg Reichinger (Braunau), Kreisjägermeister Dr. Brår Piening (Bad Griesbach), ORR Dr. Gerhard Obermair und RR Heinrich Floß von der Bezirkshauptmannschaft, ROFR Dipl.-Ing. Hans-Peter Haferlbauer und Bezirksförster Ing. Christian Brunner vom Forstdienst, OÖLJV-Geschäftsführer Helmut Sieböck und Vertreter der Presse.

Das **Totengedenken** galt zehn verstorbenen Weidkameraden: Josef Grahamer (86), Kirchdorf; Alois Mayr (58), Gurten; Rudolf Wagner (83), Antiesenhofen; Karl Hager (70), Geinberg; Karl Fischer (81), Reichersberg; Rudolf Gruber (83), Hohenzell; Josef Egger (92), Lambrecht; Johann Kirchbichler (74), St. Georgen b. O.; Max Schrems (79), Mettmach; Karl Wohlmacher (80), St. Martin.

Bezirkshauptmann Dr. Franz Pumberger berichtete, dass 2006 bei den Forstbegehungen

27 Reviere in Stufe I und zwei in Stufe II beurteilt wurden; in neun Revieren fand nach dem Extremwinter 2005/2006 keine Begehung statt. Das Ergebnis mit 81 % Ier-Flächen bedeutet eine nochmalige Verbesserung. Die Abschusspläne wurden ähnlich wie im Landesdurchschnitt bezirksweit zu 87 Prozent erfüllt – „ein Rückgang, für den es Gründe gibt“, wie Pumberger betonte. Er unterstrich, dass sich die Abschussplan-Verordnung als taugliches Instrument erwiesen habe, und würdigte das gute Gesprächsklima zwischen Jagd und Forst im Bezirk, was nicht zuletzt ein Verdienst von Bezirksjägermeister und Bezirksjagdausschuss sei.

Forstdienstleiter Dipl.-Ing. Hans-Peter Haferlbauer meinte in Hinblick auf den Orkan „Kyrill“, dass im Bezirk zwar viel Schadholz angefallen, eine Katastrophe aber ausgeblieben sei. Die zahlreichen Kahlschläge im Gefolge von „Kyrill“ werden in jagdlicher Hinsicht Äsungsangebot und Bejagungsmöglichkeiten verbessern. Haferlbauer versicherte, dass die Abschussplanverordnung keine Einbahnstraße sei: „Wo die Beurteilung passt und die Waldbesitzer einverstanden sind, gehen wir mit den Abschussplänen zurück.“

Bezirksbauernkammerobmann Peter Mayer erklärte, dass für die Landwirtschaft gerade nach den Sturmschäden und dem damit verbundenen Rückgang des Holzpreises eine standortgerechte Naturverjüngung ohne Zaun auch aus Kostengründen ein Gebot der Stunde sei. Er bekannte sich dazu, die Abschussplanverordnung gemeinsam sinnvoll durchzusetzen.

Bezirksjägermeister Rudolf Wagner hob die nochmalige Reduktion der Iler-Flächen im Bezirk hervor. Er wies auf die nachteiligen Auswirkungen des extrem harten Winters 2005/2006 für das Rehwild hin und betonte, dass die hohen Abschusspläne trotz intensiver Bejagung nicht zu erfüllen waren: „Wir können nicht das letzte Reh erlegen!“ In seinem Rückblick auf das abgelieferte Jagdjahr erwähnte Wagner die Erntebockpräsentation in Senftenbach (rund 70 Böcke, mehr als 200 interessierte Besucher) und die Raubwildwoche, bei

der trotz fehlendem Schnee 21 Füchse, 21 Marder und ein Iltis zur Strecke kamen. Der Bezirksjägermeister dankte den Jagdhornbläsergruppen im Bezirk und den Jagdhundeführern für den Einsatz während des gesamten Jagdjahres. Sein besonderer Dank galt zwei scheidenden langjährigen Jagdfunktionären: dem Delegierten zum Landesjagdverband, Felix Fruhstorfer, und Bezirkshundereferent Ferdinand Schrattenecker.

Regierungsrat Heinrich Floß listete auf, dass im Bezirk Ried 869 Personen eine Jagdkarte besitzen; 22 neue Jagdkarten wurden ausgestellt. Der Bezirk zählt 37 Genossenschaftsjagdreviere (55.175 Hektar), von denen 13 heuer zur Vergabe anstehen, sowie acht Eigenjagdreviere (1560 Hektar).

Die Rehwildstrecke beträgt 4589 Stück (1266 Böcke, 430 Bockkitze, 1946 Stück weibliches Rehwild, 947 Stück Fallwild), das sind um 16 % weniger als im Jahr zuvor. 62 Böcke (4,8 %) wurden als Fehlabschuss bewertet. Die Schwarzwildstrecke ist weiter zurückgegangen auf zwölf Stück (vor zwei Jahren waren es 96 gewesen, im vorigen Jagdjahr 33). Schmerzhaft sind die Rückgänge beim Niederwild: 3463 Hasen bedeuten einen Rückgang um mehr als 2100 Stück gegenüber dem Vorjahr; 2003 waren noch 9700 Hasen erlegt worden. Bei den Fasanen sank die Jahresstrecke auf 1810, ein Minus von mehr als 1100 Stück. Weiters erlegt wurden 46 Rebhühner (-59), 2351 Wildenten (-326), 6 Graugänse (+2), 76 Waldschnepfen (+31), 329 Wildtauben (-114), 23 Blesshühner (-5), 87 Dachse (-1), 285 Füchse (-52), 78 Edelmarder (+5), 137 Steinmarder (-21), 114 große Wiesel (-94) und 34 Iltisse (+2).

Bezirkshundereferent Ferdinand Schrattenecker belegte in seinem letzten Bericht nach 30-jähriger Tätigkeit, dass alle Reviere im Bezirk Ried mit Jagdhunden bestens versorgt sind. 165 geprüfte Jagdhunde (Soll: 59) aus 21 verschiedenen Rassen werden geführt, dazu kommen 39 Junghunde in Ausbildung. Schrattenecker, dessen Aufgaben nun Adolf Hellwagner übernommen hat, verwies auch auf etliche Kurse, Prüfungen und Veranstaltungen, wobei der traditionelle Stammtisch

der Jaghundefreunde, diesmal mit dem Lockjagd-Experten Klaus Weißkirchen, mehr als 120 Besucher verzeichnete.

Obmann Josef Landlinger zog Bilanz über das 40-Jahr-Jubiläum der Jagdhornbläsergruppe Innkreis, das mit einer Hubertusmesse und einem eindrucksvollen Festakt in Ried gefeiert wurde: 40 Jahre Pflege des jagdlichen Brauchtums, verlässliche Gestaltung unzähliger jagdlicher Anlässe und regelmäßige Spitzenplätze auf Landes- und Bundesebene prägten die vergangenen vier Jahrzehnte. Zu diesem Anlass ist eine CD erschienen, die vom außergewöhnlich hohen musikalischen Niveau der Gruppe zeugt – sie sollte in keinem Innviertler Jägerhaus fehlen! Auch heuer wird die 18 Bläser umfassende JHBG Innkreis wieder eine Hubertusmesse in der Rieder Stadtpfarrkirche gestalten (Sonntag, 14. Oktober).

Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl legte ein klares Bekenntnis zur Jagdausübung ab, wie sie in Oberösterreich praktiziert wird: „Die Jagd ist in heimischer Hand, das erspart viele Probleme“, meinte der Spitzenpolitiker, der selbst „spätberufener“ Weidmann ist. Er strich die Kompetenz der Jäger für die Natur heraus und versicherte, dass deren Stimme in der Landespolitik gehört werde: „Wir nehmen die Jäger ernst“, so Hiesl. In diesem Zusammenhang verwies er auf landesweit 27 Pilotstrecken, die mit akustischen Wildwarnern bestückt wurden und einen Rückgang der Wildunfälle bis zu 70 Prozent bewirkt haben. Obwohl die Wald-Wild-Frage lange als unlösbar galt, habe Oberösterreich mit der Abschussplanverordnung zu einem gemeinsamen Weg der Problemlösung gefunden. Jetzt müsse man zur Kenntnis nehmen, dass der Rehbestand geringer geworden ist: Es gelte, „die Schrauben etwas zu lockern und nicht jene zu sekkieren, wo es ohnehin keinen Verdross gibt und die bewiesen haben, dass sie sich an Vereinbarungen halten“, schloss Hiesl.

LJM-Stv. Dr. Dieter Gaheis dankte Agrarlandesrat Dr. Josef Stockinger für das Entgegenkommen angesichts der Tatsache, dass die Rehwildabschüsse wegen des witterungsbedingt geringeren Zuwachses oberösterreichweit nicht zu erfüllen



BJM Wagner, LJM-Stv. Dr. Gaheis, Bez.-Del. Gasselsberger



Die besten Trophäen des Bezirkes und deren Erleger.

waren. Er stellte dessen Erlass vor, wonach der tatsächlich getätigte Abschuss die Ausgangsbasis für die neuen Abschusspläne ist und bei Ier-Revieren im Einvernehmen mit den Grundbesitzern überdies Absenkungen bis zu 15 % möglich sind. „Wir haben einen Level erreicht, wo wir mit den Abschüssen nicht immer weiter hinaufgehen können“, stellte Gaheis fest. Auch er bekannte sich zur Abschussplanverordnung, wies jedoch zugleich auf die Einschätzung von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Reimoser hin, wonach diese bei einem Waldanteil von unter 15 Prozent nicht vernünftig anwendbar sei. In Hinblick auf die teilweise dramatischen Rückgänge beim Niederwild meinte Gaheis: „Es wird Jahre dauern, bis wir wieder dort sind, wo wir waren.“ Er appellierte vor allem, Raubwild intensiv zu bejagen. Zu der im Bezirk praktizierten Vorlage der Ernteböcke im grünen Zustand sei Ried zu gratulieren, betonte der Landesjägermeister-Stellvertreter: „Das ist ein gewaltiger Schritt in die richtige Richtung.“

Ehrungen und Auszeichnungen:

Medaillen für beste Rehbock-trophäen: Wuchsgebiet I: Gold: Günter Kettl, Hohenzell (142,7 Int. Punkte); Silber: Josef Itzinger, Hohenzell (136,28); Bronze: Wilhelm Summergruber, Lambrecht (134,2). – Wuchsgebiet II: Gold: Robert Gadermeir, Pattigham (132,08); Silber: Johann Senzenberger, Pattigham (119,98); Bronze: Rudolf Reitböck, Geiersberg (114,58).

Goldene Brüche: Franz Knasmüller, Eberschwang; Franz

Miesenberger, Eberschwang; Johann Seifried, Eberschwang; Johann Gadermaier, Geinberg; Franz Schusterbauer, Gurten; Josef Danninger, Lambrecht; Josef Wiesinger, Mörschwang; Josef Burgstaller, Schildorn; Johann Spiesberger, Schildorn; Max Hofinger, Taiskirchen; Johann Bachinger, Tumeltsham.

Ehrennadel für 60-jährige Jagd-ausübung: Franz Schusterbauer, Antiesenhofen; Leopold Oppenauer, Ried.

Ehrenzeichen des OÖ. Landes-jagdverbandes: Silber: Felix Fruhstorfer, Lohnsburg; Bronze: Ferdinand Schrattecker, Lohnsburg.

Raubwildnadel: Klaus Mayer, Mehrnbach; August Erler, Waldzell; Josef Haslberger, Lohnsburg.

Bei der Neuwahl des Bezirks-jagd-ausschusses wurde Bezirks-jägermeister Rudolf Wagner aus Antiesenhofen einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Bezirksjägermeister-Stellvertreter: Josef Grahamer, Mühlheim. – Vertreter der Bezirksgruppe im Landesjagdausschuss: Ing. Andreas Gasselsberger, Eitzing; Stellvertreter: Michael Anzengruber, Taiskirchen. – Mitglieder im Bezirksjagdausschuss: Adolf Hellwagner, Geiersberg; Josef Haslinger, Prametz; Josef Ehrleitner, Peterskirchen; Kurt Gittmaier, Eberschwang; Alois Gadermaier, Mettmach; Johann Prenninger, Reichersberg. – Ersatzmitglieder: Franz Mayr, Utzenaich; Josef Kaisinger, Mehrnbach; Helmut Schachinger, Mörschwang; Georg Haider, Pattigham; Georg Glechner, St. Georgen b. O.; Erwin Stibleichinger, Tumeltsham.

LJM-Stv.-Gaheis wünschte den Gewählten „eine gute Hand, Augenmaß und Weitblick“ bei der Führung der Bezirksgruppe. BJM Wagner dankte für das Vertrauen, ehe der Bezirksjägartag 2007 mit dem gemeinsam gesungenen „Hoamatland“ ausklang.

Josef Haslinger

resia Maier, FM Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr von der ÖBfAG, Bgm. Anton Durchner, LFD Dr. Walter Wolf, Ehrenringträger HR Dipl.-Ing. Sepp Baldinger und HR Dr. Alfred Kimberger, Oberbank-GD Dr. Franz Gasselsberger, mehrere Bezirksjägermeister aus OÖ, Salzburg und Bayern, GF Helmut Sieböck, Mag. Christopher Böck und SR Jörg Hoflehner vom OÖ LJV, Josef Haslinger und Gerhard Hüttner von der Vöcklabrucker Rundschau sowie Ulrike Günter von den OÖN, weiters alle Eigenjagdbesitzer, Hegemeister und Jagdleiter, die Mitglieder des Bezirksjagdausschusses, die Jagdhornbläser, die Träger des Goldenen Bruches, die teilnehmenden Jagdausschuss-Obmänner und nicht zuletzt natürlich alle Jägerinnen und Jäger.

Im Anschluss an die Heilige Messe, die erstmalig von seiner Exzellenz Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz zusammen mit Diakon Alois Mairinger zelebriert wurde, gedachte der Bezirksjägartag der **verstorbenen Weidkameraden:** Josef Achleitner (84), Pöndorf; Josef Bauer (74), Lenzing; Manfred Fischinger (62), Pöndorf; Franz Hofmanninger (70), Wolfsegg; Peter Höllnsteiner (50) und Rudolf Kroißl (82), Oberaschau; Hermann Lösch (93), Ampflwang; Franz Nöhhammer (76), Rüstdorf; Friedrich Schicker (65), Regau; Josef Schmeisser (69) und Franz Spitzer (87), Berg/A.; Matthias Schwaighofer (95), Tiefgraben; Josef Spindler (70), Frankenburg; Johann Stöckl (80), Vöcklamarkt; Alois Thallhammer (77), Gampern.

Der Bezirksjägermeister führte in seinem Bericht aus, dass der

Bezirksjägartag Vöcklabruck

Der Bezirksjägartag Vöcklabruck am 17. März 2007, ausgerichtet im Bahnhofrestaurant Fellner, Vöcklamarkt, war sehr gut besucht. Er stand unter dem Motto: „Jagd ist Verantwortung für die Schöpfung der Natur und des Wildes!“

Bezirksjägermeister LAbg. Bgm. Sepp Brandmayr begrüßte namentlich folgende Ehren-gäste: Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Diözesanbischof Exzellenz Dr. Ludwig Schwarz und Diakon Alois Mairinger,

die Landtagsabgeordneten Anton Hüttmair, Gottfried Hirz, Helmut Kapeller und Hermine Kraler, LJM-Stv. Dr. Dieter Gaheis, Bezirkshauptmann HR Dr. Peter Salinger sowie HR Dr. Hans Sagerer, OA Karl Dannbauer und Gabi Bretbacher von der BH, den Leiter der Bezirksforstinspektion Vöcklabruck HR Dipl.-Ing. Leo Hofinger, BBK-Obmann Leo Steinbichler und Sekretär Dipl.-Ing. Johann Maier, Forstberater Ing. Andreas Krempf, Dir. Dipl.-Ing. Barbara Maier und Bezirksbäuerin The-



BJM-Stv. Theodor Baron Stimpfl-Abele erhält das Ehrenzeichen in Bronze.



Das Ehrenzeichen in Silber für den scheidenden BJM-Stv. Franz Zellinger.

strenge und schneereiche Winter und das folgende nasse Frühjahr leider einen beträchtlichen Rückgang der Schalenwildbestände und des Niederwildbesatzes verursacht hatten, ein Umstand, der anlässlich der kommenden Waldbegehungen zu berücksichtigen sein wird. Beim Runden Tisch aller Verantwortlichen am 7. Februar herrschte betreffend die grundsätzliche Vorgangsweise zur Umsetzung der Abschussplanverordnung ein gutes Gesprächsklima: Offenheit und ein Miteinander waren die Basis für eine optimale Lösung im Sinne unseres Wildes. Der Wildstand ist in den letzten Jahren und besonders drastisch im letzten Jahr zurück gegangen, dem war und ist nunmehr Rechnung zu tragen. Die Ursachen dafür sind die gewollte Auswirkung der Abschussplanverordnung sowie die Zunahme des Straßenverkehrs, der Mechanisierung in der Landwirtschaft sowie der Naturnutzer und der Freizeitgesellschaft. In eigener Sache erklärt BJM Sepp Brandmayr seine Bereitschaft, im Falle einer Berufung zum Landesjägermeister dieser zu folgen, wobei sein Bemühen

es auch in dieser Funktion sein werde, die Jagd frei von politischen Einflüssen den heimischen Jägern zu erhalten.

In seinem Grußwort sprach **HR Dipl.-Ing. Leo Hofinger** die Schäden am Wald an, die Sturm „Kyrill“ im Jänner verursacht hatte. Die Abschusserfüllung ist aus der Sicht der Bezirksforstinspektion sehr zufrieden stellend verlaufen; zur Durchführung der Waldbegehungen kündigte er einvernehmliche Lösungen mit den Vertretern von Grundeigentum und Jagd im Sinne des bereits bekannten Erlasses an.

Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf sprach seinen Wunsch nach noch besserer Berücksichtigung von sachlichen Argumenten bei der Lösung der Wald-Wild-Frage aus.

Jagdhundreferent Rudolf Sonntag erwähnte im Rückblick auf 2006 die Durchführung des Welpenseminars und der Brauchbarkeitsprüfung, die, ergänzt um einen Hundeführerlehrgang, auch heuer wieder abgehalten werden. Die Förderungen des LJV sollten von den Hundeführern mehr bean-

sprucht werden. Eine verstärkte Nachsuchearbeit auf angeschweißtes weibliches Rehwild, nicht nur der Böcke, sei ihm als Hundereferent ein besonderes, weidmännisch unabdingbares Anliegen.

Die Jahresstrecke 2006/07: Rotwild 31 Hirsche, 52 Tiere, 42 Kälber; Gamswild 8 Böcke, 7 Geißen, 5 Kitze; Muffelwild 9 Stück; Schwarzwild 111 Stück in freier Wildbahn, 107 Stück im Gatter; Rehwild 2449 Böcke, 3166 Geißen und Kitze, zusammen 5615 Stück.

Niederwild: 1227 Feldhasen, 559 Fasane, 1196 Wildenten, 396 Wildtauben, 86 Waldschneepfen, 4 Rebhühner, 1 Kleiner Hahn. Beim Feldhasen waren Regau, Niederthalheim und Rüstdorf, bei den Fasanen Niederthalheim, Atzbach und Rüstdorf und bei den Enten EJ Zellersee, Vöcklamarkt und Niederthalheim die erfolgreichsten Reviere.

Raubwild: 615 Füchse, 168 Dachse, 83 Baumarder, 2602 Steinmarder, 1 Marderhund, 41 Iltisse, 30 Hermeline und 1882 Krähen und Elstern.

Ehrungen und Auszeichnungen

Die besten Trophäen: Gamsbock Gold: Revier Hochlecken, 101 P., Rehbock Gold: Franz Hofmanner sen., Revier Wolfsegg, 159,9 P.; Silber: Alois Riepler, Revier Oberndorf, 120,65 P.; Bronze: Kuno Westphal, Revier Schörfling, 119,45 P. Für Hirsche wurde keine Medaille vergeben.

Der „Goldene Bruch“ wurde verliehen an Ferdinand Baumgartner (1925), Weyregg; Alois Dambauer (1929), Atzbach; BJM-Stv. Franz Fellingner (1938), Niederthalheim; Anton Fischthaler (1938), Pilsbach; Karl Heiml (1936), Schlatt; Josef Hechfellner (1934), Pitzenberg; Ernst Jungwirth (1931), Unge-nach; Franz Kern (1927), Seewalchen; Alois Kohberger (1930), Puchkirchen; Martin Mair (1939), Frankenmarkt; Franz Möslinger (1931), Unge-nach; Franz Röhleitner (1937), Oberwang; Matthias Schafleitner-Schweighofer (1938), Zell/M.; Johann Schwaighofer (1939), Tiefgraben; Alois Schinagl (1925), Pöndorf; Josef Stallinger (1925), Weyregg; Gottlieb Starzinger (1933), Aurach/H.; Johann Staudinger (1938), Gampern; Johann Streicher (1939), Fornach; JL Johann Thallinger (1933), Atzbach; Jo-

hann Tremel (1939), Fornach; Johann Untersberger (1930), Weyregg, und Fritz Wistauder (1930), Mondsee.

Die Ehrennadel für 60-jährige Jagdausübung wurde Josef Gassner (1922), Oberhofen, und Anton Landauer (1922), Tiefgraben, verliehen.

Die **Raubwildnadel** wurde an Erwin Pichler, Pöndorf, Franz Riedl, Gampern, Matthäus Speer, Oberaschau, und Gerhard Streicher, Puchkirchen, verliehen.

Besonders geehrt wurde Anton Rosenkranz, Vöcklabruck, für **25-jährige Tätigkeit als Jagdleiter**.

Das **Ehrenzeichen des LJV** für langjährige Mitgliedschaft im Bezirksjagdausschuss erging in Silber an BJM LAbg. Bgm. Josef Brandmayr, BJM-Stv. Franz Fellingner und ÖR Alois Eitzinger; in Bronze an BJM-Stv. Baron Theodor Stimpfl-Abele, JH-Ref. Rudolf Sonntag, JL Wilfried Kaltenleitner und JL Josef Streicher.

Mit dem **Verdienstabzeichen** wurden Margaret Aigner und Christian Mayr für 10-jährige Mitgliedschaft in der Jagdhornbläsergruppe Attergau geehrt.

In seinem Referat sprach **LJM-Stv. Dr. Dieter Gaheis** die Reduzierung der Abschusspläne an. Der Zuwachs im vergangenen Jahr war geringer als in den Vorjahren. Im Zentralraum sollte wegen des geringen Waldanteiles von etwa 10 % eine entsprechende Flexibilisierung der Abschussplanverordnung (APV) zur Anwendung kommen; nach Prof. Reimoser wäre eine Umsetzung derselben bei einem Waldanteil unter 15 % sehr problematisch. Der Einbruch des Vorjahres beim Niederwild und Klagen bzw. Versuche der EU, die Balzjagd auf Raufußhühner und die Bejagung von Schnepfe, Krähe und Elster zu behindern, verursachen Sorge und verlangen nach Gegenmaßnahmen. Zunehmender Energieflächenanbau und Infra-gestaltung des Reviersystems in Deutschland erfordern die volle Aufmerksamkeit der Vertreter der Jagd. Dr. Gaheis rief die anwesenden Jäger im Sinne des bekannten Spruches „Weidwerk verpflichtet“ zu Einigkeit und Unterstützung der künftigen neuen Führung auf.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer betonte in seiner

Festansprache, die APV sei zwar jährlich zu berücksichtigen, entscheidend für ihren Erfolg wäre jedoch die Zielerreichung über Jahre hinweg. Sie hat sich bewährt; Regeln und Ordnung seien selbstverständlich auch in der Jagd notwendig. Die Natur ließe sich aber nicht in Paragraphen zwingen, sondern wäre mit vorsichtigem Hausverstand, wie beispielhaft von den Beamten der BH Vöcklabruck gehandhabt, zu behandeln. Die Einheit von Landwirtschaft, Forst und Jagd ist nach dem Sinnpruch von Alt-Landeshauptmann Dr. Josef Ratzböck „Friede nährt, Streit zehrt“ weiterhin unbedingt aufrecht zu erhalten.

Der Bezirksjägertag 2006 bestätigte anschließend einstimmig LAbg. Bgm. Sepp Brandmayer als Bezirksjägermeister und Baron Theodor Stimpfl-Abele sowie J.L. Franz Hofmanning als Stellvertreter. Der Wahlvorschlag für die Besetzung des Bezirksjagdausschusses erfolgte ebenfalls mit Einstimmigkeit. Bezirksjägermeister Sepp Brandmayer bedankte sich abschließend bei den Teilnehmern für das ihm entgegen gebrachte Vertrauen. Mit der gemeinsam gesungenen Landeshymne „Hoamatland“ schloss traditionell der Bezirksjägertag 2007.

Ing. Sepp Großwindhager, HM

Zur darauf folgenden Neuwahl des Bezirksjagdausschusses übergab BJM Wieshammer den Vorsitz an LJM Reisetbauer. Die Wahl brachte das folgende, einstimmig erzielte Ergebnis: Bezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft, Riedau; Delegierter zum Landesjagdausschuss: Adolf Neulinger, Freinberg; Bezirksjägermeister-Stv. Leopold Wiesinger, St. Willibald; Vertreter des Gerichtsbezirkes Schärading: Johann Stadler, Taufkirchen/Pr.; Vertreter des Gerichtsbezirkes Raab: Johann Gruber, Andorf; Vertreter des Gerichtsbezirkes Engelhartzell: Fritz Feichtinger, Esternberg; Vertreter der Eigenjagdbesitzer: Dipl.-Ing. Klaus Schulz-Wulkow, Vichtenstein; Ersatzmitglied des Delegierten zum LJA: Josef Greiner, Engelhartzell; Ersatzmitglied für den Vertreter des Gerichtsbezirkes Schärading: Leopold Koller, Rainbach; Ersatzmitglied für den Vertreter des Gerichtsbezirkes Raab: Walter Irgler, Raab; Ersatzmitglied für den Vertreter des Gerichtsbezirkes Engelhartzell: Gerhard Grüneis-Wasner, Kopfing.

Der neu gewählte **Bezirksjägermeister Hermann Kraft** bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und stellte auch kurz seine Ziele in der neuen Tätigkeit vor: Die Jägerschaft dürfe nicht den Kopf einziehen, sich nicht alles gefallen lassen. Jagd ist für ihn gleichbedeutend mit Heimat, sie ist Bestandteil unserer Kul-

tur. Als seine erste Amtshandlung beantragte er die Wahl des scheidenden BJM Wieshammer zum Ehren-Bezirksjägermeister auf dessen Lebenszeit. Diese Ehrung wurde unter großem Beifall einstimmig beschlossen.

Bezirkshauptmann-Stv. HR Dr. Franz Ruhmanseder bedankte sich als Vertreter der Jagdbehörde bei BJM Wieshammer für die gute und ehrliche Zusammenarbeit. Diese trug sicher auch dazu bei, dass trotz des vorangegangenen schwierigen Winters der Abschuss beim Rehwild zu 97 % erfüllt wurde. Er wünschte dem neuen BJM Hermann Kraft alles Gute für seine Tätigkeit und drückte die Hoffnung aus, dass die Zusammenarbeit auch unter der neuen Führung in diesem positiven Klima weitergehen möge.

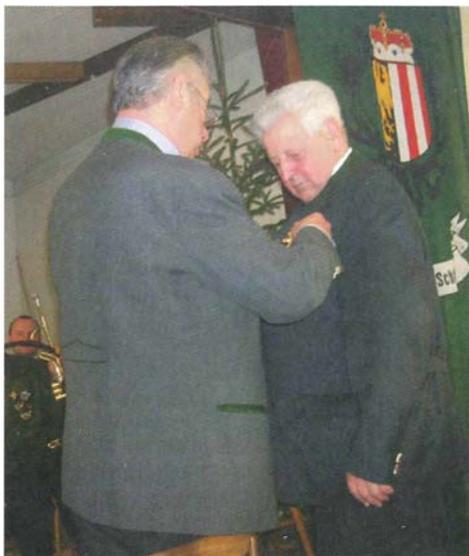
Nach den Grußworten vom Hausherrn **Bgm. Schreiner** bemerkte **BJM Johann Wieshammer**, dass sich der Waldzustand in den letzten 15 Jahren im Bezirk Schärading wesentlich verbessert habe, bei den Begehungen im Jahr 2006 wurden nur 3 Reviere in die Stufe II eingereiht. Anschließend verlas er den Tätigkeitsbericht:

Im Bezirk Schärading mit einer Gesamtfläche von 61.000 ha, aufgeteilt in 30 Genossenschaftsjagdgebiete und 5 Eigenjagdgebiete, wurde im derzeit noch bis 31. März laufenden Jagdjahr 2006/07 bis zum 31. Jänner an Wild erlegt bzw. an Fallwild festgestellt (die in Klammer gesetzten Ziffern sind die Zahlen des Vorjahres zum Vergleich):

Bezirksjägertag Schärading

Der diesjährige Bezirksjägertag wurde am 24. Februar 2007 beim Friedlwirt in St. Roman von BJM Johann Wieshammer eröffnet, der mit kräftigem Weidmannsheil die anwesenden Weidkameraden und Ehrengäste begrüßte. An deren Spitze LHStv. Franz Hiesl, NRBg. August Wöginger und die LAbg. Friedrich Bernhofer und Johann Hingsamer, LJM ÖR Hans Reisetbauer, Bezirks-hauptmann-Stv. HR Dr. Franz Ruhmanseder und Bgm. Schreiner. Weiters Bezirkshauptmann i.R. wHR Dr. Alfred Kimberger, die BJM-Stv. NR a.D. Hermann Kraft und Anton Pretzl, den Delegierten Adolf Neulinger sowie mehrere Bezirksjägermeister und den Vorsitzenden der Kreisjagdgruppe Griesbach, Dr.

Brär Piening, Amtsarzt Dr. Josef Froschauer, die Jagdsachbearbeiterin Theresia Schlöglmann, die BOFö. Johann Lengfellner, Albert Langbauer und Ing. Heinz Ansober, vom LJV Geschäftsführer Helmut Sieböck und Jörg Hoflehner, Jagdhundereferent Karl Gruber, den Geschäftsführer der Bezirksgruppe Franz Wiesmaier, die Jagdhornbläsergruppe Pramtal mit Obmann Alfred Koller und GF Gerhard Heinowski, schließlich die anwesenden Mitglieder des Bezirksjagdausschusses, die Träger des Goldenen Bruches sowie die Helfer zur Vorbereitung des Bezirksjägertages. Dann folgte eine Gedenkminute für die im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Weidkameraden.



Das Ehrenzeichen in Gold für den verdienten langjährigen Bezirksjägermeister Johann Wieshammer.



Ehrenzeichen in Bronze für besondere Verdienste um die Jagd.

A) Rehwild:

a) männliches Rehwild:

	erlegt:	Fallwild:	Gesamtabgang:
Böcke	1448 (1428)	140 (239)	1588 (1667)
Bockkitze	827 (829)	276 (210)	1103 (1039)
Rehwild männl. ges.	2275 (2257)	416 (449)	2691 (2706)

Durchschnittsalter der mehrjährigen Böcke: 3,9 (3,9) Jahre.
 Durchschnittsgewicht 3-jährige und ältere Böcke 284 (279) g.

b) weibliches Rehwild:

Altgeißen	939 (980)	148 (181)	1087 (1161)
Schmalgeißen	767 (794)	111 (113)	878 (907)
Geißkitze	1069 (1115)	335 (215)	1404 (1330)
Rehwild weibl. ges.	2775 (2889)	594 (509)	3369 (3398)

c) Gesamtabgang an Rehwild:

Insgesamt: 6060 (6104) Stück, davon erlegt: 5050 (5146) und Fallwild: 1010 (958).

B) Sonstiges Wild

	Abschuss:	Fallwild:	
Schwarzwild:	6 (33)	–	(–)
Hasen:	2754 (6151)	2275	(3141)
Kaninchen:	37 (8)	–	(1)
Dachse:	34 (45)	5	(4)
Füchse:	237 (222)	6	(6)
Waschbären:	– (–)	–	(–)
Marderhunde:	– (–)	–	(–)
Marder:	330 (313)	10	(13)
Iltisse:	56 (44)	–	(3)
Wiesel:	152 (179)	9	(21)
Rebhühner:	61 (128)	176	(246)
Fasane:	1944 (3862)	1121	(1239)
Wildenten:	1449 (1447)	126	(171)
Wildtauben:	1144 (1280)	36	(13)
Schnepfen:	135 (121)	–	(–)
Blesshühner:	23 (15)	24	(–)

Anschließend verlas er den Jahresbericht der Pramtaler Jagdhornbläser, die im Jahr 2006 wieder voll im Einsatz waren. Sie trafen im ganzen Bezirk zu 22 Proben zusammen und wurden zu 14 Sondereinsätzen gerufen. So bliesen sei bei den Raubwildwochen in Taufkirchen, bei den Jägermaiaandachten in Andorf und Taufkirchen, beim Bezirksjägartag in Eggerding und bei der Jagdausstellung in Enzenkirchen. Die Jägergedenkmesse am Haugstein wurde von ihnen feierlich gestaltet. Beim „Genussland Oberösterreich“ im Wasserschloss Aulolzmunster waren sie mit ihren Hörnern sogar im Fernsehen zu sehen. Bei der Herbstjagd in Taufkirchen und den Herbstjagden einzelner Jagdgesellschaften verbliesen sie die Strecke. Desgleichen waren sie bei der Hundeprüfung vertreten und sieben verstorbenen Jagdkameraden entboten sie das letzte Halali und „Jagd vorbei“.

Die Jagdhornbläser mit **Obmann Alfred Koller** dankten für die zahlreichen Spenden und ersuchen Jagdkameraden, die bisher nicht an die Jagdhornbläser gedacht haben, zu be-

denken, dass diesen bei jedem Einsatz hohe Kosten entstehen. Außerdem ersuchen sie zur Vermeidung umständlicher Ermittlungen bei den Einzahlungen nicht nur den Namen des Einzahlers, sondern auch die Jagdgesellschaft anzugeben.

Jagdhundereferent Karl Gruber berichtete, dass im Bezirk von 22 zur Prüfung angetretenen Hunde 20 bestanden haben. Weiters gab er die wichtigsten Termine für das nächste Jagdjahr bekannt. Sein besonderer Dank gelte den Revieren, welche die Übungsflächen zur Verfügung gestellt haben.

Im Hauptreferat sprach **Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer** davon, dass die Anwesenheit der Landespolitik bei den Bezirksjägartagen wichtig sei; ohne entsprechende Lobby sei nichts mehr zu erreichen. Die Bejagung von Kleinraubwild und Fuchs sei im heurigen Jahr aufgrund des geringen Wildbestandes beim Niederwild besonders wichtig. Weiters wies er darauf hin, dass bei der Revieren eine Reduktion des Rehabschlusses um bis zu 15 % möglich sei, wenn der örtliche Jagdausschuss zustimmt. Er ging auf das EU-Problem mit

der Schnepfenjagd ein; es werde nach einer brauchbaren Lösung gesucht. Die regionalen Bedürfnisse und Gegebenheiten müssen berücksichtigt werden. Er verwies auch auf die Bedeutung der Direktvermarktung, insbesondere beim Hasen. Auch die Pflege des jagdlichen Brauchtums und der Jagdhornbläsergruppen sei notwendig. Schließlich bedankte er sich sehr herzlich beim langjährig tätigen BJM Wieshammer für die immer gute und loyale Zusammenarbeit.

Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl stellte in seiner Ansprache fest, dass sich die Politik mit der Jagd identifizieren müsse. Die oberösterreichische Jagd solle in heimischen Händen bleiben. Wald und Wild seien Bestandteil unserer Kulturlandschaft und gehören zusammen. Besonders bedankte er sich für die vorbildliche Abschusserfüllung von mehr als 97 %.

Anschließend nahmen LJM Reisetbauer und LH-Stv. Hiesl zusammen mit Alt-BJM Wieshammer und dem neu gewählten BJM Kraft die Ehrungen und Verleihung der Medaillen vor.

Die besten Rehbocktrophäen des Bezirkes wurden mit Medaillen ausgezeichnet:

Wuchsgebiet Pramtal: Gold: Revier Eggerding (140,78 Punkte), Erleger Bernhard Lindner, Eggerding; Silber: Revier Rainbach (139,21 Punkte), Erleger Josef Denk, Rainbach; Bronze: Revier St. Marienkirchen/Sch. (134,10 Punkte), Erleger Herbert Denk, St. Marienkirchen. – Wuchsgebiet Sauwald: Gold: Revier Kopfung (144,67 Punkte), Erleger Hermann Wimmer, Kopfung; Silber: Revier Enzenkirchen (123,57 Punkte), Erleger Alois Starzengruber, Enzenkirchen; Bronze: Revier Esternberg (117,99 Punkte), Erleger Erich Wöss, Esternberg.

Den Goldenen Bruch für 50-



Die Spitzentrophäen des Bezirkes

jährige Ausübung der Jagd erhielten folgende zehn Weidkameraden: Leopold Bachmair, St. Marienkirchen; Josef Bauer, St. Marienkirchen; Dipl.-Ing. Franz Dinböck, Brunenthal; Alois Engelputzer, St. Florian/Inn; Josef Glechner, Mayrhof; Hubert Hamedinger, Kopfung; Franz Mayerhofer, Scharfenberg; Rudolf Moritz, Rainbach; Josef Peterbauer, Diersbach; Norbert Weissenböck, Riedau.

Die Ehrennadel für 60-jährige Jagdausübung erhielt Johann Wallner, Münzkirchen.

Weiters wurde das Ehrenzeichen des LJV in Bronze für besondere Verdienste um die Jagd verliehen an: Heinz Anschöber, Schärding; Martin Baminger, St. Roman; Josef Denk, Rainbach; Johann Lengfellner, St. Florian; Johann Reitingner, Esternberg.

Als besondere Auszeichnung für seine Verdienste wurde dem scheidenden Bezirksjägermeister Johann Wieshammer das Ehrenzeichen des LJV in Gold verliehen.

Mit dem Dank von BJM Johann Wieshammer an alle Anwesenden und einem Marsch der Pramtaler Jagdhornbläser wurde der Bezirksjägartag beschlossen.

Bezirksjägartag Grieskirchen

Bezirksjägermeister Hans Hofinger begrüßte zum Bezirksjägartag am 3. März 2007 im Veranstaltungszentrum Manglbürg ca. 440 Teilnehmer der Jägerschaft sowie die Ehrengäste Landesrat Dr. Josef Stockinger, Bundesrat Dr. Georg Franz Spiegelfeld-Schneeberg, Landesjägermeister-Stv. Dir. Dr. Dieter Gaheis, Abgeordneter zum Na-

tionalrat Bgm. Wolfgang Großruck, Bezirkshauptmann Dr. Paul Gruber, Jagdreferent Dr. Josef Überseder, Dipl.-Ing. Hanspeter Haferlbauer, BOF Karl Ulbrich, Amtstierarzt Dr. Franz Gruber, Jagdsachbearbeiter Humer Gerhard, BH Grieskirchen, BBK-Obmann LABg. Josef Mayr, BBK-Sekretär Dipl.-Ing. Helmut Feizlmayr, Forstbe-

rater Ing. Matthias Berger, Gesch.-Führer des OÖ LJV Helmut Sieböck, BGK-Kommandant-Stv. Franz Sickinger, Landesrat a. D. Leopold Hofinger, Fachlehrer Ing. Hubert Lehner, Stadtpfarrer Mag. Johann Gmeiner, Dr. Erich Hemmers, Bürgermeister ÖR Friedrich Schlager sowie die BJM Johann Wieshammer, Schärding, ÖR Alois Mittendorfer, Gmunden, Rudolf Wagner, Ried i. L., Landtagsabgeordneter und BJM von Vöcklabruck Josef Brandmayr sowie Kons. Hermann Kraft. Weiters konnte der BJM auch Obmänner der Jagdausschüsse und der Ortsbauernschaft sowie einen Mitarbeiter der „Welscher Rundschau“ sowie die Jagdhornbläsergruppe „Hausruck“,

waltungsbezirkes haben einen Pachtschilling von 159.560,48 Euro aufzubringen. Dieser Pachtschilling ist mit ca. 59.096,48 kg Rehwildbret wertgesichert. Im Abschussplan für das Jagdjahr 2006/2007 wurden insgesamt 6821 (Vorjahr 6903) Stück Rehwild zum Abschuss festgesetzt (somit -82 Stück = -1,2 %). Der festgesetzte Abschuss wurde mit 87,6 % (im Vorjahr zu 97,1 %) erfüllt. Von den erlegten Rehböcken entfallen 55 % (57) auf Klasse III, 30 % (30) auf Klasse II (2- bis 4-jährige) und 15 % (13) auf Klasse I (5-jährige und älter). Das Durchschnittsalter der mehrjährigen Böcke beträgt 3,7 (3,7) Jahre. Das Durchschnitt-

chen; Rudolf Lesslhumer, Pollham; Erwin Hattinger, Hofkirchen/Tr.; Rudolf Mayrhuber, Kallham; Josef Doppelmayr, Waizenkirchen; Leopold Hofinger, Grieskirchen.

60 Jahre Jagdausübung: Franz Eiblhuber, Hofkirchen/Tr.; Walter Raab, Pram; Hubert Seiringer, Meggenhofen.

Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes in Silber: Bezirkshundereferent Peter Hangweier, Pram; Hubert Brunbauer, Grieskirchen.

Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die heimische Jagd: JL Johann Eder, Steegen; JL Alois Voraberger, Hofkirchen/Tr.

reinstellung des Reviers sowie bei seinen Richterkollegen. Derzeit sind 158 Jagdhunde gemeldet. Es bestehen nur geringfügige Schwankungen im Hundbestand (vor 10 Jahren waren es 141 gemeldete Hunde). Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr 3496 Euro an Entschädigung ausbezahlt. 18 Hundeführer hatten den Tollwutimpfzuschuss beantragt. Peter Hangweier gab bekannt, dass er seine Funktion als Bezirkshundereferent zurücklege. Er war 4 Perioden Bezirkshundereferent im Bezirk Grieskirchen und übte diese Tätigkeit mit Freude aus. Er war seit 1945 der 4. Bezirkshundereferent seit der Neuregelung im Jahre 1945. Hangweier bedankte



Goldene Brüche

die die musikalische Umrahmung gestaltete, begrüßen.

Der Bezirksjägertag gedachte folgender **verstorbenen Weidgefährten:**

Josef Payrhuber (92), Goldener Bruch; Ludwig Mooshammer (90); MR Dr. Edurard Spritzen-dorfer (88); Franz Uttenthaler (83); Leopold Arthofer (83), Goldener Bruch; Ing. Franz Weichselbaumer (81), Goldener Bruch; Franz Fleck, Waizenkirchen, (78), Goldener Bruch; Norbert Englberger (76); Hermann Mittermayr (76); Karl Pointner (72); Alois Huber (72); Josef Schneiderbauer (69); Alois Jetzinger (69); Maximilian Weidenholzer (44).

Bezirksjägermeister Johann Hofinger gibt bekannt, dass der durchschnittliche Pachtschilling der 34 Genossenschaftsjagdgebiete im Jagdjahr 2006/2007 2,82 Euro beträgt (im Vorjahr 2,86 Euro) pro ha. Die aus 222 Personen bestehenden Jagdpächter des Ver-

gewicht der Trophäen der 3-jährigen und älteren Böcke beträgt 314 g (311). Die Jahresstrecke 2006/2007: Schwarzwild 3, Hasen 4301, Dachse 48, Füchse 155, Marder 232, Wiesel 154, Iltisse 84, Schnepfen 132, Fasanen 3846, Rebhühner 80, Wildtauben 1254, Wildenten 1852.

Beste Rehbocktrophäen: Gold: Revier Pollham, Heinrich Grabner, 146,60 Punkte; Silber: Revier Bruck-Waasen, Rudolf Pamminger, 143,95 Punkte; Bronze: Revier, Kematen/l., Helmut Reinhard, 141 Punkte.

Goldener Bruch: Josef Pichler, Rottenbach; Hermann Möseneder, Geboltskirchen; Franz Mayrhuber, Geboltskirchen; Josef Seiringer, Geboltskirchen; Paul Situk, Wallern/Tr.; Siegfried Auinger, Wallern/Tr.; Josef Holzmann, Weibern; Franz Reischl, Weibern; Hubert Wiesinger, Haag; Franz Zellinger, Haag; Peter Hangweier, Pram; Herbert Langanger, Grieskir-

Biotopeurkunde für vorbildliche Lebensraumverbesserung: Thomas Mader, Pollham; Anton Höfer, Geboltskirchen.

Rebhühnnadel: Rudolf Humer, Michaelnbach.

Ehrenurkunde für langjährige beste Zusammenarbeit im Interesse von Grundeigentum und Jagd: Johann Sickinger, Aistersheim.

Raubwildnadel: Fritz Fischer, Meggenhofen; Friedrich Arthofer, Rottenbach; Gotthard Weingartner, Kematen/l.

Ehrungen Jagdhornbläser: August Holzinger, 40 Jahre; Friedrich Eigelsberger, 25 Jahre.

Hundereferent Peter Hangweier berichtete, dass die Brauchbarkeitsprüfung am 14. 10. 2006, abgehalten in den Revieren Pram und Wendling, nur die Hälfte der angetretenen Prüflinge bestanden. Der Hundereferent bedankte sich bei der Jagdgesellschaft für die Be-

sich für die schöne Zeit der Zusammenarbeit mit den Jagdleitern, die stets ein offenes Ohr bei der zur Verfügungstellung der Ausbildungs- und Prüfungsreviere hatten.

Der Bezirksjägermeister bedankte sich bei Peter Hangweier für die hervorragende langjährige Zusammenarbeit und wünschte ihm für die Zukunft ein kräftiges Weidmannsheil. Die anwesende Jägerschaft dankte mit überwältigendem Applaus.

NRAbg. Bürgermeister Wolfgang Großruck führte in seinen Grußworten aus, dass derzeit beim Waffengesetz keine Änderungen bevorstünden.

BBK-Obmann Josef Mayr wies in seiner Ansprache auf das gute Einvernehmen zwischen Jägern und Grundbesitzer hin und betonte, dass die Abschussplanverordnung einzuhalten sei.

Bezirkshauptmann Dr. Paul Gruber betonte, dass es auch in



Ehrenzeichen in Silber für Peter Hangweier und Hubert Brunbauer

Zukunft wichtig sei, von Seiten der Jagd und der Grundeigentümer aufeinander zuzugehen.

Dr. Josef Öberseder stellte sich als Vertreter der Jagdbehörde bei einem Bezirksjägartag erstmals mit einer Power-Point-Präsentation ein. Er wies in seinem Referat insbesondere darauf hin, dass die Bestimmungen hinsichtlich Fallenverwendung genauestens einzuhalten seien. Hinsichtlich der Wildgehege führte er aus, dass es einen starken Rückgang bei entkommenen Tieren gegeben habe. Im abgelaufenen Jahr musste kein Zwangsabschuss angeordnet werden. Er wies auch darauf hin, dass im Bezirk Grieskirchen österreichweit (wie Bezirk Eferding) der höchste Rehwildabschuss pro ha durchgeführt wird (1994–2004: 8–16 Stk. pro/ha).

Dipl.-Ing. Hanspeter Haferlbauer, forsttechnischer Dienst, wies in seinem Referat darauf hin, dass er persönlich heuer, die Verbissituation betreffend, ein gutes Gefühl habe. Er stellte jedoch fest, dass der letzte Winter und auch der heurige Winter nicht „durchschnittlich“ waren und erst bei normalen Witterungsverhältnissen festgestellt werden kann, ob der Rehstand auch tatsächlich passt.

Landesrat Dr. Josef Stockinger wies in seiner Ansprache darauf hin, dass der jagdliche Frieden sehr wichtig für eine Jagd mit Freude sei. Ziel der Abschussverordnung wäre, dass das Wald-Wild-Verhältnis passe. Wichtig sei der tatsächliche Zustand des Waldes in der Natur und nicht auf dem Papier. Im heurigen Jahr wird bei der Berechnung der Abschusszahlen vom getätigten Abschuss ausgegangen. Sofern Verbissgrad Stufe I: Abschussreduktion bis zu 15 %; Stufe II: getätigter Abschuss +15–25 %, Stufe III: getätigter Abschuss +35 %.

Landesjägermeister-Stellvertreter Dr. Dieter Gaheis wies darauf hin, dass die Bezirke Grieskirchen und Eferding gleichgelagert seien (hohe Abschusszahlen) und dass der Abschuss in OÖ um 13.000 Stk. unter den Abschussplänen liege. Er führte dies auf die geringere Population auf Grund des letztjährigen strengen Winters sowie darauf, dass nunmehr die Abschussplanverordnung geübt habe, zurück. Er betonte auch, dass die Anwendung der Abschussplanverordnung bei

einem Waldanteil unter 15 % von Fachexperten in der vorliegenden Form nicht befürwortet werde. Er plädierte für eine flexiblere Beurteilung. Er wies darauf hin, dass allgemein ein guter Waldzustand vorhanden sei.

Bezirksjägartag Steyr

Der Bezirksjägartag 2007 des Bezirkes Steyr fand, mit einer Trophäenschau der besten Trophäen und der Wahl der Organe der Bezirksgruppe, am 11. März in Wolfern statt.

Bezirksjägermeister Rudolf Kern konnte unter den zahlreichen Weidkameraden eine Reihe von Ehrengästen begrüßen: Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, LAbg. und Bürgermeister der Marktgemeinde Wolfern Franz Schillhuber, LAbg. und Landesjägermeister-Stv. Sepp Brandmayr, Landesjägermeister-Stv. Dr. Dieter Gaheis, in Vertretung des Bezirkshauptmannes Mag. Franz Ganglbauer, OAR Ewald Lechner, Leiter des forsttechnischen Dienstes Dipl.-Ing. Adolf Reiter, Stadtrat von Steyr Gunther Mayrhofer, Leiter der Bezirksbauernkammer Steyr Ing. Heinz Priller, Nationalpark-Forstmeister Dipl.-Ing. Hans Kammler, den Büroleiter des Forstbetriebes Steyrtal der ÖBF-AG Andreas Wagner. Folgende Bezirksjägermeister und Funktionäre des Landesjagdausschusses: Ehren-BJM Dipl.-Ing. Bruno Feichtner, BJM Dipl.-Ing. Dr. Ulf Krückl, Perg, mit Stv. Ernst Froschauer, BJM Franz Krawinkler und den neugewählten BJM Engelbert Zeilinger, Linz-Land, LJV-Geschäftsführer Helmut Sieböck, Bezirksjagdhundereferent Reinhard Kram, FVW Dreher Ofö Johann Haider, FVW Hamberg Fö. Ing. Klaus Hofer, die JHBG Aschach/Steyr sowie Gäste aus den benachbarten Bezirken und Bundesländern.

Den festlichen Rahmen des Bezirksjägartages gestaltete musikalisch die Jagdhornbläsergruppe Aschach/Steyr.

Das **Totengedenken** galt den Weidkameraden, die im letzten Jagdjahr verstorben waren: Franz Aichinger, Steyr (74); Berthold Brandstätter, Ternberg (86); Heinz Brey, Bad Hall (68); Karl Ecke, Steyr (77); Hermann Brunmair, Waldneukirchen (66); Rudolf Ganner, Ternberg (58); Ofö Ing. Franz Gross-

Bezüglich der Schusszeit für Schnepfe, Auer- und Birkwild wies er darauf hin, dass mit einem Urteil des EUGH im Sommer 2007 zu rechnen sei und es somit zu einer Schusszeitänderung kommen werde.

mann, Ternberg (92); Ing. Franz Haider, Bad Hall (66); Franz Schörkhuber, Großraming (79); Franz Stehrer, Rohr (77); Heinrich Stögbauer, Dietach (72).

Im Tätigkeitsbericht dankte **BJM Rudolf Kern** allen, insbesondere den Mitarbeitern der BH Steyr, des Magistrates Steyr sowie den Grundbesitzer-Vertretern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jagdjahr und in der gesamten letzten Periode. Die jagdliche Brauchtumpflege im Bezirk Steyr, welche sich in den vielen Aktivitäten wie z. B. Hubertusmessen, Streckenlegungen, Hegeringschießen und dem Wirken der 16 Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes widerspiegelt, hat einen großen Stellenwert im Bezirk Steyr. Die JHBG des Bezirkes absolvierten im vergangenen Jahr insgesamt 605 Proben und 235 Auftritte zur Pflege des jagdlichen Brauchtums. BJM Kern beglückwünschte weiters die Parforcehorngruppe Rohr und die Jagdhornbläsergruppe Garsten zur erfolgreichen Teilnahme beim Int. JHB-Wettbewerb in Kals/Großglockner.

Bezirksjägermeister Rudolf Kern gab die Jagdstrecke des vergangenen Jagdjahres bekannt, welche von der Jagdhornbläsergruppe Aschach a. d. Steyr verblasen wurde.

Die Abschussplanerfüllung betrug beim Rehwild 72 %, beim Rotwild 75 % und beim Gams-

wild, bedingt durch den zu großen Eingriff der letzten Jahre und der Verluste bereits im letzten Winter, 62 %. Das Bekenntnis zur teilweisen Schonung und sanfteren Bejagung des Gamswildes hat auch in den nächsten Jahren Priorität.

BJM Kern betonte, dass beim Jagen die Werte und die Bekennung zur Weidgerechtigkeit nicht abhandeln kommen dürften. „Die Art und Weise wie wir jagen und das Erhalten von Werten bei der Jagd ist das Entscheidende. Diese Erkenntnis macht die Jagd zum Weidwerk.“

Abschussergebnisse nach Wildarten (in Klammer Vorjahr), inkl. Fallwild: Rotwild: 530 (591), Hirsche 112 (113), Tiere 230 (267), Kälber 188 (211). Gamswild: 92 (125), Gamsböcke 45 (49), Gamsgeißen 33 (41), Gamskitze 14 (35). Rehwild: 6517 (8246), Rehböcke 2331 (2443), Rehgeißen 2405 (3062), Rehkitze 1781 (2741). Muffelwild 1 (4), Damwild 2 (2), Schwarzwild 16 (28), Hasen 1230 (2120), Fasane 1153 (1904), Rebhühner 0 (6), Dachs 290 (277), Füchse 402 (596), Marder 273 (327), Iltisse 21 (21), Wiesel 83 (96), Blesshühner 7 (15), Wildtauben 148 (235), Schnepfen 65 (37), Wildenten 971 (828), Reiher 20 (19), Krähen und Elstern 1357 (1371), Eichelhäher 184 (199).

Im Rahmen des Bezirksjägartages wurden auch die **besten Hirsch- Gams- und Rehbock-trophäen** ausgestellt. Hirsche: Goldmedaille 182,34 Pkt., Josef Schwingshackl, EJ Sattlhack. Gamsböcke: Goldmedaille 100,90 Pkt., Alois Polt, FVW Regiejagd Weyer. Gamsgeißen: Goldmedaille 89,37 Pkt., Dr. Paul Renner-Martin, FVW Hamberg. Rehböcke Wuchgebiet I: Goldmedaille 140,22 Pkt., Franz Bräuer, GJ Sierning.



Die beim Bezirksjägartag Geehrten

Rehböcke Wuchsgebiet II: Goldmedaille 111,85 Pkt., Günther Weingartner, GJ Wolfen. Abnorme Rehböcke: Goldmedaille 127,96 Pkt., Josef Riener, GJ Steyr-Stadt.

Ehrungen und Auszeichnungen:

Einer der Höhepunkte des Bezirksjägartages waren die Verleihung der Goldenen Brüche und Auszeichnungen.

Silbernes Ehrenzeichen des OÖLJV: Josef Brandner, Dietach.

Bronzenes Ehrenzeichen des OÖLJV: Franz Baumgartner, Bad Hall; Josef Riener, Steyr; Thaddäus Schachermayer, Wolfen; Otto Spitzer, Weyer.

Ehrenurkunde des OÖLJV: Ing. Hans Staudinger, Sierning; Max Altmann, Adlwang; Anton Weindl, Steyr.

Goldene Brüche: Kurt Grundner, Garsten; Ernst Haas, Aschach/Steyr; Markus Kaltenbrunner, Weyer; Hans Pichler, Pfarrkirchen; Franz Lengauer, Steyr; Josef Rettensteiner, Gafrenz; Adolf Schoiswohl, Unteraussa; Herbert Schwediauer, Rohr; Josef Himmelfreundpointner, Waldneukirchen.

60 Jahre Jäger: Dipl.-Ing. Georg Blaimauer, Steyr; Dipl.-Ing. Bruno Feichtner, Steyr; Johann Mayr, Garsten; Gebhard Nigsch, Garsten; Ludwig Lumpflecker, Maria Neustift; Karl Zehetner, Garsten.

Raubwildnadel: Ing. Karl Egger, Wolfen; Eduard Henöckl, Gafrenz; Albin Mairpeter, Bad Hall.

In Vertretung des Bezirkshauptmannes stellte sich **Mag. Franz Ganglbauer** als neuer Jurist der BH Steyr-Land vor und betonte die gute Zusammenarbeit von Behörde und Jagdvertretung des Bezirkes und wünschte

sich, dass dies so weitergeführt werde.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer lobte die Bauern und die Jäger als besondere Naturschützer. Er betonte, dass die Jagd trotz EU-Beitrittes Sache des Landes bleiben müsse, denn da gäbe es für auftretende Probleme maßgeschneiderte Lösungen.

Landesjägermeister-Stv. Dr. Dieter Gaheis erwähnte in seinem Referat, dass die stetig steigende Freizeitaktivität der Menschen in vielen Fällen eine drastische Einschränkung des Lebensraumes für das Wild bedeute. Er berichtete, dass in ganz OÖ ca. 13.000 weniger Rehe, als im Abschussplan vorgesehen, erlegt werden konnten. Die Abschussplan-Verordnung habe Wirkung gezeigt, nun müsse bei der Erstellung der Abschusspläne auch auf die Wünsche der Jägerschaft, betreffend möglicher Absenkung, eingegangen werden. Ausgangsbasis muss der getätigte Abschuss sein.

Bei der **Neuwahl der Organe der Bezirksgruppe Steyr** wurde Bezirksjägermeister Rudolf Kern einstimmig wieder zum Bezirksjägermeister von Steyr gewählt.

Neuer Delegierter für den Bezirk Steyr ist Albert Egger aus Wolfen.

Als Bezirksjägermeister-Stv. wurde wiederum Ferdinand Steinbacher aus Losenstein bestätigt.

Die abschließenden Dankesworte von BJM Kern galten den ausgeschiedenen Funktionären des Bezirksjagdausschusses, allen Referenten und Ehrengästen, der Jagdhornbläsergruppe Aschach/Steyr sowie allen Weidkameraden und Weidkameradinnen.

Rudolf Kern

Bezirksjägartag Wels

Bezirksjägermeister Alexander Biringer begrüßte über 500 Besucher beim Bezirksjägartag in der Welscher Stadthalle, der heuer erstmals von der jungen Jagdhornbläser-Gruppe Sattledt musikalisch umrahmt wurde, sowie folgende Ehrengäste:

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Hausherrn Vizebürgermeister der Stadt Wels, Dr. Bernhard Ploier-Niederschick, Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, BBK Obmann Bgm. Heinrich Striegl, Bezirkshauptmann Dr. Josef Gruber, Bezirkspolizeikommandant Obstl. Robert Hasenauer, von der BH Wels-Land OFR Dipl.-Ing. Martin Pichler, Dr. Margarethe Aumayr-Feitzlmayr, Bezirksförster Ing. Peter Lindinger, Landesjägermeisterstellvertreter LAbg. Sepp Brandmayr, BJM Engelbert Zeilinger, BJM Robert Tragler, BJM ÖR Alois Mittendorfer, BJM Hans Wieshammer, BJM Rudolf Wagner, BJM Hermann Kraft, Gesch.-Führer des LJV Helmut Sieböck, OSR Jörg Hoflehner, die Mitglieder des Bezirksjagdbeirates, die Obmänner und Mitglieder der Jagdausschüsse, die Jagdhornbläser, alle Jagdleiter, Pächter, Jagdverantwortlichen und alle Jägerinnen und Jäger.

Folgender **verstorbenen Jagdkameraden** wurde in Stille gedacht: Johann Schwarz aus Bachmanning, Heinrich Hinterberger aus Pichl, Franz Luft, Bad Wimsbach-Neydharting, Franz Großhaupt aus Buchkirchen, Karl Hochleithner aus Fischlham, Ing. Johann Hager aus Weißkirchen, Alois Stiebingger aus Buchkirchen, Rudolf Börner aus Marchtrenk, Josef Muchitsch aus Thalheim, Emil Bindreiter aus Eberstanzell, Karl Hutterer aus Steinhaus, Georg Eder aus Stadl-Paura.

Vizebgm. Dr. Bernhard Ploier-Niederschick dankte der Jägerschaft für die Erhaltung eines ausgewogenen gesunden Wildbestandes in Wels, betonte das große Engagement der Jägerschaft bei der Mitgestaltung der letztjährigen Agraria anlässlich der Messe Wels. Die Ausstellung und Präsentation von Jagd und Wild war ein Besuchermagnet.

Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Gruber betonte in seiner Wortmeldung, die behördliche

Verpflichtung zur Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere auch im Hinblick auf die Abschussplanverordnung. Seiner Meinung nach hätten die Maßnahmen für Entwicklung des Waldes gegriffen, der Trend sei positiv. Im Sinne der neuesten Regelungen sei es wichtig, stets Übereinstimmung zwischen Jagdausschüssen und Jägerschaft herzustellen.

Er brachte aus Anlass der heurigen Neuwahlen einen kurzen Rückblick über die letzten sechs Jahre und betonte, dass die Verhandlungen mit den Jägern nicht immer konfliktfrei waren, seiner Meinung nach jedoch Probleme immer gelöst wurden, wobei der Bezirksjägermeister die Interessen der Jagd stets sehr massiv gegenüber der Behörde vertreten hatte.

OFR Dipl.-Ing. Martin Pichler stellte sich als neuer Leiter der Welscher Forstbehörde vor. Er wünschte sich eine gute Zusammenarbeit von Behörde, Bauern und Jägern, wobei das Ziel aber nach wie vor sein müsse, möglichst alle Jagdgebiete in Stufe I der Abschussplan-VO zu bekommen. Ein Problem sei sicherlich die geringe Waldausstattung des Bezirkes. Hier seien lebensraumverbessernde Maßnahmen wie Wildäcker, Hecken und dgl. sehr gefragt und böten wirksame Hilfen. Dabei verwies er auch auf die Möglichkeit der „Hecke auf Zeit“.

„Regulativ ist notwendig“, betonte **BBK-Obmann Bgm. Heinrich Striegl** und: „Jagd ist auch wichtiger Faktor der Landeskultur, den es zu erhalten gilt.“ Wichtig sei für ihn, die Jagd verantwortungsvoll zu betreiben, miteinander auskommen zu können und gegenseitigen Respekt zu bewahren. Er dankte der Jägerschaft für die Umsetzung dieses Bewusstseins und betonte, dass die Natur gerade in letzter Zeit wieder Grenzen gesetzt habe. Seien es der Wildrückgang in allen Bereichen, das vermehrte Auftreten bestimmter Wildarten, vor allem der Krähen, die auch für die Landwirtschaft bereits zum Problem werden, oder Naturkatastrophen. Zur Abschussplanverordnung betonte er, dass es immer divergierende Ansichten geben kann und wird. Ein Prob-



Bezirksjägermeister Rudolf Kern bei seinem Bericht



Ausgeschiedene BJA-Mitglieder Georg Mühlleitner, Karl Krumphuber (2. und 3. von links).



Erich Ortmayr, Karl Brunmayr und Walter Schiefermüller präsentieren die bezirksbesten Böcke.



Eine Urkunde für besondere Leistungen erhielten Bez.-Hundereferent Gerhard Kraft und Dr. Gustav Leitner.

lem sei auch die Umsetzung in waldarmen Bereichen. Auf Grund der bisher wirksamen Entwicklung hat auch die Landwirtschaftskammer einer Änderung zugestimmt, wonach nunmehr vom getätigten Abschuss ausgegangen werden kann. Abschließend wünscht er für die Zukunft, dass die Jagd ein wichtiges Verbindungsglied von

Stadt und Land bleiben möge.

BJM Alexander Biringer brachte folgende Wildstrecken des ablaufenden Jagdjahres zur Kenntnis:

4379 Stück erlegtes Rehwild (Vorjahr 5642), davon 36 % Böcke, 33 % Geißen, 31 % Kitze, davon wiederum 26 % männlich und 74 % weiblich, dazu

sind noch 918 Stück Fallwild als zusätzliche Bestandsentnahme zu rechnen.

2263 Feldhasen (5556, minus 3293 Stück). An Federwild kam zur Strecke: 3011 Fasane (6412, minus 3401), 63 Rebhühner (84), 655 Wildtauben (737), 89 Waldschnepfen (75), 1847 Wildenten (2344), 3 Graugänse (2) und durch Zwangsabschüsse 26 (17) Graureiher.

An Raubwild wurde erbeutet: 57 Dachse (56), 158 Füchse (199), 75 Edelmarder (71), 163 Steinmarder (177), 69 Iltisse (45), 34 Große Wiesel (40).

Biringer gab sodann noch folgenden kurzen Jahresbericht bekannt:

Die Rehbocktrophäenbewertung fand am 19. und 20. Jänner d. J. statt. Die Mitglieder der Bewertungskommission hatten sich bemüht, eine klare Linie beizubehalten, dies allerdings unter Einbeziehung der vom Niederwildausschuss ausgearbeiteten Bewertungskriterien. Insgesamt mussten 95 Trophäen mit „Rot“ bewertet werden. Im Vorjahr waren es 126.

Das durchschnittliche Gewicht betrug bei den 2-jähr. Böcken 224 Gramm (239), 3-jähr. 253 (256), 4-jähr. 270 (268), 5-jähr. und älteren 272 (276), also bei den 3-jährigen und älteren 263 Gramm (265). Prozentuell gesehen wurden in der Klasse III 46 % (47), Klasse II 42 % (42) und in der Klasse I 12 % (11) aus dem Bestand genommen. Die Abschusszahlen der Klasse II sind daher nach wie vor als zu hoch anzusehen. Zu den Jagdkarten ist zu sagen, dass mit ablaufendem Jagdjahr in der Bezirksgruppe insgesamt 1018 gültig waren. (Vorjahr 1030). Davon im Bereich Wels-Land 781 und in Wels-Stadt 237 Jagdkarten.

Jagdgestarten wurden von den beiden Behörden insges. 42 ausgestellt.

Zu denken geben aber die 112 Personen, die im ablaufenden Jagdjahr wiederum ihre Jagdkarte nicht erneuert haben. Hier auch der besondere Hinweis an die Jagdleiter als Verantwortungsträger, die Einzahlungsbestätigungen für die Erneuerung der Jagdkarten vor Antritt einer Jagd zu kontrollieren.

Zur Tätigkeit der Bezirksgruppe wird berichtet: Im Berichtszeitraum wurden drei Sitzungen des Bezirksjagdausschusses und eine des Bezirksjagdbeirates abgehalten. Weiters drei Ar-

beitstagungen mit den Jagdleitern.

BJM Biringer dankte all jenen Personen, die sich immer wieder für die Belange der Jagd und deren Umfeld einsetzen, wie Mitgestaltung bei der Wels-Messe, Lebensraumgestaltungen, Heckenpflanzungen, Anlage von Wildäckern, Aktion „Schule und Jagd“, Verteilung von Kalendern und Kinderbüchern, gemeinsame Streckenlegungen, Gestaltung des Bezirksjagdschießens usw.

Zur Jungjägersausbildung ist zu sagen, dass im Vorjahr insges. 25 Personen durch den Jungjägerskurs, der von Oberst Jochen Habel geleitet wird, bestens ausgebildet wurden. Erstmals haben alle die Jagdprüfung mit sehr guten Kenntnissen bestanden. Heuer besuchen 24 Personen den Jungjägerskurs.

Sodann gab er folgenden Rückblick zur Entwicklung der letzten Funktionsperiode ab:

Die Jagd unterliege heute einem sehr starken Druck. Unbestritten sein, dass der Gesetzgeber auf die Veränderungen in der Land- und Forstwirtschaft reagiert habe und sich entsprechende Hegemaßnahmen entwickelt hätten. Die Jägerschaft habe den neuen Gesetzesweg zwar mit Unbehagen aufgenommen, ihn jedoch mit der ihr eigenen Dialogbereitschaft umgesetzt und mitgetragen. Der Bezirksjägermeister zählte in der Folge einige bedeutende Gründe, die Ursache der geänderten Situation seien auf: Intensive Bewirtschaftung der Landwirtschaft mit Großmaschinen, Nachternte und Häckselarbeit und die damit verbundene blitzartige Veränderung des Lebensraumes, insbesondere auch durch plötzlich verloren gegangene Flucht- und Einstandsmöglichkeiten für das Wild, weiters ständig sich verändernde Versionen in der Forstpolitik und Einflüsse der Klimaveränderung. Er fährt fort: Fehlende Sensibilität seitens der nichtjagenden Bevölkerung unter dem Motto „Natur und Grundnutzung zum Nulltarif“ und verloren gegangener Respekt vor fremdem Eigentum. Der geringe Waldanteil in vielen Teilen des Bezirkes verlange auch von den Forstfachleuten entsprechende kluge und regionalbezogene Überlegungen.

Letztendlich trafen fehlerhafte Verhaltensmuster das Wild und die Wildtiere. Zudem sei auch wissenschaftlich unbestritten,

das die Beunruhigung der Wildtiere zu dessen größtem Stressfaktor zähle und in der Folge zu folgenschweren Verhaltensstörungen führe. Wetter und andere Umwelteinflüsse waren Ursache dafür, dass Abschüsse nicht mehr erfüllt werden konnten und die Zustimmung zu den Vorgaben der Verwaltungsbehörden auf ein Minimum gesunken sei.

Situationen, die den Eindruck erweckten, dass jedes ansichtig gewordene Reh unter Androhung von Strafen erlegt werden müsse, dass Grundeigentümer zwar formal gehört, jedoch ihre Meinung in behördliche Entscheidungen nicht eingebunden werden bräuchte, oder dass die fachliche Übereinstimmung zwischen Jägern und Bauern theoretischen Vorgaben geopfert werden müssten, führten in Wels zunehmend zu Unruhe und Verständnislosigkeit. Bezirksjägermeister Alexander Biringer stellte entschieden fest, dass die Ursachen dieser wachsenden Unruhe nicht im Verhalten der Jägerschaft gesucht werden dürften, die sich so, wie die Grundeigentümer, um Konsens und Dialogbereitschaft bemühten.

Einerseits, so schloss der Bezirksjägermeister, könne unvernünftiges und, was die Zerstörung von Reviereinrichtungen betrifft, strafbares Verhalten unbelehrbarer nichtjagender Naturnutzer von der Gesellschaft nicht als Lappalie abgetan und andererseits der Jäger, der sich anerkannterweise um einen gesunden Lebensraum für Wald und Wild und Menschen bemühe, als wilder Schiesser und Tierquäler hingestellt werden.

„Jäger erfüllen im Naturmanagement eine wichtige Funktion“ stellte **Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer** in seiner Rede fest. Der Landeshauptmann dankte der Jägerschaft für den Zeitaufwand und die Mühe, den ländlichen Lebensraum in Zusammenarbeit mit Grundeigentümern und Behörden lebensfähig zu erhalten. Er betonte, dass er sich mit der kritischen Situation im Bezirk besonders befasst habe und großen Wert auf eine abgestimmte Vorgangsweise lege. Es werde entsprechende Besprechungen mit den Behörden geben, weil auch die geringe Waldausstattung des Bezirkes zu berücksichtigen sei. Entscheidend sei für ihn, die ökologischen Bedingungen für eine, den Geset-

zessvorgaben entsprechend Entwicklung einzuhalten. Jedoch müssten für Sondersituationen besondere Lösungen mit Augenmaß gefunden werden.

Er ersuchte, trotz des zunehmenden Freizeitnutzer-Problems bedingt durch die Waldöffnung, ein friedliches und geordnetes Nebeneinander anzustreben und zu finden. Bei der nächsten Bezirkshauptleutekonferenz werde er diesen Punkt sowie das Problem „Abschussplanverordnung – geringer Waldanteil“ zur Sprache bringen.

Abschließend versprach er, bei der Suche nach Lösungen der angesprochenen Probleme sachlich, fachlich und kollegial mitzuwirken. Pühringer dankte den Jägerinnen und Jägern für ihren Einsatz und die gute Kultur zwischen Jägern und Grundbesitzern.

„Wie erwartet hat's den Tuscher gemacht“, sagte **LJM ÖR Hans Reisetbauer** in seinem Referat zum Kernthema Rehwild. Jahrelang hohe Abschüsse, strenger langer Winter und besonders schlechtes Wetter während der Setzzeit haben den Rehwildbestand dramatisch reduziert. Oberösterreichweit konnten 13.000 Rehe gegenüber den Abschussplanvorgaben nicht mehr erlegt werden. Dadurch ergäbe sich für heuer automatisch die Sorge, dass Illerböcke und Schmalgeißen im Bestand bereits massiv unter dem Druck des Herbstrehaberschuss zurückgegangen seien. Auch beim Niederwild gab es einen Rückgang, wie er seit 30 Jahren nicht mehr vorkam. Große Probleme bereiteten dabei auch die Rabenvögel.

Eine nicht zu übersehende Tatsache sei auch, dass in Österreich einfach nicht die Zahl an Jägern vorhanden ist, um in Brüssel entsprechend Gehör zu finden, wie dies zum Beispiel bei Italien, Frankreich oder Großbritannien der Fall ist. „Wir haben jedoch die umfassendste Jagdkultur“.

LJM Reisetbauer sprach auch kurz noch die Themen Wildverwertung, Haftpflichtversicherung, Abführen von Hunden im Hinblick auf das Tierschutzgesetz sowie die Schnepfenzählung zur Abschusserhaltung im Frühjahr an und erläuterte kurz deren Sachverhalte.

Er dankte der hiesigen Jägerschaft für die Mithilfe und Mitgestaltung bei der Präsenz der Welser Messe.

Abschließend gab er einen kurzen Rückblick seiner nun 35 Jahre dauernden Funktion als Landesjägermeister und kündigte an, bei der anstehenden Wahl nicht mehr zu kandidieren.

Jagdhornbläsergruppen-Viertelobmann Josef Lehner gratulierte der JHBL-Gruppe Sattledt für ihren gelungenen Erstauftritt beim heurigen BJT und die Einbindung der Jugend.

Aus Anlass des Ablaufes der Funktionsperiode und Neuwahl dankte er BJM Alexander Biringer für seinen Einsatz in der momentan sicherlich nicht leichten Zeit und erläuterte die umfangreiche Arbeit. Biringer fände immer das richtige Maß

beim Umgang mit den Behörden.

Kräftiger, lang anhaltender Applaus des BJT bekräftigten den Dank und die Wünsche.

Bezirksjägermeister Alexander Biringer bedankte sich dafür und versprach, sich weiterhin größtmöglich um die Belange der Jagd zu bemühen.

In seinem Schlusswort dankte er allen Rednern für das viele Positive, das aus den Worten zu hören war, insbesondere Landeshauptmann Dr. Pühringer, den Jagdhornbläsern und allen Erschienenen für ihr Interesse. Er ersuchte, friedliches Miteinander zu pflegen, gemeinsam Probleme zu bewältigen und schloss um 16.50 Uhr den BJT.

H. Mayr

Bezirksjägertag Gmunden

Die Wiederwahl des Bezirksjägermeisters bzw. die Bestellung des Bezirksjagdausschusses und die Probleme, die der offenbar stark reduzierte Wildbestand bei der Erfüllung des Abschussplanes nach sich zieht und die eine Berücksichtigung bei dessen Neuerstellung erfordern, bestimmten die Themen des heurigen Bezirksjägertages in Bad Ischl. Sehenswert war auch diesmal wieder die Trophäenschau, die ein taugliches Abbild des weidmännischen Eifers im Salzkammergut gab.

Nach der ökumenisch gestalteten Hubertusmesse, musikalisch umrahmt von den Jagdhornbläsern aus Gosau, konnte Bezirksjägermeister Ökonomeirat Alois Mittendorfer eine große Schar Ehrengäste willkommen heißen. An deren Spitze LAbg. Martina Pühringer in Vertretung des Landeshauptmannes, Bezirkshauptmann Ing. Mag. Alois Lanz, Landesjägermeister-Stv. Sepp Brandmayr, HR Dipl.-Ing. Willi Zopf von der Bezirks-Forstinspektion, Jagdressortleiter Dr. Bernhard Aigner (BH Gmunden), Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr von der ÖBfAG, BBK-Obmann Karl Gstöttinger, die Bezirksjägermeister aus Schärding bzw. BJM-Stellvertreter aus Grieskirchen.

Gleich anfangs Lob: **Bezirks-Forstinspektor Dipl.-Ing. Willi Zopf** bestätigte, dass zwei Drittel des Jagdgebietes in der Zielstufe I lägen, was ein sehr gutes Ergebnis darstelle. Während noch im Jahr 2000 75 % dieses

Ergebnis nicht erreichen konnten, sei seit drei Jahren eine merkbare Verbesserung des Lebensraumes eingetreten. Der verstärkte Abschuss sei wirksam gewesen, die Schäden seien reduziert worden und daher könne dort, wo Bestandserfolge erzielt wurden, über die Reduzierung der Abschussvorgaben geredet werden. Zopf wünschte sich weiterhin eine so gute Kooperation beider Interessenten (Forst/Jagd).

Nach der Sturmkatastrophe brauche der Wald nun Erholung und Mischwaldaufforstung, meinte **BBK-Obmann Karl Gstöttinger**, und bat hier um aktive Mithilfe der Weidmänner.

Bezirkshauptmann Mag. Alois Lanz teilte mit, dass er vom „Jagdbazillus“ erfasst worden sei und demnächst selbst den grünen Rock tragen werde. Zumal die Zusammenarbeit zwischen Jagd und Grundbesitzern von Dialog- und Konsensbereitschaft getragen wäre, wozu BJM Mittendorfer ein Gutteil beitrage, weil er immer den richtigen Ton bei der Lösung von Probleme findet.

Das Referat von **BJM Mittendorfer** war geprägt von der Forderung nach Revidierung der Abschusspläne. Wenn der reale Abschuss im Bezirk gleich 30 % der Verordnung hinterher hinke, dann müsse es triftige Gründe dafür geben. Er ortet diese im zurückgehenden Bestand, vor allem des Rehwildes, ein Trend der selbst von den



Mit dem Goldenen Bruch, der höchsten Auszeichnung für Jäger, wurden dekoriert: Rudolf Daxner, Hans Gassenbauer, Herbert Geyer, Johann Hillinger, Friedrich Hödlmoser, Alfred Lahnsteiner, Alois Lassl, Walter Leithner, Franz Pichlmann, Franz Posch, Ernst Ritsch, Wilhelm Schlömmer, Franz Schmidberger, Johann Wimmer. Auf dem Bild mit den Ehrengästen des Bezirksjägartages.

Foto: Erwin Moser

Bauern bestätigt werde. Bei den Gämsen habe der letztjährige starke Winter eine enorme Bestandsreduktion bewirkt, sodass auch in diesem Bereich die Vorgaben trotz Bemühen nicht erreicht werden konnten. Nach all diesen Erkenntnissen sei es unabdingbar, dass eine Reduktion der Abschusszahlen erfolgen müsse. Der reduzierte Abschuss habe auch Auswirkungen auf die Erlöse. In der momentanen Situation sei die Schonung der Mittelklasse ein Gebot der Stunde. Mittendorfer appellierte auch an seine Jagdkollegen, bei der Schnepfenzählung korrekt mitzumachen. Um Kalamitäten bei Unfällen oder Sachschäden zu vermeiden sei die Einlösung der Jagdkarten wichtig! Besonders im Salzkammergut dürfe das Wildern noch als „Kavaliersdelikt“ gelten, sprach Mittendorfer das Schwarzsützenproblem an. Acht Anzeigen (betroffen war meistens Rot-, Reh- oder Gamswild) mussten erstattet werden, leider ohne Ergebnis! Aufmerksame Reviergänge und das gewissenhafte Zusperrern der Forststraßenschranken seien deshalb unabdingbar.

LJM-Stv. Sepp Brandmayr appellierte an die Eigenverantwortung der Jagd bei der Regulierung des Abschusses. Wenn 13.000 Rehe vom oö Abschussplan nicht erlegt werden konnten, sei das ein deutlicher Hinweis. Nach jahrelanger Anhebung der Abschüsse sei aber das Ende der Fahnenstange erreicht. Deshalb meinte er, dass bei Erreichung des Zielgebietes I eine 15prozentige Rücknahme der Abschüsse vertretbar sei. Die Jagdverantwortlichen müssten selbstständig tä-

tig werden dürfen und die Möglichkeit haben, die Regulierung regional zu steuern. Außerdem wäre zu unterscheiden zwischen offensichtlichen Forstschäden und Wildverbiss. Alles abzuschließen, nur um Zielgebiet I zu erreichen, kann nicht der (Jagd-)Weisheit letzter Schluss sein. Jagd müsse Freude machen und dürfe nicht in Zwang ausarten. Wild sei eben Waldbewohner und Jäger wären keine „Schädlingsbekämpfer“, sondern Heger, Pfleger, Naturschützer. Außerdem vertreibe die immer mehr Naturraum beanspruchende Freizeitgesellschaft das Wild und lasse es erst nachts zur Äsung auf die Wiesen austreten – da ist aber verantwortliche Jagd nicht möglich. Jagd dürfe kein „Einheitsbrei“ werden und müsse regional bestimmbar bleiben, wettete Brandmayr gegen zu

starken Einflussnahme der EU-Zentralen in Brüssel. Die Abschüsse im Salzkammergut seien auch deswegen niedriger als in anderen Regionen, weil die Jagd im Gebirge einfach schwieriger sei, als in ebenen Fluren. Dank sagte er den Berufsjägern, die eine wichtige Stütze bei der Hege seien und einen Hauptteil dieser Last trügen.

Sollte man an ihn wegen der Übernahme der Landesjägermeister-Funktion herantreten, sei er dazu bereit und werde „kerzengerade“ hinter der Jagd stehen und dafür sorgen, dass die Politik nicht in diese getragen werde. Er werde sich auch dafür einsetzen, dass die Jagd zu einem erträglichen Preis ausgeübt werden könne, weil die Jagd heimatlich bleiben müsse! Lob zum Schluss der Brandmayr-Rede für BJM Mit-

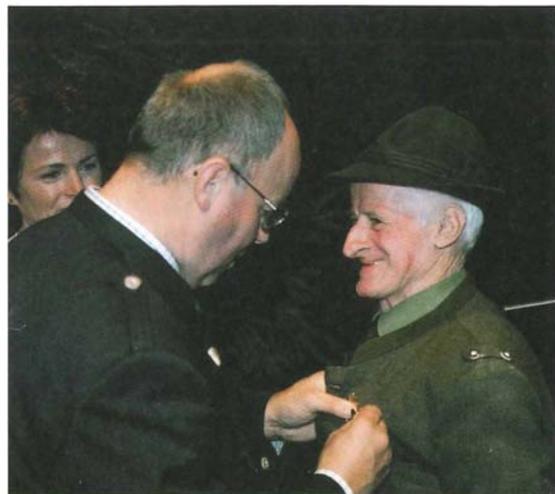
tendorfer und seinen Stellvertreter Johann Enichlmair, die sich um die Verbesserung der Haftpflichtversicherungsleistung erfolgreich bemüht haben.

Labg. Martina Pühringer betonte, dass sich nun Politik und Interessensvertreter über die weitere Vorgangsweise bei den Abschussplänen einigen und brauchbare Lösungen finden müssen. Dank sagte sie den örtlichen Jagdleitern: Das Weidwerk würde ohne sie nicht so klaglos funktionieren, sie sind es, die regionale Besonderheiten beachten und die Probleme vor Ort kennen und vernünftig lösen können. Martina Pühringer zog auch die Ausgewogenheit in der Naturnutzung durch die Freizeitgesellschaft kritisch an.

ÖR Alois Mittendorfer wieder Bezirksjägermeister

Die dritte Periode beginnt nun mit seiner Wiederwahl zum Bezirksjägermeister für ÖR Alois Mittendorfer (Altmünster), dessen Umsicht und Problemlösungskompetenz schon vorher in den Ansprachen gelobt worden waren. Im Bezirks-Jagdtausch sind weiters vertreten: Johann Enichlmair (Laakirchen); BJM-Stellv. Herbert Weinbergmair (Vorchdorf); Johann Wimmer (Roitham); Helmut Neubacher (Grünau); Johann Eisl (St. Wolfgang); Christian Stieger (Weißbach).

Abschussergebnis 2006: Rotwild (Hirsch, Tier, Kälber) 1404 (Erfüllung 81 %); Gams 783 (66 %); Rehe 3347 (69 %). Weiters wurden erlegt: 370 Feldha-



Seit 60 Jahren ambitionierter, gewissenhafter Jäger und Heger: Karl Schögl-Wolf aus St. Konrad, dem hier LJM-Stv. Brandmayr das Abzeichen an den Revers heftet. Für Fritz Grashäftl (Altmünster) musste BJM Mittendorfer die gleiche Auszeichnung diesem leider ans Krankenbett bringen.

Foto: Erwin Moser



Mit dem silbernen Ehrenzeichen des Landesjagdverbandes wurden ausgezeichnet BJM Alois Mittendorfer (links) und BJO Kammerrat Helmut Neubacher.

Foto: Erwin Moser

sen, 76 Dachse, 408 Füchse, 100 Marder, je ein Murmeltier bzw. großes Wiesel, 26 Birkhähne, 7 Blesshühner, 497 Fasane, 99 Wildtauben, 46 Waldschneepfen, 752 Wildenten.

Die besten Abschüsse: Goldmedaille: Hirsch: Rudolf Graf Colloredo (Schwarzenbach); Gams/m: Alois Mittendorfer (Langwies); Gams/w.: Klemens Wimmer (Ahornzwiesel); Reh: Ferdinand Waldl (Laakirchen). – Silbermedaille: Hirsch: Franz Dorninger (Kaiblingerberg); Gams/m: Hubert Winkler (Ramsaugebirge); Gams/w: Josef Bohninger (Lasselberg); Reh: Alois Wolfgruber (Hochsteinalm). – Bronzemedaille: Hirsch: Franz Klinglmayr (Kirchham); Gams/m: Alfred Heinzl (Mitterweißenbach); Gams/w: Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer (Schwarzenbach); Reh: Adolf Sammer (Altmünster).

Ehrungen

Der seit 18 Jahren im Bezirksjagdausschuss und als stellvertretender Bezirksjägermeister verdienstvoll tätig gewesene Walter Leithner (Grünau) ist

nun aus dem Leitungsgremium auf eigenen Wunsch ausgeschieden und wurde für seine Mitarbeit bedankt. Ebenso Dir. Herbert Geyer, der sich große Verdienste um die Ausbildung der Jungjäger (Waffenkunde) sowie als Jagdprüfer erworben hat.

Für 30jährige Mitgliedschaft bei den Jagdhornbläsern: Waltraud Zeindl, Franz Posch.

Raubwildnadel: Herbert Ruff (Bad Goisern).

Zur **Jungjägerprüfung** sind 2006 37 Nimrode angetreten, 41 absolvieren derzeit ihre Jagdausbildung.

Das letzte Halali galt den verstorbenen Weidkameraden: Florian Aigner und Josef Haas (beide Vorchdorf), Franz Miglbauer (Kirchham), Wolfgang Eisl und Silvester Hinterberger (beide St. Wolfgang), Karl Leitner, ÖR Johann Lienbacher und Johann Loidhammer (alle Bad Ischl), Josef Mittendorfer (Traunkirchen), Willi Pomberger (Gosau).

Erwin Moser



Gesundes Wild – gute Trophäen. Von links: LJM Hans Reisetbauer, Ludwig Spadinger, Höhnhart, Erich Lerchbacher jun. Tarsdorf, Franz Maislinger, Lochen, Günther Hasiweder, Mining, Johann Mindl, Weng, Josef Thaller, Pischelsdorf

nig, Haigermoos (78); Johann Windhager, Palting (79). Grußworte richteten der Bürgermeister der Marktgemeinde Aspach, **Dr. Karl Mandl**, sowie Bundesrat Ferdinand Tiefnig, ferner NR Karl Freund und Bezirkshauptmann-Stv. Hofrat Dr. Johann Gruber an die vielen Gäste und vor allem an den scheidenden Bezirksjägermeister Georg Reichinger. Das langjährige verdienstvolle Wirken als Bezirksjägermeister und die stets vorbildliche Zusammenarbeit mit ihm wurde von allen besonders hervorgehoben.

Forstrat Dipl.-Ing. Peter Kölblinger von der Bezirkshauptmannschaft Braunau verwies auf die im letzten Jahr neu eingeführte und als positiv anerkannte Vorgehensweise, dass die Abschusspläne bereits im Zuge der Jagdbegehungen gemeinsam von der Jägerschaft und dem Jagdausschuss festzulegen sind. Diese Vorgehensweise soll weiterhin praktiziert werden. Auf Grund des strengen Winters im Jahr 2005/2006 reduzierten sich die Jagdbegehungen im Bezirk Braunau im Jahre 2006 auf 29 Jagdgebiete. Resultat: 12 in Stufe I (41 %), 16 in Stufe II (56 %) und eine Jagd in Stufe III (3 %). Beim Rehwild erfolgte eine Anhebung gegenüber dem Vorjahr um 137 Stück. Der Abschussplan für Rehwild betrug 6464 Stück, Erfüllung 5774 Stück, Fehlmenge 690 Stück; Abschussplan für Rotwild 83 Stück, die Erfüllung 44 Stück, Fehlmenge 39 Stück. Die Nichterfüllung eines Abschussplanes ist nur bei Vorliegen der Frühjahr-Verbissergebnisse beurteilbar. Es gibt kein Problem beim Erreichen der Stufe I, lediglich bei den Stufen II und III ist der Abschuss ent-

sprechend zu forcieren, so FR Dipl.-Ing. Kölblinger.

Bezirksjägermeister Georg Reichinger erstattete folgenden Jahresbericht: Jahresjagdkartenausgaben: Für Einheimische 1254 Stück und 151 Stück für Auswärtige. 41 Kandidaten sind zur Jungjägerprüfung angetreten; 3 davon erreichten ihr Ziel nicht. 7 Genossenschaftsjagden wurden neu verpachtet. 2 Jagdleitertagungen und 4 Bezirksjagdausschusssitzungen wurden abgehalten.

Der von der Behörde vorgeschriebene Rehwildabschuss wurde nur zu 89 % erfüllt, das ist das bisher schlechteste Ergebnis in der Zeit von 35 Jahren. Das Rehwild wurde deutlich weniger im Bezirk, wie auch generell im gesamten Land OÖ. Weniger Wild bedeute keinesfalls immer weniger Wildverbiss. An Hand der vorliegenden Zahlen sei Handlungsbedarf beim Abschussplan gegeben, so Reichinger. Das Niederwild wurde durch den strengen Winter und den verregneten Sommer so stark reduziert, dass manche Jagdleiter keine Treibjagden durchführten.

Die Abschüsse aus dem Jagdjahr 2006/2007 (in Klammer die Abschüsse des Vorjahres): Schalenwild: Rotwild 46 (46) 0, Damwild 0 (-4) -4, Rehwild 5774 (6276) -502, Schwarzwild 107 (157) -50; Niederwild: Hasen 2454 (4389) -1935, Schneepfen 103 (113) -10, Fasane 970 (2227) -1257, Rebhühner 14 (31) -17, Wildtauben 1459 (1317) +142, Wildenten 3350 (3768) -418, Wildgänse 12 (12) 0, Blesshühner 78 (101) -23; Raubwild: Dachse 123 (138) -15, Füchse 530 (595) -65, Baumarder

Bezirksjägartag Braunau

Am Samstag, dem 10. Februar 2007, fand im Gasthof Danzer, Aspach, der Bezirksjägartag statt, welcher ganz im Zeichen der „Hofübergabe“ stand.

BJM Georg Reichinger, sein Stellvertreter Öfö Ing. Bruno Eger, der Delegierte zum LJV Stefan Gamperer und der BHDr Rudolf Wimmer hatten nach langjähriger hervorragender Tätigkeit ihre Funktionen Nachfolgern zur Verfügung gestellt. Folgende Ehrengäste waren zu diesem Bezirksjägartag gekommen: Landesrat Dr. Josef Stockinger, Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, LABg. LJM-Stv. Bgm. Josef Brandmayr, NRAbg. Karl Freund, Bundesrat BBKO Ferdinand Tiefnig, LABg. Bgm. Franz Weinberger, Bezirkshauptmann-Stv. HR Dr. Johann Gruber, Jagdreferentin Mag. Angela Stoffner, Amtstierarzt Dr. Josef Stöger, HR Dipl.-Ing. Johann Greunz. Forstrat Dipl.-Ing. Peter Kölblinger, Bgm. RA Dr. Karl Mandl, Bezirksbäuerin Rosa Streif, Bezirksbauernkammersekretär Dipl.-Ing. Josef Detzlhofer, Forstberater Ing. Richard Sturm, BJM Rudolf Wagner, BJM Johann Wies-

hammer, NR a. D. BJM-Stv. Hermann Kraft, Konsulent Adolf Neulinger, Obm. des Innviertler Gebrauchshundeklubs Altbgm. Rudolf Wimmer, ÖR Dipl.-FW. Carl Graf Castell zu Castell, OFM Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, ÖBf AG, Jagdausschussobmann von Aspach Ing. Anton Katzlberger, LWK-Rätin Christine Seidl, LJV-Geschäftsführer Helmut Sieböck, der Jagdausschuss des Bezirkes, Bez.-Obfrau der JHBC Susanne Reschenhofer, JHBC Weilhart mit Obmann Anton Lechner und Vertreter der Presse.

In einer Gedenkminute wurde der seit dem letzten Bezirksjägartag **verstorbenen Weidkameraden** gedacht: Johann Alttendorfer, Neukirchen (74); Josef Dietringer, Feldkirchen (82); Georg Felber, Haigermoos (89); Josef Haböck, Lochen (74); Rainer Heinrici, Überackern (59); Theodor Huber, Schalchen (80); Josef Kasinger, Weng (64); Johann Linecker, Höhnhart (58); Alois Nömayr, Neukirchen (70); Josef Pemwieser, Gilgenberg (73); Ferdinand Renzl, Handenberg (66); Franz Wall-



Von links: LJM-Stellv. Josef Brandmayr, Christian Kager, Alt- und Ehren-BJM Georg Reichinger, LR Josef Stockinger



Ehrenurkunden für Verdienste um die Jagd. Von links: Deleg. Stefan Gamperer, LJM Hans Reisetbauer, BJM-Stv. Ing. Bruno Egger, BR Bezirksbauernkammerobmann Ferdinand Tiefnig, neugewählter BJM Christian Kager, BJM Georg Reichinger

119 (125) -6, Steinmarder 298 (270) +28, Iltisse 55 (97) -42, Wiesel 162 (271) -109.

BHdR ABgm. Rudolf Wimmer wies auf die positive Zunahme bei den Pflichthunden des Inviertler Gebrauchshundeklubs von einst und jetzt hin, einst 92 heute 302. „Der Hund ist stets das Lebewesen an unserer Seite“. Abschließend kritisierte der langjährige Weidmann die Handhabung der bestehenden Abschussplanverordnung in Oberösterreich.

BJM-Stv. Ofö. Ing. Bruno Egger dankte dem scheidenden BHdR ABgm. Rudolf Wimmer für seine stets fachgerechten und kritischen Ausführungen und gab folgenden Bericht:

Die meisten in freier Wildbahn vorkommende Hirsche stammen aus den herrschaftlichen Revieren des Weilhartforstes. Vorgelegte: Rehböcke 2050 Stück, Vorjahr 2142 Stück, minus 92 Stück. Trophäenbewertung: 13 rote Punkte; 24 Böcke wogen über 400 Gramm. Trotz des strengen Winters gab es gute Trophäen. Voraussetzung

dafür ist ein geschmacklich attraktives sowie artgerechtes und an geeigneten Standorten in ausreichender Menge vorgelegtes Futter. Schlechte Fütterung fördert meist den Verbiss. Bockverteilung: Böcke der Klasse I 22 %, Böcke der Klasse II 27 % und Böcke der Klasse III 51 %.

Ehrungen und Auszeichnungen

Rehbocktrophäen: Gold: Revier Lochen, Franz Maislinger; Revier Mining, Günther Hasiweder. Silber: Revier Pischelsdorf, Josef Thaller; Revier Weng, Johann Mindl. Bronze: Revier Tarsdorf, Erich Lerchbacher jun.; Revier Höhnhart, Ludwig Spadinger.

Raubwildnadeln für weidmännische und naturbezogene Kurzhaltung des Raubwildes: Wolfgang Jaidl, Pischelsdorf; Christian Rachbauer, Neukirchen; Josef Zimmer, Hochburg-Ach; Johann Stadler, Moosdorf.

Jagdhornbläsertrueabzeichen: Für 30 Jahre: Ofö. Ing. Anton Kobler, JHBG Gilgenberg.

Für 35 Jahre: Ofö. Ing. Bruno Egger, Wolfgang Koblinger, Rudolf Pöttinger, Franz Schimku, Karl Simcu, Walter Spitzwieser, JHBG Weilhart.

Für 40 Jahre: Franz Deubler, Leopold Esterbauer, Georg Hammer, JHBG Weilhart.

Goldene Brüche: Johann Andorfer, Feldkirchen; Max Dachsberger, Braunau; Englbert Emminger, Lochen; Leopold Feichtenschlager, Höhnhart-Ried/I.; Franz Fellhofer, Utten-dorf; Josef Frauenhuber, St. Johann; Ferdinand Gramiller, Höhnhart; Walter Huber, Utten-dorf; Alois Maislinger, Palting; Gottfried Mitteregger, Gilgen-berg; Georg Nobis, Feldkir-chen; Johann Permanschläger, Pischelsdorf; Franz Pommer, Auerbach; Rudolf Putscher-Sausack, Polling; Anton Rieder, Feldkirchen; Ludwig Spadinger, Höhnhart; Friedrich Thaller, Pi-schelsdorf; Franz Zauner, St. Georgen/F.

Abzeichen für 60-jährige Jagd-ausübung: Franz Gann, Pi-schelsdorf; Ludwig Gruber, St. Pantaleon; Hans Mühlbacher, Höhnhart; Anton Veichtlbauer, St. Pantaleon.

Ehrenurkunden des LJV wurden für besondere Verdienste um die Jagd an den scheidenden BJM-Stv. Ofö. Ing. Bruno Egger und an den langjährigen JL Jo-hann Pieringer aus Burgkirchen verliehen.

Verleihung des Hegediploms an die Jagdgesellschaft Fran-king unter JL Albert Kirchbauer.

OFö. Ing. Egger verabschiedete sich als Bezirksjägermeister-Stellvertreter. ein Amt, welches er elf Jahre lang sehr gerne aus-übte. Er dankte allen, mit denen er konstruktiv zusammenarbei-ten konnte. Kritik übte er aber an der bisher gehandhabten Abschussplanverordnung, wie z. B. die jährlichen Begehungen und die Drittellösung (Ab-schuss 1/3 Böcke, 1/3 Geißen 1/3 Kitz) in Revieren mit Stufe I.

LR Dr. Josef Stockinger be-zeichnete den BJT in Braunau als das größte Jägertreffen in den Bezirken Oberösterreichs. Auf Grund der landesweit nicht erreichten Abschussplanvorga-ben erwies sich das vergangene Jahr für die Jagd als sehr schwierig. In OÖ konnte der geplante Abschuss auf 13.000 Stück beim Rehwild nicht er-füllt werden. Auch der Bezirk Braunau ist diesem Trend ge-

folgt, obwohl dieser sonst im-mer mustergültig im vordersten Drittel der Abschussplanerfüllung im Land Oberösterreich lag. Die geänderten Verhältnisse sollten daher vorerst keine vorschnellen Verurteilungen, Schlüsse und Strafen zur Folge haben, sondern entscheidend soll der Zustand der Waldver-jüngung im Frühjahr sein und Nicht Paragraphen und Verord-nungen. „Die nächste Ab-schussplanvorgabe wird sich am Zustand der Natur orientie-ren“, so Dr. Stockinger.

Folgende Neuregelung: Bei Jag-den, welche bei der Frühjahrs-begehung in Stufe I bleiben



Verleihung des Silbernen Ehren-abzeichens des OÖ LJV für Delegierten Stefan Gamperer

bzw. diese Stufe erreichen, kann eine Abschussreduktion von bis zu 15 % auf Basis der erlegten Rehe des letzten Jah-res erfolgen. Ist trotz der Unter-schreitung des Abschusses der Waldzustand in Stufe II oder III, so erhöht sich der Abschuss auf bis zu 25 % vom getätigten Ab-schuss und im Extremfall kann eine 25 prozentige Erhöhung noch überschritten werden. Das Ziel ist, dass Wald und Wild in einem vernünftigen Ein-klang stehen.

LJM-Stv. Josef Brandmayr be-richtete über die Haftpflichtver-sicherungserhöhung von 2,0 Mio. Euro Deckungssumme auf 3,0 Mio. Euro und die De-ckungsbeitragserhöhung bei Personenschäden auf 2,3 Mio Euro. Die Erhöhungen erfolgen ohne Betragserhöhungen auf-grund der sparsamen Verwal-tung des OÖLJV.

Besorgt zeigte sich Brandmayr in Bezug auf Vorschriften aus Brüssel, betreffend die Schnep-fenjagd. Daher sollten Notizen angelegt werden, in welchen die Anzahl der erlegten

Schnepfen wie auch die Anzahl der beobachteten Schnepfen dokumentiert wird. Ähnlich beim Auer- und Birkwild könnte es auch hier üblich werden, dass man auf diese Zahlen zurückgreife.

„Unser Wildbret soll vermehrt in unserer heimischen Küche Verwendung finden“, meinte Brandmayr und verwies für diesen Zweck auf ein beim OÖ Landesjagdverband aufliegendes Kochbuch.

„Die Neuregelung des Abschussplanes wird flexibler, damit steigt auch die Eigenverantwortung jedes Einzelnen in der Jagd“, so die Schlussworte von Brandmayr.

Den scheidenden Funktionären wünschte Brandmayr „ein harmonisches Übergeben und ein gutes Miteinander“.

BJM Reichinger dankte resümierend allen, die ihn in seiner 35-jährigen Amtszeit unterstützt und begleitet hatten. Ein besonderer Dank galt auch den Ernährern des Wildes, nämlich jedem einzelnen Grundeigentümer. Die Jägerschaft solle daher auf diese Rücksicht nehmen, meinte Reichinger. „Alles was wir ernten, ist bisher in Anwesenheit von Wild aufgewachsen. Warum soll das Wild jetzt keinen Platz mehr haben? Es gibt größere Sorgen als den Wildverbiss – nicht jeder Verbiss ist ein Schaden“, so die abschließenden Worte des scheidenden Bezirksjägermeisters.

LJM Hans Reisetbauer übernahm die Durchführung der Wahl für die neuen Funktionäre des Bezirksjagdausschusses: Für den künftig zu wählenden Bezirksjagdausschuss gab es nur einen einzigen Wahlvorschlag. Auf Grund eines Antrages, des Jagdleiters Ferdinand Gramiller, wurde einstimmig von den Wahlberechtigten beschlossen, die Wahlen für Teil A und Teil B per Akklamationen durchzuführen.

Unter Teil A wurden einstimmig Christian Kager zum Bezirksjägermeister, Karl Seeburger zum Delegierten im LJA und Johann Kasinger aus St. Peter als Stellvertreter gewählt.

Unter Teil B wurden einstimmig Dipl.-Ing. Johann Greunz als BJM-Stv. und Oberst Johann Kasinger, Moosbach als weiterer Stellvertreter gewählt.

Als Gerichtsbezirksvertreter wurden gewählt: GB Braunau: Karl Seeburger, Stv. Johann Ka-

singer, St. Peter, Siegfried Rahm, Stv. Ing. Hermann Sveda, Franz Baier, Stv. Georg Kühberger, Rudolf Wintersteiger, Stv. Prim. Dr. Johann Schöpl. GB Mattighofen: Josef Thaller, Stv. Ferdinand Augustin, Albert Kirchbauer, Stv. Mag. Franz Höfer.

Der neu gewählte **BJM Christian Kager** bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen und kündigte für die nächsten Monate Viertelgespräche mit den Jagdleitern an. Er stellte an den BJT den Antrag, den scheidenden BJM Georg Reichinger zum Ehren-Bezirksjägermeister zu ernennen. Die Abstimmung erfolgte einstimmig. Anschließend übergab Christian Kager die Ehrenurkunde zum Ehren-

bezirksjägermeister an Georg Reichinger. An Georg Reichinger wurde auch die höchste Auszeichnung des OÖLJV von LJM Hans Reisetbauer in Gold und an Stefan Gamperer in Silber für die Verdienste um die heimische Jagd verliehen.

Unter Allfälliges wurde auf die erstmalige Bezirks-Hubertusmesse am 14. 10. 2007 in Untendorf hingewiesen.

Der neu gewählte BJM Christian Kager schloss den Bezirksjägertag, nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgten. Mit dem Schlussignal beendete die Jagdhornbläsergruppe Weilhart den Bezirksjägertag 2007 in Aspach.

Dipl.-Ing. Johann Greunz

Bezirksjägertag Perg

Das jagdliche Wirken des viel zu früh verstorbenen Bezirksjägermeisters Mag. Valentin Ladenbauer stand im Mittelpunkt des Bezirksjägertages am 3. Februar 2007.

Nach den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Machland eröffnete Bezirksjägermeister-Stv. Ernst Froschauer vor nahezu 500 anwesenden Weidmännern den Bezirksjägertag und begrüßte an der Spitze der Ehrengäste Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl, Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer sowie Bezirkshauptmann HR Dr. Heinz Steinkellner. Der Obmann der Bezirksbauernkammer Perg Vbgm. Hannes Peterseil, Dir. Dipl.-Ing. Tober, Forstberater Ing. Kolodziejczak und

Dipl.-Ing. Wall von der Landwirtschaftskammer OÖ, Dipl.-Ing. Elfriede Moser, OReg.Rat Mag. Mitter, RegOFR Dipl.-Ing. Piringner, OFö Ing. Gruber, OFö Ing. Nußbaumer sowie Aloisia Froschauer von der Bezirkshauptmannschaft Perg zeichneten die Veranstaltung durch ihre Anwesenheit aus. Die Bezirksjägermeister Konsulent Pömer, Burner, Krawinkler und Gruber von den Nachbarbezirken, ferner die Alt-BJM Ing. Reumann und Dierneder sowie die Vertreter der Presse ergänzten die große Anzahl an Ehrengästen.

Nach einem Signal der Jagdhornbläser wurde der im abgelaufenen Jahr **verstorbenen Weidkameraden** Bezirksjägermeister Mag. Valentin Laden-

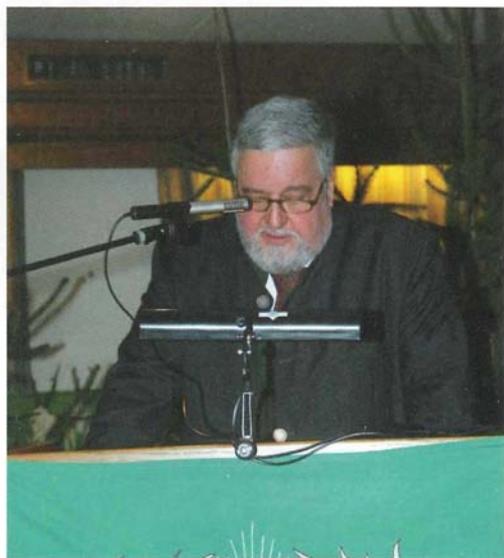
bauer (64), Alt-JL Johann Strasser (100), Hermann Hörlsberger (80), Rudolf Kloibhofer (92), Josef Schön (95), Alt-JL Rupert Lichtenberger (74), Rudolf Neugschwandtner (57), Alt-HM Josef Auinger (84), Franz Naderer (72) und Kons. Ing. Arnold Gebauer (88) gedacht.

Bezirkshauptmann HR Dr. Steinkellner würdigte in seinen Grußworten den vor kurzem verstorbenen Bezirksjägermeister Mag. Ladenbauer und dessen Engagement für die Jägerschaft und die Jagd im Bezirk Perg. Der Bezirkshauptmann zeigte auch die Probleme beim Herbststrehabschuss auf, durch welche die Abschüsse nur zu 89 % erfüllt werden konnten.

BBK-Omann Peterseil appellierte an die Jägerschaft, mit den Grundbesitzern den Konsens zu suchen und das persönliche Gespräch mit den Landwirten zu pflegen.

BJM-Stv. Froschauer berichtete von den Aktivitäten im vergangenen Jagdjahr. Das unerwartete Ableben von BJM Mag. Ladenbauer hat alle Verantwortlichen des Jagdbezirks Perg schwer getroffen. Mag. Ladenbauer war ein Jäger und Funktionär, der den Bezirk mit Umsicht und Weitblick über Jahrzehnte begleitet hat. Stets war der Konsens innerhalb der Jägerschaft, aber auch zwischen Grundbesitzern und Jägern im Mittelpunkt seiner Bemühungen. Die Jäger des Bezirkes werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im abgelaufenen Jagdjahr wurden wiederum 11 Wildbretkochkurse abgehalten. Eine Exkursion für Biologielehrer bil-



Bezirksjägermeister Dipl.-Ing. Dr. Ulf Krückl



Bezirksjägermeister-Stv. J.L. Ernst Froschauer

dete einen Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit. Probleme bereitete heuer der Rehwildabschuss, der durch zurückgegangene Bestände und durch latente Beunruhigung seitens verschiedener Naturnutzer erschwert war. Die Niederwildstrecken blieben auf Grund der ungünstigen Frühjahrswitterung heuer hinter den Vorjahregebnissen. Die Strecken im Detail: 4 Stk. Rotwild, 2 Stk. Damwild, 4182 Stk. Rehwild (2005/6: 4610), 57 Schwarzwild (64), 237 Füchse (482), 241 Marder (340), 60 Iltisse (83), 654 Hasen (1576), 998 Fasane (2455) und 501 Wildenten (1741).

Bez-Hundereferent HM Horst Haider berichtete in seinen Ausführungen, dass im Bezirk Perg die Hundehaltungspflicht mit 121 geprüften Hunden erfüllt ist. Daneben sind derzeit noch 25 Hunde in Ausbildung.

RegOFR Dipl.-Ing. Walter Piringer zeigte auf, dass 2006 von 17 bewerteten Revieren 11 in Stufe I und 6 Reviere in Stufe II bewertet wurden. Die notwendigen Abschüsse sollen rasch nach Beginn der Schusszeit erfolgen.

LJM ÖR Hans Reisetbauer erwähnte zu Beginn seine Referates, dass heuer in OÖ nur 40 % der Niederwildstrecken vergangener Jahre erzielt wurden. Bedingt durch den strengen Winter 2005/06 sind viele lebensschwache Kitze verendet. In fast allen Revieren konnte der Bockabschuss und ebenso der Herbststrehabschuss nicht erfüllt werden. Bei den kommenden Revierbegehungen müssen Landwirte und Jäger verstärkt in die Bewertung mit einbezogen werden. Gemeinsame Lösungen seien in jedem Fall besser als behördliche Verordnungen!

Die **Neuwahl des Bezirksjägermeisters und des Bezirksjagd-ausschusses** ergab das folgende, einstimmig erzielte Ergebnis:

Bezirksjägermeister: JI Dipl.-Ing. Dr. Ulf Krückl;
BJM-Stv.: JI Ernst Froschauer;
Delegierter zum LJA: HM Horst Haider, als Ersatzmitglied: Josef Seyr;
Ordentliche Mitglieder im BJA: HM Horst Haider und Josef Kühberger (Gerichtsbezirk Grein); JI Johann Lettner und Josef Seyr (GB Perg); HM Hans Hattmannsdorfer und JI Josef Scheuchenegger (GB Mauthausen);
Ersatzmitglieder im BJA: Sieg-

fried Pilz und Gerhard Gubi (GB Grein); JI Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl und Horst Burgstaller (GB Perg); JI Karl Beyer und JI Franz Trauner (GB Mauthausen).

Die Alt-BJM Josef Dierneder und Ing. Gerhard Reumann sowie für das Schießwesen Winfried Hackl wurden in den BJA kooptiert.

In seiner Antrittsrede dankte der neu gewählte **BJM Dr. Krückl** für die einstimmige Wahl und bat um die Unterstützung der Jägerschaft. Dr. Krückl hielt fest, dass er im Rahmen des Möglichen und Gütlichen einseitigen Bestrebungen, das Rehwild nur als Feindbild „Schädling“ abzutun, entgegnet werden werde. Obwohl selbstverständlich ökologische Interessen, insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft, zu verstehen und zu beachten sein werden, halte er für notwendig, festgeschriebene Beurteilungskriterien, z. B. Art und Weise der Auswertung von augenscheinlichen Feststellungen, wie bei Vergleichs- und Weiserflächen, zu reflektieren und vorliegende ergänzende wissenschaftliche Erkenntnisse, aber auch dokumentierte Erfahrungen vorurteilslos in diese mit einzubeziehen. Auch die Veränderungen der Einstandsgebiete infolge der Beunruhigung durch eine ständig steigende Zahl anderer Waldnutzer will der neue Bezirksjägermeister in einer gesamtheitlichen Betrachtung berücksichtigt wissen. Ein besonderes Bedürfnis sei ihm auch, dass Ethik und Empfinden Grundsätze jeglichen jagdlichen Handelns sein müssen. Nach seiner Meinung ist Weidgerechtigkeit nicht nur ein jägerischer Begriff, sondern Teil einer Ethik, die am Gewissen gegenüber dem zu bejagenden Wild zu messen sei. So solle Jagd seiner Meinung daher auch nicht als „Sport“ bezeichnet werden, weil diese hierfür eine viel zu große Verantwortung in sich berge.

Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl bekräftigte, dass Jäger in den gesetzgebenden und öffentlichen Körperschaften von großer Bedeutung seien. In Zukunft werde eine starke Standsvertretung gefordert sein, um die anstehenden Anforderungen zu bewältigen. Der Jäger als Naturnutzer und Naturpfleger sei von großer Bedeutung für die ganze Bevölkerung. Zukünftig werde es wichtig

sein, bei Straßenprojekten aktiven Wild- und Menschenschutz mit Schutzzäunen vorzusehen. Weiters hob LH-Stv. Hiesl hervor, dass viele Probleme mit Augenmaß, Hausverstand und Miteinanderreden am besten zu lösen seien.

Ehrungen und Auszeichnungen

Den **Goldenen Bruch** für 50 Jahre Weidwerk bekamen Ing. Heinrich Ebner, Perg und Pabneukirchen; Ernst Schnetzinger, Naarn; Johann Huemer, Luftenberg; Leopold Vösenhuber, Au/Donau; Karl Gartner, Au/Donau; Josef Nisslmüller, Mitterkirchen; Franz Kühberger, Saxen; Gustav Kühberger, Grein; Johann Wegerer, Grein; Rudolf Peitl, Ried/R.; Johann Kloibhofer, Bad Kreuzen; Leopold Brunner, Mitterkirchen, und Johann Raab, Rechberg, verliehen.

Die **Ehrennadel für 60 Jahre Jagdausübung** wurde Friedrich Fritzl, Arbing; Konrad Ginterdorfer, Arbing; Franz Tremetsberger, Baumgartenberg; Johann Hochgatterer, Bad Kreuzen, und Josef Lettner, Mitterkirchen, überreicht.

und Josef Lettner, Mitterkirchen, überreicht.

Eine **Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die Jagd** erhielten Alt-JI HM Georg Froschauer, Windhaag; Fanz Fraundorfer, Baumgarten, und Alt-JI Josef Wimhofer, Bad Kreuzen.

Bereits am Raubwildtag bekamen Johann Jakob, St. Nikola; Robert Sickinger, Dimbach; Josef Schwarz, Ried/R., und Anton Aigner, Saxen, die **Raubwildnadel** verliehen.

Josef Seyr, Perg wurde für seine Verdienste um die Direktvermarktung von Wildbret mit dem **Bronzenen Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes** ausgezeichnet.

Rehbockmedaillen: Gold: Josef Schweiger, Arbing, 144,9 Punkte; Silber: Ing. Ernst Froschauer, Au/Donau, 133,5 Punkte; Bronze: Josef Jung, Bad Kreuzen, 130,8 Punkte.

*Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl
 Dipl.-Ing. Dr. Ulf Krückl*



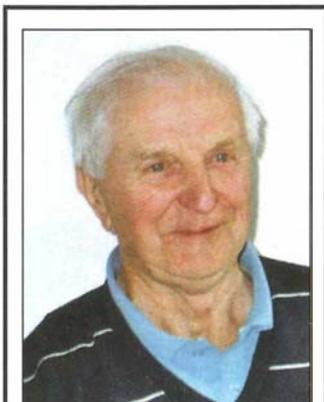
Sturmschaden oder Altersschwäche? In beiden Fällen gehört unverzüglich Ordnung hergestellt. Auch Reviereinrichtungen sind Visitenkarten des Jägers.





Die Jägerschaften der Gemeinden **Katsdorf und Ried in der Riedmark** gestalteten eine Jagdausstellung anlässlich der 60-Jahr-Feier der landwirtschaftlichen Fachschule Katsdorf. Neben „Roll ups“ des OÖ Landesjagdverbandes informierten die beiden Jagdgesellschaften – unterstützt durch eine Power-Point-Präsentation und untermalt mit Jagdhornmusik – über ihre Aktivitäten der letzten Jahre. Eine besondere Auszeichnung für diese Ausstellung war der Besuch von LR Dr. Josef Stockinger.

Auf dem Bild v.l.n.r.: JL Karl Beyer, Amtstiersarzt Dr. Gottfried Diwold, LR Dr. Josef Stockinger und Dir. Dipl.-Ing. Franz Scheuwimmer.



Verstorben ist kürzlich Jagdleiter a. D. **Michael Kapeller** (83.) aus Windhaag bei Freistadt, bekannt als großer Förderer der Jagdhornbläser und Jagdhundeführer.



Mitte April 2007 besuchten die **Absolventen des Jungjäger- und Jagdhüterkurses des Bezirks Freistadt** das „NATURA 2000 Grünes Band Europa Infozentrum“ in Leopoldschlag.

Eine Exkursion mit Wolfgang Sollberger führte entlang der Maltzsch durch das „Europaschutzgebiet Maltzsch“, wo die Themen Schutzgüter nach FFH, Landwirtschaft und Naturschutz, Pflegemaßnahmen im Europaschutzgebiet sowie Heckenanlage und Waldrandgestaltung behandelt wurden.

▲ **Wald- und Wildlehrpfad in Waldneukirchen.** Zu einem beliebten Ausflugsziel hat sich der Naturlehrpfad der Jagdgesellschaft Waldneukirchen entwickelt. Auf einem Rundweg wird über Wild und Wald anschaulich mittels Bildmaterial und guten Beschreibungen „Fauna und Flora der Region“ informiert. Höhepunkt ist aber die Waldkapelle, die dem Hl. Franz von Assisi gewidmet ist und den Besucher zur Rast und Besinnung einlädt.

Der Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Wallern an der Trattnach, **Johannes Kieslinger**, legt großen Wert auf eine umfassende Integration der Jäger in der Gemeinde. So nehmen die Weidmänner immer wieder auch an Sportveranstaltungen teil, wie zum Beispiel beim Welschlauf in der Steiermark, Thalheim läuft, Staffellauf in Wallern, Scheibtruhrenrennen in Wallern, Linz Marathon oder bei der Ortsmeisterschaft im Asphaltstockschießen.



V.l.n.r.: Sportvereinsobmann Robert Dallinger, VizeBgm. Erhard Rudolf, Linz-Marathon-Teilnehmer Dietmar Igelsböck, Franz Schick, Walter Hangweier, Gerald Demmelmayr und VizeBgm. Franz Kieslinger.



Anl. der bestandenen Jagdhüterprüfung erlegte **Peter Kuhn** im Revier Pucking, diesen etwa 6-jährigen Rehbock. Der Bock hatte im Oberkiefer nur zwei Molaren, der Rest des Oberkiefers war verknöchert. Das Wildbretgewicht betrug aufgebrochen nur 11,5 kg.



Tödliche Parasiten: Schwerer Dasselfliegen-Larvenbefall wurde diesem kapitalen Bock in **Neumarkt i. M.** zum Verhängnis.



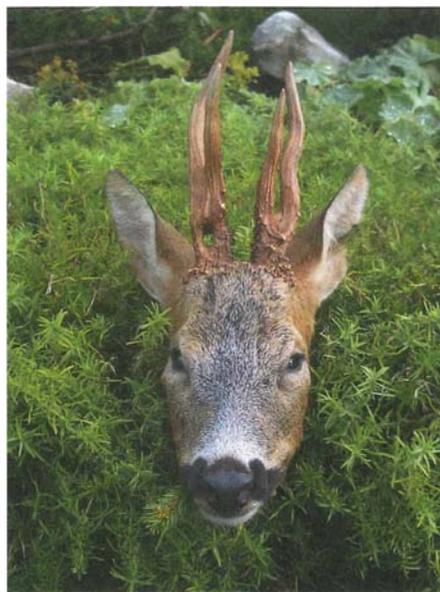
Regelrecht erdrosselt hätte sich dieser gute Bock an diesem Weidezaunfragment. **Margareta Huss** aus Eberstallzell beendete im Auftrag des Jagdleiters seine Todesqualen.



Was es nicht alles gibt! Anlässlich eines Pirschganges im Eigenjagdgebiet Hunger/Klaus kamen **Raimund Hunger** ein Hirsch und ein Wildschwein vor die Büchse.



Auf diesen braven „Jubiläumsbock“ weidewerkte der ehemalige Jagdleiter von Pichl, **Karl Heftberger**, anlässlich seines 80ers.



Diesen interessanten Bock konnte **Vzbgm. Dipl.-Ing. Werner Schnetzer** Anfang August 2006 im Revierteil Druckerhof der Gemeindejagd Unterach am Attersee erlegen.



Dieser 8 kg schwere Marderhund wurde Anfang Februar 2007 im Genossenschaftsjagdgebiet Gaspoltshofen, Bez. Grieskirchen, durch **Karl Famler** zur Strecke gebracht. Es soll dies der erste Marderhund sein, der in dieser Region erlegt wurde.



Die Bezirke **Grieskirchen** und **Eferding** organisierten gemeinsam nunmehr zum fünften Mal die „Nächte des Fuchses und des Niederwildes“. Die gemeinsame Streckenlegung fand am 20. Jänner 2007 in bewährter Tradition in St. Agatha am Stefan-Fadinger-Hof statt. Erlegt wurden: 8 Füchse, 3 Dachse, 11 Steinmarder, 9 Edelmarder und 2 Iltisse. Weiters kam auch ein Wildschwein, welches im Revier St. Agatha erlegt wurde, zur Strecke. LJM-Stv. Dr. Dieter Gaheis betonte, dass der Bejagung des Raubwildes gerade in einer Zeit, in der die Niederwildstrecke in allen Revieren gravierend abgenommen hat, große Bedeutung zukomme. Er bedankte sich abschließend beim Organisator, JL BJM-Stv. ÖR Rudolf Keplinger, der für das nächste Jahr wiederum eine Streckenlegung dieser Art ankündigte.



In seiner Eigenjagd in Großraming konnte **Ing. Klaus Haider** diesen kapitalen ca. 6-jährigen Keiler mit einer Waffenlänge von beachtlichen 22,7 cm beim Ansitz, im März 2007 erlegen.



Friederike Haider konnte in der Eigenjagd Ing. Klaus Haider in Großraming diese Rehgeiß mit enormer Schalenmissbildung als Hegeabschuss erlegen.



180 Winterfüchse – das ist die imposante Lebens-Strecke des **Johann Ellinger** aus Burgkirchen, der für seine Passion bereits mit der Raubwildnadel ausgezeichnet wurde.



Eine aufhabende 8-jährige Geiß wurde von **Franz Berghammer** im genossenschaftlichen Jagdrevier Meggenhofen erlegt.



Wie wird heuer das „Schwarzwild-Jahr“? Für **Michael Raffelsberger** endete 2006 ein Reviergang im Stiftsrevier Almsee/Lasslberg durchaus unerwartet: Auf einer Seehöhe von 1000 m erlegte er diesen Keiler.

PRAXISTEST:

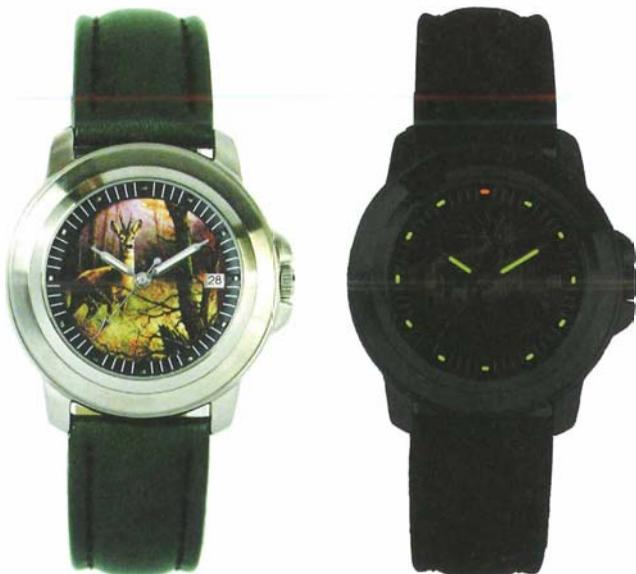
SWISS Timer – eine Uhr zum Jagen

Der OÖ JÄGER hat eine Uhr der „Trapper Collection 06/07“ von Swiss Timer im Revier getestet. Neben den normalen Eigenschaften einer Armbanduhr für das Jagdrevier, nämlich Stöße auszuhalten und wasserdicht zu sein, weist die „Trapper Collection 06/07“ eine weitere, für die jagdliche Praxis interessante Eigenschaft auf – nämlich eine Leuchtanzeige. Das besondere dabei ist, dass diese Leuchtanzeige, das mbm-Leuchtsystem, feine Mikrogaslichter besitzt, die in den Zeigern und Stundenmarkierungen installiert sind.

Dadurch benötigen SWISS-Timer-Uhren keine externe Lichtquelle und keinen Knopfdruck, um das Zifferblatt zu beleuchten. Sie leuchten außerdem 100-mal heller als andere Uhren mit Leuchtanzeige.

Der Hersteller garantiert dabei die Aktivbeleuchtung 24 Std./Tag für die Dauer von 10 Jahren. Beim Edelstahlgehäuse eine Wasserdichtheit bis 5 atm für 2 Jahre.

Zu beziehen sind die Uhren bei SODIA – Jagdwaffen und Be-



kleidungs GmbH, wobei die Preise zwischen 149,- und 229,- Euro liegen.

Mehr Details sowie Ansichten unter: www.swiss-timer.ch

PR
(Alle Angaben ohne Gewähr)

SAUER Die SAUER 303 live erleben – Schuss für Schuss

Die Selbstladebüchse SAUER 303 hat dank innovativer Technik und einem Klasse-Design alle Erwartungen übertroffen. Nachdem seit Beginn der Bestellannahme im Herbst 2006 ein regelrechter Run auf die S 303 einsetzte, hat Sauer & Sohn zu Jahresbeginn noch einmal in Maschinen und Personal investiert, um die enorme

Nachfrage befriedigen zu können.

Während in Eckernförde mit Hochdruck an der Steigerung der Produktion gearbeitet wird, können die Jäger wie bereits im letzten Jahr die Vorzüge der SAUER 303 live erleben und sich auf modernen und verkehrsgünstig gelegenen Schießständen von der Funktionalität,

armatix Die Waffensicherung der Zukunft

Armatix Quicklock im Fachhandel erhältlich

Auf der diesjährigen Fachmesse IWA & Outdoor Classics in Nürnberg (9. – 12. 3. 2007) präsentiert die Armatix GmbH ihre Innovationen im Bereich der Waffensicherung. Das Münchner Unternehmen zeigte verschiedene Sicherungskonzepte der Zukunft, um Schusswaffen gegen Missbrauch zu sichern. Im Fokus steht die Produktfamilie Armatix Quicklock: Diese patentierte Weltneuheit, von der Prototypen bereits auf der letzten IWA vorgestellt wurden, ist nun für Kurzgewehre am Markt erhältlich und wird über den Fachhandel vertrieben. Dieses neuartige elektronische Waffenschloss zeichnet sich durch einfache Bedienbarkeit aus und gewährleistet gleichzeitig höchsten Schutz gegen Missbrauch, da die Waffe in sich gesichert ist. Insbesondere auf Reisen, bei Transport und Versand kann damit ein bisher

nicht bekanntes Sicherheitsniveau gegen Missbrauch erzielt werden.

Mit ihrer Produktstudie Armatix Baselock zeigten die Spezialisten in Sachen Sicherheit auf der IWA außerdem erstmalig eine völlig neue Art der Waffenaufbewahrung:

Basierend auf der patentierten Quicklock-Technologie, dient Baselock als stationäre Waffenaufnahme, bei der die Waffen

gegen unbefugtes Entfernen elektronisch gesichert sind. Armatix Baselock ist gedacht für den stationären Einsatz, beispielsweise als Waffendisplay für Fachgeschäfte und Messen oder als Basisstation für mehrere Waffen bei Behörden. Wie bei Quicklock, erfolgt auch hier die Freischaltung entweder per PIN-Code, Fingerabdruck oder Transponder und garantiert somit höchste Sicherheit. PR



Sicherheit und Präzision der Eckernförder Selbstladebüchse überzeugen. Detaillierte Erläuterungen zu Technik und Funktion lassen darüber hinaus keine Fragen und Wünsche offen. Durchgeführt werden die Events von dem erfahrenen Jäger und Schießlehrer Alexander von Wenzl, geschossen wird in entspannter Atmosphäre ohne Leistungs- und Erfolgsdruck. Ab dem 26. Mai finden die Testschießen zuerst schwerpunktmäßig in Süddeutschland statt. In Norddeutschland sind Termine ab August 2007 geplant. Detaillierte Informationen zu den genauen Veranstaltungsterminen und -orten sind im Internet unter www.s303.de.

Anmeldung per E-Mail unter: [s303\(at\)testschiessen.de](mailto:s303(at)testschiessen.de)
Telefonnummern für Anmeldung und Information: 0 83 63/49 29 28, 01 72-8 44 61 82.

Führungswechsel bei Sauer & Sohn

Tim Castagne neuer Geschäftsführer

Nach Abschluss eines weiteren erfolgreichen Geschäftsjahres, das an das Rekordjahr 2005 anknüpfen konnte, präsentiert sich Deutschlands ältester Waffenhändler Sauer & Sohn unter neuer Führung: Tim Castagne, bisher Bereichsleiter Vertrieb und Marketing, wurde zum neuen Geschäftsführer für Marketing, Vertrieb und Entwicklung berufen. Der bisherige Geschäftsführer Thomas Schnizler hat das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlassen und stellt sich neuen Herausforderungen.

Mit dem nahtlosen Übergang an der Spitze des Unternehmens setzt Sauer & Sohn seinen Erfolgskurs in den Bereichen Sicherheit, Sport und Jagd konsequent fort. Die Entwicklung innovativer Neu-Produkte in Verbindung mit klarer Kundenorientierung wird auch unter der Führung des 41-jährigen Diplomkauffmannes Castagne, der seit fünf Jahren bei Sauer & Sohn tätig ist, im Fokus stehen. Mit Tim Castagne steht nun auch ein passionierter Jäger an der Spitze von Sauer & Sohn. Schon seit frühester Kindheit mit der Jagd verbunden, ist der zweifache Familienvater seit 25 Jahren im Besitz des Jagdscheines. Seine Praxis-Erfahrung hat er im heimischen Revier genauso wie bei Jagden im Ausland gesammelt. PR

Einzigartige Finanzierungsaktion von Mitsubishi

Jäger, Reiter und Fischer zahlen für alle L200 Pick Up-Modelle und den Outlander „Invite“ beim Kauf nur die Hälfte – Rest in zwei Jahren!

- Aktion für MITSUBISHI L200 Pick Up und Outlander „Invite“
- 50% Sofort-Anzahlung
- 50% in zwei Jahren
- Keine Zinsen und keine monatlichen Raten
- MITSUBISHI Jäger-, Fischer- und Reiter-Hotline unter +43699/1868 2111

Mit einem einzigartigen Finanzierungsmodell, das sich speziell an Jäger, Reiter und Fischer richtet, beschreitet MITSUBISHI in Österreich neue Wege. Bis zum 31. August 2007 können die Modelle L200 Pick Up und das Outlander „Invite“-Modell für Inhaber einer gültigen Jagdkarte, einer Fischerkarte oder eines Mitgliedsausweises bei einem Reit- oder Springverein, ohne Zinsen und ohne monatliche Raten finanziert werden.

Die Hälfte wird beim Kauf angezahlt – dann 2 Jahre lang weder Zinsen noch Raten. Und falls der Kunde die 2. Hälfte finanzieren will, ist das auch über die Denzel Bank möglich. „So eine Finanzierungsmöglichkeit gab es für große Off-Road-Fahrzeuge wie dem Outlander Invite bzw. dem L 200 Pick Up noch nie! Statt eines gebrauchten 4x4 Fahrzeuges fährt man risikolos einen Neuwagen!“, sagt Mag. Gregor Strassl, Leitung Geschäftsbereich MITSUBISHI der W. DENZEL AG.

L200 und Outlander: Erste Wahl für Jäger, Reiter und Fischer

Ob es der Wunsch nach mehr Sicherheit, einer erhöhten Sitzposition, großer Transportkapazitäten oder eines erweiterten Aktionsradius ist, mit dem L200 Pick Up ist ein individueller Auftritt für Jäger, Reiter und Fischer garantiert. Kunden können aus drei Versionen wählen: L200 mit Einzelkabine, Club Cab mit 2+2 Sitzen sowie einer Doppelkabine für 5 Personen, mit 5 Metern Länge und 1,80 m Breite. Mit einem modernen EURO IV-Norm 2,5 Liter Common Rail Dieselmotor und einer Leistungsspitze von 136 PS oder optionalen 167 PS ist dabei kein Hindernis zu groß.

Alle Mitsubishi L 200 Pick Up Modelle sind serienmäßig mit einem 5-Gang-Schaltgetriebe



NEW L200 PICK UP – TECHNISCHE DATEN – Doppelkabine INTENSE Ö-Paket

Motor	2,5 Liter Common Rail Diesel		
Type	4-Zylinder, 16 Ventile mit Turbolader und Intercooler		
Max. Leistung (kW/PS)	100 / 136 bei 4.000 Upm oder 167 / 123*		
Max. Drehmoment (Nm)	314 Nm bei 2.000 Upm oder 402*		
Topspeed (km/h)	167 / 172*		
Beschleunigung 0–100 km/h (sec)	14,6 / 11,7*		
Antrieb	Full Time SUPER SELECT 4WD-Antrieb mit zuschaltbarem Allradantrieb inkl. Mitteldifferenzial und Geländeuntersetzung, 100% Differentialsperre an der Hinterachse		
Getriebe	5-Gang Schaltgetriebe oder 4-Stufen Automatikgetriebe		
Vorderachse	Einzelradaufhängung mit Dreiecksquerlenkern, Schraubenfeder und Stabilisator		
Hinterachse	Ungeteilte Spurkonstante Achse mit Blattfedern		
Abmessungen	Einzelkabine	Clubkabine	Doppelkabine
Länge (mm)	5.040	5.115	5.075
Breite (mm)	1.750	1.750	1.800
Höhe (mm)	1.775	1.780	1.780
Radstand (mm)	3.000		
Wenderadius (mm)	5.900		
Bodenfreiheit min. (mm)	200		
Pritschenlänge (mm)	2.220	1.805	1.325
Leergewicht (kg)	ab 1.770	ab 1.790	ab 1.860
Nutzlast (kg)	bis 999	bis 909	806-841
Höchstzulässiges Gesamtgewicht (kg)	2.850		
Anhängelast gebremst (kg)	2.700		

oder einer elektrisch gesteuerten 4-Stufen-Automatik und einem zuschaltbaren Allradantrieb mit Untersetzung ausgestattet. Das Modell Intense mit Österreichpaket hat neben zuschaltbarem Allradantrieb auch „Super Select 4WD-System“, Mitteldifferenzial inklusive Geländeuntersetzung, 100 % Differentialsperre an der Hinterachse und sogar ESP – als einziger Pick Up am Markt!

Mit dem Outlander „Invite“ legt MITSUBISHI noch eins drauf. Der moderne 2,0-Liter-Dieselmotor mit 140 PS/103 kW und nur 6,7 Liter Verbrauch, einem elektronisch gesteuerten Allradsystem, ebenfalls optimal auf die Anforderungen von Jägern, Reitern und Fischern zugeschnitten. Zusätzlich werden All-inclusive-Ausstattungsfeatu-

res wie ABS, ESP, Klimaautomatik, Stereoradio/CD/MP3 und vieles mehr geboten.

Finanzierungsbeispiel: Modell L200 Doppelkabine Invite

- Listenpreis: € 27.490,- inkl. aller Steuern
- € 13.745,- Sofortanzahlung
- Rest € 13.745,- im Jahr 2009 oder in 2 Jahren alternativ Finanzierung auf 24 oder 36 Monate Laufzeit
- Keine Zinsen oder monatlichen Raten – in der Zwischenzeit.

Mehr Informationen unter der MITSUBISHI Hotline +43 699/18 68 2111 exklusiv für Jäger, Fischer und Reiter. PR

NO PAK!

Neu: PAK-freie Tontauben

Sauberen Sport ohne schlechtes Gewissen? Die neuen Tontauben von Emiliana Piattelli sind praktisch PAK-frei. Die Umwelt wird nicht mit dem gefährlichen polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoff (PAK) belastet, es gelangen keine Schadstoffe in den Boden! Diese Umwelt-Tontauben gibt es jetzt bei bei Ihrem Austro-Jagd Fachhändler in den Farben Orange, Gelb, Weiß und Natur. PR

Die Weltpremiere:

Z6 – Mehr Sehfeld, mehr Flexibilität und mehr Sicherheit für die Jäger

Swarovski Optik setzt einen neuen Standard in der Jagd und präsentiert weltweit seine neue Zielfernrohrlinie Z6 und Z6i 1-6x24 / 1,7-10x42 / 2-12x50

Sie erinnern sich an die Erfindung der TV-Flatscreens? Das breitere und schärfere Bild be-

system sorgt dabei für stabile und ruhige Bilder in ausgezeichneter Qualität.

Dank dem um 19 bis 50 Prozent vergrößerten Augenabstand erhält man zusätzliche Sicherheit bei

geistert seitdem Millionen von Menschen. Eine gleichartige technologische Revolution ist nunmehr Swarovski Optik bei den Zielfernrohren gelungen: die weltweit ersten Zielfernrohre mit 6-fach Zoom. 50 Prozent mehr Sehfeldbereich und 50 Prozent mehr Vergrößerungsbereich sind das Ergebnis dieser Entwicklung. Mit Anfang 2007 ist die neue Produktpalette im Handel erhältlich.

Einzigartige Flexibilität

Unterschiedliche Jagdarten verlangen bis dato nach unterschiedlichen Ausrüstungen. Das weltweit erste Zielfernrohr mit 6-fach Zoom vereint nun erstmals die Anforderungen verschiedenster Jagdarten, wie zum Beispiel von Bewegungs- und Bergjagd. Der Qual der Wahl des richtigen Zielfernrohres, beispielsweise für die Jagd auf Gams, Sau oder Hirsch, wird somit ein Ende gesetzt. Mit der neuen Z6 Generation von Swarovski Optik kommen universell einsetzbare Zielfernrohre auf den Markt.

Die Z6-Technologie garantiert: Mit Sicherheit mehr Sehen

Die neue Z6 Generation bietet 50 Prozent mehr Sehfeldbereich für den optimalen Überblick und 50 Prozent mehr Vergrößerungsbereich. Der Jäger kann somit das Ziel schneller erfassen und besser treffen. Z6 bedeutet aber zugleich ein Mehr an Vergrößerung und ermöglicht einen präzisen Schuss zu jeder Zeit, egal ob auf Nah oder Fern. Ein innovatives Lin-

rückstößen, ohne damit das Sehfeld einzuschränken. Ein elegantes und ergonomisches Design runden das Erscheinungsbild der neuen Z6 Generation ab.

Freie Sicht mit Z6i Absehensbeleuchtung

Die völlig neuartige Konstruktion der Absehensbeleuchtung ergibt eine niedrige Bauweise und bietet dadurch auch im Anschlag freie Sicht über das Zielfernrohr. Die bewährte High Grid Technologie für eine optimale Absehensbeleuchtung ist

bei den Z6i-Modellen form- schön in das Okular integriert und durch ein robust geschmiedetes und wasserdichtes Aluminiumgehäuse bestens geschützt. Zusätzliche Funktionalität garantieren die neuen ergonomischen Bedienelemente sowie zwei getrennte Speicherplätze für Tag- und Nacht-einstellungen. Die neuen Zielfernrohre verfügen über eine große Auswahl an innovativen Absehen in der zweiten Bild-ebene: dabei wird bei einem Vergrößerungswechsel nur das beobachtete Wild vergrößert und nicht das Absehen an sich, was das Zielen wesentlich erleichtert.

Z6 und Z6i Generation ab 2007 im Handel

Swarovski Optik verbirgt vier neue Modelle hinter seinen To-

ren. Das Z6 1-6x24 – der so ge- nannte Sehfeld-Weltmeister, das Z6 1-6x24 EE – der perfekte Begleiter für Großwildsafaris, das Z6 1,7-10x42 – mit dem Einsatzbereich von Wald, Feld bis hin zum Gebirge und das Z6 2-12x50 – das Universalziel- fernrohr schlechthin. Mit Jah- resbeginn 2007 werden die neuen Produkte an den Fach- handel ausgeliefert. PR

**Europäischer
Feuerwaffenpass**

TIPP:

**Noch während der
Gültigkeitsdauer
verlängern lassen,
spart Kosten!**

Präzises Fokussieren mit Teleskopen ohne Stativ

Die neue Teleskop-Basis von Swarovski Optik macht es möglich



Die Teleskop-Basis von Swarovski Optik ist für die einfachere und komfortablere Verwendung von Teleskopen ohne Stativ konzipiert. Dieses Produktzubehör wurde speziell für die Teleskopreihen ATS 65/80 und STS 65/80 entwickelt.

Die Teleskop-Basis ermöglicht ein gerades Aufliegen und präzises Fokussieren. Durch den Abstand zwischen Auflage und Teleskop bleiben die Bedienelemente frei zugänglich, selbst beim Auflegen auf dem Rucksack. Sportschützen können mit der Teleskop-Basis ihre Teleskope am Tisch aufstellen und in sitzender Position durchsehen.

Die Montage der Teleskop-Basis erfolgt mit wenigen einfachen Handgriffen am Stativfuß des Teleskops. Durch das Abdecken des Stativfußes wird zusätzlich das Ein- und Auspacken des Teleskops erleichtert, da eine plane Fläche den Abschluss bildet und nirgendwo hängen bleiben kann. Die Verwendung von Teleskop-Basis und Stativ in Kombination ist ebenfalls uneingeschränkt möglich. PR



4-FACH ZOOM



6-FACH ZOOM



MEHR ÜBERBLICK

MEHR DETAILS

niedrige Vergrößerung

hohe Vergrößerung

schematische Darstellung

NEUE

LEWERCHE
LEWERCHE
LEWERCHE
LEWERCHE
LEWERCHE

BUCHER
BUCHER
BUCHER

BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER

BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER
BUCHER

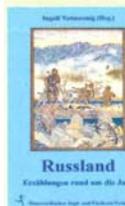
ÖSTERREICHISCHER JAGD- UND FISCHEREI-VERLAG
1080 Wien, Wickenburggasse 3
Telefon (01) 405 16 36,
Fax: (01) 405 16 36/36,
E-Mail: verlag@jagd.at

Ingolff Natmessnig (Hsg.)

Russland

Erzählungen rund um die Jagd – vom Zarenreich bis zur Gegenwart

176 S., zahlreiche SW-Zeichnungen. Exklusiv in Leinen. Format: 22 x 14 cm. ISBN 978-3-85208-062-8. Preis: € 29,-.



Viele der besten Vertreter der russischen Literatur haben in ihren Werken den Wald und die Jagd thematisiert und sind selbst

leidenschaftliche Jäger gewesen. Auch Nicht-Jägern sind Iwan Turgenjews „Aufzeichnungen eines Jägers“ oder die Schilderung einer Wolfsjagd in Tolstojs „Krieg und Frieden“ bekannt. Einige der schönsten Jagdgeschichten Russlands hat der Naturforscher Ingolff Natmessnig zusammengetragen.

Der Erzählband „Russland – Erzählungen rund um die Jagd“ stellt in 20 Geschichten quasi im Verlauf eines „Literarischen Jagdjahres“ die bedeutendsten und jagdlich spannendsten Tiere Russlands im Rahmen jeweils einer oder mehrerer Erzählungen vor: beginnend mit einer unglaublichen Fallenjagd, über die Frühjahrsjagd auf Schnepfen, über die Jagd auf Wölfe, den Zobel, den Elch und das Rentier bis hin zur Bärenjagd im Hochwinter; das Jagdjahr klingt aus mit dem Essay „Wald und Steppe“ von Iwan Turgenjew, einer Beschreibung dessen, was den Zauber der Jagd ausmacht, wie man sie schöner kaum finden kann.

Der zeitliche Bogen der Erzählungen reicht von der Zarenzeit bis in die Gegenwart. Sämtliche Erzählungen zeichnen sich vor allem durch zwei Dinge aus: höchste Erzählkunst oder dramatischer Verlauf.

Bernd Balke

Weidgerechtigkeit

240 Seiten. Exklusiv in Leinen. Format: 17 x 12 cm. ISBN 978-3-85208-066-6. Preis: € 19,-.



„Weidgerechtigkeit“ – nicht nur im Jäger-Alltag, sondern auch in den Jagdgesetzen wird dieser Ausdruck sehr häufig strapaziert. Doch was ist „Weidgerechtigkeit“ genau? Darüber wurde in den vergangenen Jahrzehnten zum Teil sehr heftig diskutiert. Juristen, Jagdpraktiker, Ethiker, Biologen und Philosophen haben sich um den Begriff bemüht. Der Nebel hat sich dabei nicht allzu sehr gelichtet, auch wenn die meisten Jäger in der Praxis mit dem Begriff durchaus ins Schwarze treffen. Dennoch, es stellt sich letztlich die zentrale Frage: Ist überhaupt zu klären, was Weidgerechtigkeit genau bedeutet?

Auf eben diese Frage zielt Bernd Balke in seinem nunmehr dritten Werk. Zunächst fragt er sich, ob der Begriff der Weidgerechtigkeit grundsätzlich sinnvoll ist. Die Antwort ist ein klares „Ja“. Sodann macht er sich auf die Suche nach dem Sinn der „Weidgerechtigkeit“. Er landet dabei unter anderem in einer facettenreichen Diskussion von einem Weltbild, das den Menschen im Mittelpunkt der Natur sieht: das Ordnungsbild der Christenheit. Und dieses Weltbild wird – aller Kritik der Gegenwart zum Trotz – in seiner Gültigkeit bestätigt. Auf diesem Hintergrund ergibt sich letztlich zwanglos eine Sicht der Weidgerechtigkeit, die nicht – wie meistens sonst – aufs Tier und Tierleid abzielt, sondern dem Menschen, dem Jäger tief ins Auge blickt: Ob dieser Jäger im Zuge seiner Jagd tatsächlich „den Schöpfer im Geschöpfe“ ehrt ...

... (text continues from previous block)

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon 0 316 / 82 16 38
Fax 0 316 / 83 56 12

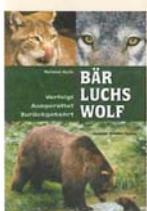
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Roland Kalb

Bär, Luchs, Wolf

Verfolgt – Ausgerottet – Zurückgekehrt

376 Seiten, 250 Abbildungen und 40 Grafiken, 16,5 x 24 cm, Hardcover. ISBN 978-3-7020-1146-8. Preis: € 29,90.



Umfassende Informationen zu den drei größten Beutegreifern Europas und ihrer langsamen Rückkehr. Bär, Luchs und Wolf werden hinsichtlich Biologie, Lebensweise und Umweltansprüchen genau beschrieben, der Weg zu ihrer Ausrottung, aber auch zu ihrer teils selbstständigen, teils geplanten Rückkehr nach Mitteleuropa wird dokumentiert.

Warum finden Bären unsere Wälder wieder attraktiver, wie viele Luchse können unproblematisch bei uns Nahrung finden, und wo in Mitteleuropa können sich Wolfspopulationen erfolgreich etablieren?

Akribisch genau erläutert der Autor europaweit die Bestandsentwicklung der drei heimischen Großraubtiere mit besonderem Schwerpunkt auf Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wie sind die Aussichten der zukünftigen Verbreitung?

Auch der Frage, welche Auswirkungen die Rückkehr von Bär, Luchs und Wolf auf die landwirtschaftliche Viehhaltung, die Jagd sowie den Tourismus, die Wanderer und Beerensucher haben kann, geht der Autor nach und dokumentiert die notwendigen Maßnahmen, um Probleme zu vermeiden.

Eine Fülle faszinierender Farbfotos ergänzt den Text und bringt dem Leser die Verhaltensweise dieser Tiere unmittelbar nahe.

Der Autor: Roland Kalb hat seine gesamte Freizeit in den Dienst des Naturschutzes gestellt. Er ist Vorsitzender des Regionalverbandes Schwarzwald-Baar-Hemberg des Bundes für Umwelt und Naturschutz und hat zahlreiche Bücher, Fachartikel und Vorträge über Luchse, Greifvögel, den Nationalpark Bayerischer Wald, das gefährdete Ökosystem der Alpen u. a. veröffentlicht bzw. gehalten.

Handstanger / Schantl / Schwarz / Krondorfer

Zeitgemäße Waldwirtschaft

5., überarbeitete Auflage, 168 Seiten, über 90 Farbfotos und mehr als 130 Farbgraphiken, brosch. ISBN 978-3-7020-1072-0. Preis: € 21,80.



Kenntnisse über die Zusammenhänge der „Lebensgemeinschaft Wald“, vom Boden bis zu den Bäumen, vom Wachstum,

von den Gefahren, denen der Wald gerade in unserer Zeit ausgesetzt ist, sind die Basis für eine erfolgreiche Waldbewirtschaftung. Dieses moderne Praxisbuch mit seinen zahlreichen Farbabbildungen bringt in den Kapiteln *Bedeutung des Waldes / Waldstandorte / Bäume und Sträucher / Formen des Forstbetriebes / Aufschließung des Waldes / Verjüngung des Waldes / Erziehung des Waldes / Waldarbeit und Unfallverhütung / Ernte des Holzes / Vermarktung des Holzes / Schutz des Waldes / Forstliche Betriebswirtschaft / Forstrecht* alles, was zu diesem Thema von Wichtigkeit ist. Ein unentbehrlicher Ratgeber für jeden, dem „der Wald“ mehr als nur Kapitalanlage bedeutet!

KOSMOS

D-70184 Stuttgart, Pfizerstraße 5-7
Telefon +49 711 21 91-341
Fax +49 711 21 91-413
E-Mail: presse@kosmos.de

Kurt Menzel

Hege und Bejagung des Rehwildes

144 Seiten, 75 Fotos, 15 Illustrationen. ISBN 978-3-440-10455-2. Preis: € 20,50.



Eine der Hauptaufgaben des Jägers ist die Hege und Regulierung des Rehwildes, das mit Abstand die häufigste

Schalenwildart unserer Wildbahn ist und in nahezu allen Teilen Europas vorkommt. Umso erstaunlicher ist es, dass es nur wenig aktuelle Literatur zum Thema gibt.

Diesem Problem wird nun Abhilfe geschaffen. Auf der Basis jahrzehntelanger Praxiserfahrung informiert der renommierte und anerkannte Experte Kurt Menzel in seinem Buch *Hege und Bejagung des Rehwildes* nun über alles Wissenswerte rund um Lebensweise, Biologie, Hege und Bejagung der Anpassungskünstler.

Kurt Menzel ist Forstdirektor a. D. und war viele Jahre Leiter eines der bekanntesten Schalenwildforstämter. Er hat sich als Mitarbeiter der renommierten Zeitschrift *Wild und Hund* und als Autor des Kosmos-Buches „Die Altersansprache beim Schalenwild“ einen geachteten Ruf als Schalenwildexperte erworben.

Hans Behnke/ Günter Claußen

Fasan und Rebhuhn

Biologie – Hege – Aufzucht

144 S., gebunden, 50 Farbfotos, 25 Illustrationen. ISBN 978-3-440-10917-5. Preis: € 20,60.



Fasan und Rebhuhn sind für die meisten Jäger die attraktivsten Federwildarten in unseren Breiten. Ihr Vorkommen

gilt als Maßstab für den ökologischen Wert der Agrarlandschaft und kann durch Jäger, Förster, Wildbiologen und Landwirte aktiv gefördert werden.

Prägnant und kompetent vermittelt Hans Behnke in dem un-

vergleichlichen Klassiker *Fasan und Rebhuhn* seine jahrzehntelange Erfahrung mit diesem Niederwild und seinen Biotopansprüchen. Im Mittelpunkt stehen Revierverbesserungsmaßnahmen zur Förderung und Hege sowie die Aufzucht und Auswilderung von Fasan und Rebhuhn zur Stützung des wild lebenden Besatzes.

Günter Claußen, Wildmeister und lange Jahre Leiter des renommierten Versuchs- und Lehrreviers „Lanze“, hat das Werk für die aktualisierte Neuausgabe nochmals überarbeitet und alle Informationen auf den neuesten Stand gebracht. Das Ergebnis ist ein umfassender und aktueller Leitfaden für die Jagdpraxis.

Wildmeister Hans Behnke (†) hat viele Jahre Niederwildreviere betreut. Seine erfolgreichen Maßnahmen bilden die Grundlage für diesen Leitfaden. Wildmeister Günter Claußen leitet die Revierberatungsstelle Wolmersdorf, die zu einem der etabliertesten Anbietern von Wildackermischungen und Dienstleistungen rund um Biotopverbesserungsmaßnahmen gehört.

Hans Räber

Enzyklopädie der Jagdhunde

520 Seiten, über 500 Abbildungen. ISBN 978-3-440-10910-6. Preis: € 51,30.

Seit Jahrtausenden jagen Mensch und Hund gemeinsam. Aus den ersten Jagdhelfern der Urzeit sind bis heute zahlreiche Jagdhunderassen für die unterschiedlichen Jagdarten, Reviere und länderspezifischen Jagdgewohnheiten hervorgegangen. Die Enzyklopädie der Jagdhunde stellt nun 140 Jagdhunderassen aus aller Welt vor und gibt einen einzigartigen Überblick über ihre historischen Ursprünge, die Entstehung und züchterische Entwicklung der Rassen sowie die jagdliche Eignung und Verwendung der Hunde. Die über 500 Abbildungen runden dieses Nachschlagewerk perfekt ab.

Dr. Hans Räber war 35 Jahre Redakteur einer renommierten schweizerischen Hundezeitschrift, Stammbuchführer der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft und Mitglied der Standardkommission der FCI.

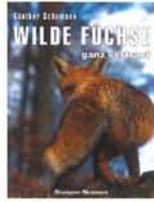
NEUMANN-NEUDAMM

D-34212 Meisungen, Schwalbenweg 1
Telefon +49 5661 / 52 2 22
Fax +49 5661 / 6008
www.neumann-neudamm.de
info@neumann-neudamm.de

Günther Schumann

Wilde Füchse – ganz vertraut

Ca. 128 S., Hardcover. zahlreiche Farbfotos, 20x26 cm. ISBN 3-7888-1100-5. Preis: € 19,95.



Feline war wohl Deutschlands bekanntester Fuchs. Geboren wurde sie im März 1990, gestorben

vermutlich im Spätrühling 2001. Das außergewöhnliche Vertrauen, das Feline zu Günther Schumann entwickelt hatte, äußerte sich insbesondere darin, dass sie ihn alljährlich zu ihnen, in jedem Jahr an neuer Stelle gelegenen, Bauen führte, in denen sie ihre Welpen untergebracht hatte. So gewannen auch Felines Kinder Vertrauen zu Schumann, aber auch ältere Füchse aus Felines „Freundeskreis“ verloren jede Scheu. Daher konnte er das Sozialverhalten der Füchse so nahe erleben wie nur wenige Menschen zuvor. Günther Schumann beschreibt in seinem Buch die ganze Geschichte seiner einzigartigen Freundschaft.

Der Autor: Der Autor und Foto-

graf hat einige Erlebnisse mit Feline und ihren Artgenossen in vielen Fotos und Videos festgehalten und in mehreren Büchern geschildert. Einige seiner Videos sind in verschiedenen Fernsehsendern ausgestrahlt worden. Eines seiner Fuchsbilder gewann den Preis der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen.

Amann-Bestimmungsbücher

Prof. Dr. Gottfried Amann schuf schon 1936 die Grundlagen für die einzigartige Taschenbuchreihe, um Laien und Experten das bestimmen heimischer Pflanzen und Tiere zu erleichtern. Ständig weiterentwickelt, gehören die Amann-Bücher heute zu den gefragtesten Bestimmungsbüchern.



Bäume und Sträucher des Waldes

232 S., Format 12,5x20,5 cm, Hardcover, mit farbigem Bestimmungsteil. Preis: € 29,95.



Bodenpflanzen des Waldes

420 S., Format 12,5x20,5 cm, Hardcover, mit farbigem Bestimmungsteil. Preis: € 29,95.

Forstliche Förderung – Neu



Für die Erhaltung eines gesunden und stabilen Waldbestandes werden im Rahmen des EU-Programms „Ländliche Entwicklung 07-13“ forstliche Fördermittel von EU, Bund und Land Oberösterreich bereitgestellt. Diese Förderungen dienen der Stärkung einer lebensfähigen Forstwirtschaft, der Verbesserung der Betriebsstrukturen sowie der Unterstützung der Waldpflege und ökologischen Waldbewirtschaftung.

Wichtigster Schwerpunkt in der „Forstlichen Förderung Neu“ ist die Mobilisierung der bisher ungenutzten Holzreserven. Durch die neuen Förderungen für Erstdurchforstungen und Seilnutzungen sowie die erhöhte Förderung für den Forststraßenbau wird dies in besonderer Weise unterstützt. Mit der Förderung von laubholzreichen Kulturen wird weiters die Basis für stabile Mischwälder geschaffen, die auch mit der Klimaänderung besser zurecht kommen.

Die Broschüre „Forstliche Förderung – Neu“ gibt als Serviceprodukt des Landes Oberösterreich einen Überblick über die wichtigsten Förderungen in der Forstwirtschaft Oberösterreichs. Sie ist in der Landesforstdirektion unter 0732/7720-4661 oder unter forst.post@ooe.gv.at gratis erhältlich und kann im Internet unter www.land-oberoesterreich.gv.at in der Rubrik Themen – Publikationen – Forstwirtschaft bestellt oder heruntergeladen werden.



Erfolgreich zu mehr Vermögen

Mit dem richtigen Veranlagungs-Mix

Eine erfolgreiche Veranlagung bringt Ihnen optimale Erträge und ist angepasst auf Ihre Bedürfnisse und Pläne. Die Veranlagungs-Pyramide dient Ihnen als Orientierung und bietet einen Überblick über Ihre Möglichkeiten: vom Raiffeisen Sparbuch, der sicheren eisernen Reserve, über die Vorsorge mit Versicherungen bis hin zur Veranlagung in Wertpapieren. Den richtigen Veranlagungs-Mix gestalten Sie gemeinsam mit Ihrem Raiffeisen Berater.

Machen Sie jetzt den Veranlagungs-Check in Ihrer Raiffeisenbank.

www.raiffeisen-ooe.at

Reden Sie mit uns!

Raiffeisenbank 
Die Bank für Ihre Zukunft

SABATTI BBF Masterlight
mit **HAKKO Japan Optics 3-12x50**,
mit Leuchtabsehen
Kaliber: .222 Rem., 6,5x57 R,
5,6x50 R/Mag,
.243 WIN/20/76



statt 2.490,-

1.990,-

inkl. Montage und Einschießen

BUFFALO RIVER
Gewehrtasche
Passend für Langwaffe
und Zielfernrohr

statt 49.90

19,90



TEKU
Klappmesser
Schichtholz
Einhandfixierer
Gürtelklemme

statt 55,-

19,90



BUFFALO RIVER
Pocket 8x25 mit
Schatulle,
Gummi-
amiiert

statt 79,-

45,90

Exklusiv bei Ihrem AUSTRO-JAGD Fachhändler:

AUSTRO JAGD

BUCHSEN
MACHER
MEISTER
BETRIEBE
UND WAFEN
FACHHÄNDLER

Waffen Ortner

A-4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02, waffen.ortner@aon.at
A-4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48, waffen.ortner@ycn.com

Sodia Jagdwaffen und Bekleidungs-ges.m.b.H.

A-5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23, office@sodia.cc
A-5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

Wertgarner 1820 Jagd & Sporthandels-gmbH

A-4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0, office@wertgarner.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der OÖ. Jäger](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [115](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der OÖ. Jäger 115 1](#)